Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 391. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 8. Juni 1890.**

Neue Angriffe auf das allgemeine und gleiche Stimmrecht.

Während vor wenig Monaten selbst die „Nordd. Allgem. Ztg." leugnete, daß irgendwo ernstlich zu nehmende Bestrebungen zur Beseitigung des allgemeinen Stimmrechts vorhanden seien, werden solche jetzt allgemein zugegeben; es scheint sich ein Sturmlauf gegen das bestehende Reichstagswahlrecht vorzubereiten. Zunächst kann man darin das Zugeständniß erblicken, daß es den Cartellparteien nicht möglich ist, unter dem bestehenden, allgemeinen Wahlrecht die Mehrheit wieder zu erlangen. Wenn unser heutiges Wahlsystem eine Mehrheit nach ihrem Herzen erscheinen ließe, würde man es als vorzüglich schildern. Dem allgemeinen Besten nützt bekanntlich nur das, was den Wünschen der Cartellparteien entspricht. Hätte nicht Fürst Bismark das allgemeine Stimmrecht eingeführt, um mit seiner Hilfe die aus dem Dreiklassenwahlsystem hervorgegangene liberale Mehrheit der sechziger Jahre niederzuwerfen, so würde man es als eine Ausgeburt liberaler und demokratischer Wahnvorstellungen verketzern und bekämpfen. So wie die Sache nun einmal liegt, geht das leider nicht an, und man kann sich deshalb nur mit einiger Beschämung an das Dreiklassenwahlsystem halten, welches Fürst Bismark zwar „das elendeste aller Wahlsysteme" nannte, welches aber jetzt, wenn nicht laut gepriesen, so doch still geliebt wird, weil es eine cartellparteiliche Mehrheit ermöglicht.

Neuerdings steht die „Köln. Ztg." in der vordersten Reihe der Kämpfer gegen das allgemeine Stimmrecht. Mit der ihr eigenen Urbanität erklärt sie, daß dasselbe nur noch blinde, aber keine verstandesklaren Verehrer mehr habe; Niemand mache auch nur den schüchternsten Versuch, „die handgreifliche und zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit des allgemeinen und gleichen Wahlrechts zu bestreiten". Ueber keine Frag[illegible] bestehe in den gebildeten Kreisen der deutschen Nation eine [illegible] Einmüthigkeit des Urtheils, wie über die Verwerflich[illegible] allgemeinen Stimmrechts. Entweder ist dies [illegible] greifliche Unwahrheit oder die Zugehörigkeit zu den Cartellparteien ist nunmehr das nothwendige Erforderniß deutscher Bildung und Verstandesklarheit geworden. Anhänger der freisinnigen Partei, welche bekanntlich an dem bestehenden Wahlrecht festhält, können demnach nicht mehr zu den „Gebildeten der deutschen Nation" gezählt werden. Leute wie Mommsen und Virchow, wie Bamberger, Hänel und Forckenbeck sind nach den strengen Ansprüchen der „Köln. Ztg." zu den Ungebildeten zu zählen.

Nach dieser Einleitung bringt das rheinische Blatt einen gegen das allgemeine Stimmrecht gerichteten Brief aus Chemnitz zum Abdruck. Der Verfasser pocht darauf, daß 1884 deutschfreisinnige Blätter eine Erhöhung des Alters für den Beginn der Wahlberechtigung verlangt hätten. Uns ist davon nichts bekannt. Maßgebende Stimmen sind das sicherlich nicht gewesen, denn die Partei hat seit langen Jahren Alles an die Erhaltung des gegenwärtigen Wahlrechts gesetzt. Sodann beschwört er einen Ausspruch von Waitz herauf, den dieser im Frankfurter Verfassungs-Ausschuß von 1849 gethan. Der berühmte Staatsrechtslehrer hat sich damals gegen das allgemeine Stimmrecht ausgesprochen. Viele liberale Politiker thaten dies noch in den sechziger Jahren, als Bismarck nach der Devise: flectere si nequeo superos, Acheronta movebo, die Massen vor seinen Wagen spannen wollte. Solche Autoritäten aber müssen doch nach dem eigenen Urtheil der Cartellpolitiker in Nichts zerfließen vor der gewaltigen Beweiskraft, welche der Bismarck'schen Ansicht innewohnt. Er war es ja, der das allgemeine Stimmrecht für gut hielt und einführte. Was verschlägt in ihren Augen Waitz gegen Bismarck? Oder wollen sie vielleicht Waitz auch dann als Autorität gelten lassen, wenn er in anderen Dingen, z. B. in verfassungsrechtlichen Fragen oder hinsichtlich der Interessenpolitik sich gegen Bismarck ausspricht? Wollen sie das, so kann man weiter darüber reden. Ob Waitz heute, nachdem das allgemeine Stimmrecht ein Vierteljahrhundert lang bestanden hat und seine Zurückziehung von den Massen als ein schwerer Rechtsbruch, als ein Raub empfunden werden würde, für die Aufhebung desselben stimmen würde, ist wohl mehr als fraglich. Die fortschrittlichen Gegner des allgemeinen Stimmrechts von damals haben längst die etwaige Aufhebung desselben als einen für unsere socialen Zustände höchst verhängnißvollen Schritt anerkannt.

Der Chemnitzer Verfasser kommt am Schluß seines Artikels auf einen seit lange in der „Nordd. Allg. Ztg." verfochtenen Gedanken zurück, nämlich, „ohne das allgemeine Wahlrecht anzutasten, die Wahlen nicht nach örtlichen Bezirken, sondern nach Berufsgenossenschaften vornehmen zu lassen, nach Berufsgenossenschaften nicht blos der Gewerbetreibenden und Landwirthe, sondern auch der Arbeiter, des Handels, der Aerzte, Gelehrten und Künstler u. s. w., und jeder Berufsgenossenschaft eine ihrer Bedeutung für das Ganze angemessene Zahl von Vertretern durch Gesetz zuzuweisen."

Welche Zahl von Vertretern „angemessen" sei, darüber würde wohl alsbald ein unheilbarer Conflict ausbrechen, der die socialen Kämpfe nur noch verschärfen müßte, weil jede Partei, jeder Stand, jede Berufsgenossenschaft glauben würde, nur die ungerechte Vertheilung der Zahl von Vertretern verhindere die Durchsetzung ihrer Ansichten. Schon diese Vorfrage würde das höchste Maß von Verbitterung erzeugen. Ueberhaupt hieße ein solches Wahlsystem, dessen Erfolg übrigens gar nicht im Voraus zu berechnen ist, die Interessenpolitik geradezu legalisiren, und den Grundsatz, daß jeder für das Wohl des Ganzen streben soll, zum alten Eisen werfen.

Die Gegner des allgemeinen Wahlrechts, das nun einmal heute eine bestehende Thatsache ist, vergessen so leicht, daß ein ungeheurer Unterschied zwischen der Verbannung der Socialdemokratie aus dem Reichstag und ihrer Auslöschung aus dem Volksgemüth besteht. Aus dem Reichstag könnte sie ja durch irgend ein gewaltsames Mittel entfernt werden; aber deshalb hätte sie noch nicht ihre Macht über die Gemüther der Massen eingebüßt. Im Gegentheil, sobald die Massen sehen würden, daß man sie des legalen Einflusses auf die Gestaltung unserer politischen Angelegenheiten beraubt, würde sich ihrer eine gefährliche Aufregung bemächtigen. Sie würden sich als die unschuldigen Opfer einer Ungerechtigkeit fühlen und vollends verbittert werden. Namentlich würde sich das im Verkehr zwischen Arbeitern und Arbeitgebern fühlbar machen, und hier ist eine viel empfindlichere Stelle als in der hohen parlamentarischen Körperschaft, wo die Socialdemokratie doch immer in bescheidener Minderheit verbleiben wird. So sehr wir die Socialdemokratie überall, auch auf dem Schlachtfelde der Wahlen bekämpfen, so wenig glauben wir, es sei irgend etwas dadurch gewonnen, wenn sie aus dem Reichstag verbannt wird, ohne auch im Volke zu verschwinden.

Die Unmöglichkeit, irgend eine Einschränkung des Wahlrechts, die nicht, wie in England, durch die Geschichte und das Volksbewußtsein geheiligt ist, logisch zu rechtfertigen, berühren wir nur nebenbei; immer wird man bei irgendwie beschränktem Wahlrecht Fälle finden, wo der Taugenichts, der nichtsthuende Verschwender oder der gewissenlose Vertreter seines eigenen Interesses das Wahlrecht besitzt, während dicht neben ihm ein kluger und edler Bürger es entbehren muß. Ueberhaupt sollte man niemals vergessen, daß nichts der Socialdemokratie einen solchen Aufschwung verliehen hat, als die Interessenpolitik. Die Socialdemokratie kann nur dann wirksam bekämpft werden, wenn die Politik der Vertretung des Klasseninteresses auf Kosten der Allgemeinheit, wenn die Ausnahmegesetze u. s. w. einer wirklichen Gleichberechtigung Aller vor Gesetz und Gesetzgebung Platz machen. Das ist das Ziel, nach dem wir streben müssen.

Deutschland.

XX **Breslau**, 7. Juni. [Eine Touristengeschichte.] Der Ruf der deutschen Reichshauptstadt als einer nicht blos sehenswerthen, sondern auch ungemein gastfreundlichen Centrale deutscher Cultur scheint in den letzten Zeiten bis nach Pest, der Hauptstadt des Königreichs Ungarn, gedrungen zu sein, denn während die reiselustigen Magyaren bisher Paris als das Mekka ihrer Vergnügungssucht betrachteten und dort lärmende Verbrüderungsfeste unter gegenseitiger Versicherung ewiger internationaler Hochachtung und Freundschaft feierten, hatte sich diesmal eine Anzahl von Pester Herren entschlossen, Berlin mit ihrem Besuche zu beehren. Sie müssen dabei von der Meinung aus-

Aus dem Berliner Kunstleben.

Die Denkschrift, welche kürzlich die Berliner Künstlerschaft an den preußischen Cultusminister gerichtet hat, berührt gewisse Uebelstände, welche als solche schon Generationen hindurch empfunden wurden und uns Zeiten preußischer Sparsamkeit in Erinnerung bringen, die wir längst überwunden zu haben glaubten. Kurfürst Friedrich III., der spätere erste König Preußens, hatte bekanntlich gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Berliner Akademie der Künste, zu deren ersten Directoren ein Augustin Terveston, Maler aus dem Haag, und der große Andreas Schlüter gehörten, gegründet, aber er war nicht in der Lage, diesem hoffnungsvollen Kinde seiner Neigung für die Künste die zur gedeihlichen Entfaltung nothwendigen Mittel zu hinterlassen. So siechte dieses zarte Kind, anstatt sich immer kräftiger zu entwickeln, langsam hin, nicht etwa blos unter dem Vater Friedrichs des Großen, sondern auch später noch unter diesem selbst, den man als den Beschützer der Künste und Wissenschaften zu feiern pflegt. Das Akademiegebäude mit der Front nach „Unter den Linden", welches 1690 von dem Holländer A. Nering als kurfürstlicher Stall errichtet wurde und heute noch an zwei Straßenseiten ähnlichen Zwecken dient, brannte 1743 im Innern aus. Es wurde darauf von Boumann d. A. — ebenfalls einem Holländer — so nothdürftig wiederhergestellt, daß es die Lehrer in der Malerei, z. B. der Director le Sueur, vorzogen, lieber in ihrem Privatatelier Unterricht zu ertheilen; heißt es doch in einem gelegentlichen Bericht des Ministers von Zedlitz an König Friedrich II. (1775), daß die Räume „auff dem Stall Unter den Linden" nicht „ohne Lebens Gefahr" betreten werden konnten. In diesen wohlconservirten, freilich inzwischen wieder ungefährlich gemachten Räumen wurde noch im Jahre des Heils 1889 die letzte der akademischen Kunstausstellungen in der vielbeneideten Hauptstadt des Deutschen Reiches eröffnet.

Manchem Leser sind wohl noch die hart, aber gerecht urtheilenden Berichte im Gedächtniß, mit welchen ein hervorragendes Pariser Journal seine Leser über den vorjährigen „Berliner Salon" ruhmlosen Andenkens unterhielt. Es ist eine Thatsache, daß mehrere der renommirtesten Künstler — sogar Berlins — Bedenken getragen hatten, ihre Bilder in solcher Umgebung zur Schau zu stellen, und wer die näheren Umstände nicht kannte, hätte damals meinen können, er befände sich hier in dem „Salon der Abgewiesenen", so sehr drückte die unbehagliche Stimmung in den düster unfreundlichen Sälen der Stall-Akademie die Achtung vor dem in Wahrheit gar nicht so geringen Durchschnittswerth der ausgestellten Malereien herab. Man begreift mithin die in die Form einer Denkschrift gefaßten Beschwerden der Künstler recht wohl. Diese Denkschrift redet von der Heimathlosigkeit der Kunst in Berlin; und zweifellos mit Fug und Recht, suchte man doch Jahr für Jahr die dringende Frage nach einem der Bedeutung des Gegenstandes entsprechenden Ausstellungsgebäude stets durch ein Provisorium so leichthin zu lösen, als wenn man ein après nous le déluge für das Schicksal der bildenden Kunst in der Reichshauptstadt verkünden wollte. Und an gedrucktem, wie ungedrucktem Spotte hat es natürlich am wenigsten gefehlt, als man hier die Werke der deutschen Maler und Bildhauer bald in der „Kunstbaracke" am Cantianplatz oder — durch den berüchtigten Staub der Charlottenburger Chaussee ziehend — draußen in der Technischen Hochschule, bald am Lehrter Bahnhof oder „auff dem Stall Unter den Linden" aufsuchen mußte. Nun, man zog doch wohl ziemlich allgemein Moabit und die Nähe des „nassen Dreiecks" der freilich ehrenvolleren Nachbarschaft der Garde du Corps-Ställe vor.

Man hofft aber bei dem großen Interesse, welches die Regierung andern Fragen des idealen Lebens der Nation schenkt, auf einen Wandel ihrer Gesinnung gegenüber den unter uns schaffenden Künstlern. Mögen die in der Denkschrift niedergelegten Wünsche sich als recht bald realisirbar erweisen! Daß sich indeß Verhältnisse angedeuteter Art so lange unter den Augen von Fürsten, welche die Kunstpflege zu den schönen Traditionen ihres Hauses rechneten, behaupten konnten, erscheint immerhin eigenthümlich. An weitgehenden, ideenreichen Projecten hat es allerdings in der Hauptstadt niemals gefehlt, aber bis zur Verwirklichung gerade der schönsten unter den angeregten Plänen verfließen in der Regel Jahre, Jahrzehnte. Ich führe als Beleg hierfür nur jene Unternehmungen an, welche sich einestheils auf die Ausschmückung des Lustgartens an der Ostseite durch den schon unter Friedrich Wilhelm IV. geplanten Dom-Umbau, anderentheils auf die Bebauung der sog. Museumsinsel beziehen. Neuerdings ist im Zusammenhang mit dem letzteren Project die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich genannt worden, nachdem der regierende Kaiser das Anerbieten des Berliner Magistrats, dem edlen Dulder ein monumentales Andenken zu stiften, mit ehrenden Dankesworten abgelehnt und die Sorge für dieses Denkmal sich selbst auferlegt hatte. Es hieß bisher, das Friedrichs-Monument würde einst die aus dem Museumsrevier zur Börse führende Brücke in der Mitte ganz ähnlich schmücken, wie das berühmte Schlüter'sche Reiterstandbild des Großen Kurfürsten die oberhalb gelegene Spreebrücke. Jetzt meldet ein angesehenes Blatt, daß statt des bisher geplanten Gegenstücks vielmehr ein Pendant zu König Friedrich Wilhelm IV. beabsichtigt werde. Wie dessen Reiterbild, Calandrelli's Werk, auf der hohen Treppenwange vor der Nationalgalerie aufgestellt worden, so solle der Sieger von Wörth und Mitbegründer des Reiches einst vor dem künftigen Renaissancemuseum, welches angeblich eine Lieblingsidee des unvergeßlichen Monarchen repräsentirte, seinen Platz erhalten. Diese Idee erscheint uns zu wenig glücklich, um sie mit einem kaiserlichen Entschluß in Verbindung zu bringen.

Das Project neuer Berliner Museumsbauten auf der sogenannten Museumsinsel ist nahezu jubiläumsreif. Lange ist es her, daß das alte Museum am Lustgarten durch den unter Friedrich Wilhelm IV. entstandenen Annex, das „Neue Museum" Stülers, entlastet werden konnte. Obwohl neuerdings die ethnologischen Sammlungen, welche früher die Erdgeschoßsäle des jüngeren Gebäudes erfüllten, wo jetzt provisorisch die Sculpturen des germanischen Mittelalters und der nordischen Renaissance untergebracht sind, ein eigenes Bauwerk an der entfernten Königgrätzerstraße erhalten hatten, litten doch die alten Räume Schinkels und Stülers unter der Ueberfüllung mit Kunstobjecten und zwar von Jahr zu Jahr bedenklicher. Die Nothwendigkeit weiterer Museumanlagen hatte sich schon vorher ergeben. Für die hoffentlich noch wachsenden Funde Schliemanns, die Abgüsse der herrlichen Denkmäler aus Olympia und die umfangreichen pergamenischen Sculpturen sind zwei neue Antikenmuseen in Aussicht genommen, denen sich als Abschluß des gesammten Baucomplexes, zu welchem ja auch die Nationalgalerie mit ihren Säulenhallen gehört, das oben genannte Renaissance-Museum anreihen soll.

Wenn hier von einer Museumsinsel gesprochen wird, so ist das, wenigstens im modernen Sinne, nicht correct. Die alten Römer pflegten allerdings ein abgeschlossenes Haus oder ein Bauterrain, wie das vorliegende, welches so recht isolirt und still daliegt, eine insula zu nennen. Für uns ist dieser, seitlich von den beiden Spreearmen eingefaßte Nordzipfel des früheren Stadttheils „Alt-Kölln" eine schmale Landzunge oder Halbinsel, so recht geeignet zur freundlichen Stätte der Musen, mitten in der geräuschvollen Kaiserstadt. Die Entwürfe zur völligen Bebauung dieser Musenstätte sind den bewährten Händen dreier jüngeren Architekten, des Prof. Wolff, des Bauraths Schwechten und des Hofbaumeisters Ihme, anvertraut worden. Wolff ist Professor für Architekturlehre an der Charlottenburger Technischen Hochschule, Schwechten hat sich namentlich durch den Bau des großartigen Anhalter Bahnhofs bekannt gemacht, und Ihme endlich vertrat früher, als Theilhaber der meist mit decorativen Arbeiten beschäftigten Baufirma Ihme und Stegmüller, die Renaissancebestrebungen des modernen Berliner Kunstgewerbes in glänzender Weise. Auf vorliegendem Gebiete sind freilich alle drei noch Neulinge. Man hatte, indem man sie auswählte, den bisher üblichen, weitläufigen Weg der freien Concurrenz verlassen. Aber daß dadurch die ganze Unternehmung zeitlich eine Abkürzung erfahren wird, läßt sich nach dem Gang und der Lage der Dinge nicht behaupten. Die Entwürfe sind zwar längst vollendet, aber sie „lagern" noch immer. Die Akademie des Bauwesens, der sie, nach der irrthümlichen Meldung verschiedener Blätter, bereits zur Begutachtung event. Genehmigung vorgelegt sein sollten, hat thatsächlich noch nichts weiter mit der Sache zu thun gehabt. Wer weiß, wann in dieser vielbesprochenen Angelegenheit der nächste, für die Ausführung entscheidende Schritt gethan werden wird.

Einer ähnlichen Ungewißheit sehen sich auch diejenigen gegenüber, welche den Dom-Umbau, für welchen zuletzt Professor Raschdorff Entwürfe geschaffen und veröffentlicht hat, der Verwirklichung näher geführt wünschen. Trotz alledem läßt sich der Regierung nicht der Vorwurf machen, daß sie sich an der überaus regen Bauthätigkeit der Hauptstadt zu wenig betheiligt habe. Wer einen Spaziergang durch die Straßen Berlins unternimmt, kann sich leicht überzeugen, welche Fülle öffentlicher Bauten in den letzten 20 Jahren auch vom Staate geschaffen wurde. Es ist freilich richtig, daß z. B. die neuen imposanten Ministerialgebäude „Unter den Linden" (Cultus, Inneres) erst entstanden, nachdem zuvor die massenhaft errichteten opulenten Privatbanken der Gründerperiode gezeigt hatten, wie hauptstädtische Verwaltungsgebäude außen und innen aussehen sollten. Wenn diese Vorbilder nicht gewesen wären, dann läge vielleicht noch manches jener Ministerien in altpreußischer Dürftigkeit — wie heute leider noch die Akademie der Künste — da, und mancher Ministerialdirector oder

gegangen sein, daß, wenn sie in der Reichshauptstadt angekommen wären, sie selbst als eine der größten Sehenswürdigkeiten derselben figuriren würden. Um in dieser ihrer Eigenschaft die nöthige Beachtung zu finden, wandten sie sich an Herrn Dr. Paul Lindau in Berlin, schrieben ihm, es sei ihr Wunsch, an einem der ersten Abende ihres Berliner Aufenthalts mit einigen der angesehenen Bürger Berlins persönlich zusammenzutreffen und aus deren Munde zu hören, daß man sich in Berlin herzlich freue, dort eine so große Anzahl liebenswürdiger Gäste (50) begrüßen zu können. Herr Lindau zeigte sich, höflich wie er ist, bereit, diese bestellte Arbeit möglichst stylvoll auszuführen. Es störte ihn nicht, daß die österr.-ungar. Botschaft in Berlin es ablehnte, sich an einem festlichen Empfang der ungarischen Landsleute zu betheiligen, da die magyarische Touristenfahrt ein aus privater Reiselust und privatem Wissensdrang hervorgegangenes Privatunternehmen sei. Herr Lindau setzte sich mit Herrn v. Forckenbeck, **nicht** mit dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck, wie er in einem an den „Pester Lloyd" gerichteten Schreiben hervorhebt, in Verbindung. Der Privatmann, „Freund und Gönner" Lindaus, Herr v. Forckenbeck, erklärte sich auch sogleich bereit, den ungarischen Herren bei der Besichtigung der städtischen Anstalten alle erdenklichen Erleichterungen zu gewähren. Er stellte sogar für den Fall, daß diesem Ausfluge alles Demonstrative und Provocatorische fernbleibe, seine persönliche Betheiligung in Aussicht und glaubte für diesen Fall auch die freundliche Unterstützung und Mitwirkung der städtischen Behörden mit Sicherheit erwarten zu dürfen. Er billigte Lindau's Vorschlag, eine Anzahl von Berliner Bürgern: Mitglieder der städtischen Behörden, Wissenschafter, Künstler, Schriftsteller, Journalisten ohne Unterschied der Parteifarbe, Vertreter des Kaufmannsstandes und der Industrie ꝛc., zu einer vertraulichen Vorbesprechung einzuladen. In dieser Versammlung sollte dann unmaßgeblich berathen werden, in welcher Weise den Wünschen der ungarischen Ausflügler am zweckmäßigsten entsprochen werden könnte, und an welche namhaften Bürger die Einladung zur Begrüßung der ungarischen Gäste zu richten wäre. Diese Vorbesprechung fand am Sonnabend, 31. Mai, statt. Mittlerweile brachte die Kreuzzeitung einen flammenden Artikel gegen die 50 Touristen-Magyaren, die in Berlin einen feierlichen Empfang, ein freundliches Entgegenkommen beanspruchten, während daheim in Ungarn die Deutschen barbarisch unterdrückt würden. Die Berliner „Volkszeitung" bot das merkwürdige Schauspiel, als Vertheidigerin des deutschen Nationalitätsgedankens sich an die chauvinistische Kreuzzeitung anzuschließen und Berlin vor der Blamage zu warnen, daß dort den deutschfresserischen Gästen eine besondere officielle Aufmerksamkeit zu Theil würde. Nun war die Reihe an der ungarischen Presse — und siehe da: sie ertheilte den Fünfzig eine derbe Lection. „Egyetertes" kanzelte seine braven Landsleute wacker ab, die sich wahrscheinlich nur zusammenthäten, um die ermäßigten Fahrpreise herauszuschinden, welche Touristengesellschaften von bestimmter Theilnehmerzahl bewilligt würden; die gar nicht berufen seien, die ungarische Nation zu vertreten; die sich davor hüten sollten, ihre Landsleute lächerlich zu machen durch ihren nach der Mode wechselnden Verbrüderungseifer, der heute in Frankreich, morgen in Rußland, übermorgen in der Türkei die ungarische Nation compromittire. Aehnliches mußten sich die Fünfzig von andern Blättern, u. A. vom „Pester Lloyd" sagen lassen. Das Ende vom Liede ist: der Argonautenzug der magyarischen Vergnügungsreisenden unterbleibt. Da aber nun die gastfreundliche Stadt Berlin so gastfreundlich ist, wie sie stets war, so bleibt es jedem einzelnen Magyaren unbenommen, als Privatperson dennoch die Reichshauptstadt zu besuchen und zu besichtigen. Um nun diese einfache Thatsache festzustellen, dazu bedurfte es einer ausgedehnten Zeitungsfehde — denn Kreuzzeitung und „Volkszeitung" wurden von anderen Berliner Blättern wegen ihrer Haltung hart angelassen! Dem Himmel sei Dank! Der deutsch-magyarische Krieg ist zu Ende! Der mitteleuropäische Dreibund ist unangetastet geblieben. Herr von Forckenbeck hat nicht mehr nöthig, sich von Herrn Paul Lindau in den Oberbürgermeister und den Privatmann von Forckenbeck zerlegen zu lassen, und die Welt ist durch die magyarische Touristengeschichte um ein paar **ungehaltene** Verbrüderungsreden reicher. Es ist dafür gesorgt, daß die sauren Gurken nicht in den Himmel wachsen.

≗ **Berlin,** 6. Juni. [**Aus den Commissionen des Reichstags.**] Die **Militärcommission** trat heute zu der ersten Sitzung nach den Ferien zusammen, die eine lange Zeit in Anspruch nahm, ohne daß es auch heute zu einer Abstimmung gekommen wäre. So viel läßt sich indessen erkennen, daß die Regierung die Aussichten für die Vorlage verschlechtert hat, indem sie jetzt auch eine Forderung für Gehaltserhöhung der Offiziere einbringt. Man zieht daraus den Schluß, daß es der Militärverwaltung nicht möglich sei, selbst sich in den Ansprüchen, die sie an die Finanzkraft des Landes stellt, zu bescheiden, und daß es darum nothwendig wird, ihr Beschränkungen aufzuerlegen. Drei Redner des Centrums sprachen sich heute in ausführlicher Weise aus, und es ist in der Ordnung, daß diese Partei in ausgiebiger Weise zu Worte kommt, da sie doch den Ausschlag giebt. Diese drei Redner vertreten drei Schattirungen der Partei; Herr Dr. Orterer ist einer der Führer der baierischen Patriotenpartei; Herr von Huene steht den preußischen Conservativen sehr nahe und Herr Windthorst ist unermüdlich bemüht, alle Gegensätze in seiner Fraction auszugleichen. Und durch alle drei Reden klang das Thema hindurch, daß ohne Compensationen eine Annahme der Vorlage unmöglich sei. Unter Compensationen sind Abkürzung der Dienstzeit und jährliche Feststellung des Etats zu verstehen. Auch Herr von Bennigsen konnte sich dem nicht entziehen, sich in gleicher Richtung zu äußern. Er brauchte allerdings nicht die Form, daß er und seine Freunde diese Compensationen als eine Vorbedingung für die Bewilligung aufstellten, aber er führte aus, daß die Logik der Thatsachen diese Compensationen zu einer Nothwendigkeit machen werde, da die Finanzkraft des Landes den fortdauernd sich steigernden Anforderungen nicht gewachsen sei. Dieser Gedanke steht freilich auch bei den übrigen Parteien im Hintergrunde. — Die Commission für die **Gewerbegerichte** hat, nachdem sie sehr anstrengend gearbeitet hat, heute die zweite Lesung beendigt. Voraussichtlich wird sie am Montag ihren Bericht feststellen, der dann im günstigen Falle schon am Donnerstag auf die Tagesordnung wird gebracht werden können. Die Möglichkeit, Plenarsitzungen abzuhalten, ist davon abhängig, daß die Commissionen Material liefern. Die zweite Lesung des Gesetzes wird nicht glatt vorübergehen. Es sind eine ganze Anzahl von Punkten vorhanden, die zu lebhaften Discussionen Anlaß geben werden, beispielsweise die Beibehaltung der Innungsschiedsgerichte, die Unterwerfung der Staatsindustrien unter die Gewerbegerichtsbarkeit, das Wahlrecht. — Wann die Militärcommission und die Commission für den **Arbeiterschutz** mit Berichten vor das Plenum werden treten können, steht noch in weitem Felde. Das ungeheure Gebiet, welches die letztere zu bearbeiten hat, nimmt eine sehr lange Zeit in Anspruch. Es wird unter diesen Umständen jetzt auch officiös zugestanden, daß eine Vertagung des Reichstags gar nicht zu umgehen sei. Als die freisinnige Presse schon vor Wochen auf diese Sachlage, die niemals hätte verkannt werden sollen, aufmerksam machte, wurden ihr Verschleppungsgelüste zum Vorwurf gemacht. Das Arbeiterschutzgesetz, wie es dreimal in den letzten Sessionen aus den Berathungen des Reichstags hervorgegangen ist, hätte sich in wenigen Tagen verabschieden lassen. Ein ausgedehntes neues Gebiet in einer Sommersession in Angriff zu nehmen, war mindestens unzweckmäßig.

[**Für den Empfang und den Aufenthalt des Kronprinzen von Italien**] sind der Kreuzzeitung zufolge folgende nähere Bestimmungen getroffen worden:

An der Grenze wird der Kronprinz von Italien, von Petersburg kommend, bei **Eydtkuhnen** durch eine Ehrenwache des Füsilier-Regiments Graf Roon (Ostpreußisches) Nr. 33, welches aus Gumbinnen dorthin marschirt, empfangen werden. Zu seinem Empfange werden der Commandeur der Garde-Cavallerie-Division, Generallieutenant **Edler von der Planitz**, der Flügel-Adjutant des Kaisers, Major **v. Zitzewitz** und als Ordonnanz-Offizier der Premier-Lieutenant **v. Kaufmann** des 1. (hessischen) Husaren-Regiments Nr. 13 nach dem genannten Grenzorte abgesandt werden. Bekanntlich steht der Kronprinz von Italien à la suite des letztgenannten Regiments, dessen Chef der König Umberto ist. Auf der Weiterreise wird der Kronprinz in **Königsberg** von der Generalität empfangen werden, während das Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpreußisches) Nr. 1, die Ehrenwache stellt. In **Berlin** wird der Kronprinz von dem Gouverneur, General-Oberst **v. Pape**, und dem Commandanten, General-Lieutenant und General-Adjutanten Grafen **von Schlieffen**, begrüßt werden, welche denselben bis **Potsdam** begleiten, woselbst der Kronprinz am **Montag**, den 9. Juni, früh 8 Uhr, eintreffen wird. Dort wird der Kaiser mit den Prinzen des königlichen Hofes und der regierenden deutschen Häuser den königlichen Gast feierlich empfangen. Dabei wird das Garde-Jäger-Bataillon die Ehrenwache am Bahnhofe stellen. Ferner werden daselbst zum Empfange des Kronprinzen die Herren des Hauptquartiers des Kaisers, sowie der Commandant von Potsdam, Generalmajor **Blecken von Schmeling** anwesend sein. Der Kronprinz wird im **Stadtschlosse** sein Hauptquartier nehmen und vom Bahnhofe dorthin von zwei Zügen Gardes du Corps, welche im Parade-Anzuge mit schwarzen Kürassen erscheinen, begleitet werden, während der Führer derselben den Wagen cotoyirt. Die Ehrenwache im Hofe des Stadtschlosses bildet die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F.; die Spielleute des Garde-Füsilier-Regiments werden die italienische Königsfanfare ertönen lassen, während die Musik des 1. Garde-Regiments den Präsentirmarsch in dem Augenblick intoniren wird, in welchem der königliche Gast seinen Wagen verläßt. Am **Dinstag**, 10. Juni, früh, wird eine Parade im Lustgarten abgehalten werden, welche um 10 Uhr angesetzt ist. Später wird ein Galadiner und Hofconcert bei den Majestäten im Neuen Palais stattfinden und Abends 9 Uhr durch Musik- und Trompetercorps des gesammten Gardecorps ein großer Zapfenstreich ausgeführt werden. Am **Mittwoch**, 9 Uhr früh, wird (wie schon gemeldet) die Grundsteinlegung der Kaiserin Augusta-Gedächtnißkirche im Invalidenparke in Berlin in Gegenwart des Kaiserpaares stattfinden, und der Kronprinz von Italien der Feier beiwohnen. Später gedenken dieselben bei dem italienischen Botschafter Grafen de Launay ein Frühstück einzunehmen. Am 12ten werden sich die Herrschaften nach Spandau begeben und am 13. einen Ausflug in die Umgebung der Havelstadt machen.

[**Der deutsche Frauen-Verein,**] dessen Sitz in Weimar ist, hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, des Inhalts, der Reichstag wolle im Interesse einer Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts und ebenso im Interesse der Gesundheit vieler Tausende von deutschen Frauen und Mädchen die geeigneten Schritte thun, um im Deutschen Reiche die Zulassung des weiblichen Geschlechts zur Ausübung des ärztlichen Berufes, wie solche heute in den meisten Culturstaaten bereits Thatsache geworden, herbeizuführen und deshalb das medicinische Studium auf deutschen Universitäten dem weiblichen Geschlecht zugänglich zu machen."

[**Die strikenden Schriftgießer**] versammelten sich am Freitag, um den Bericht der Lohncommission zu hören. Nach demselben besteht der Strike unverändert fort. Einige Gießereibesitzer haben andere Arbeiter und sogar Mädchen an Stelle der Strikenden eingestellt. Die Fabrikanten haben sich vereinigt nnd beschlossen, den Tarif nicht zu bewilligen, nur eine Firma in Stuttgart will ihn annehmen. Aus 10 größeren Städten haben die Collegen Unterstützungsgelder im Gesammtbetrage von 1038 M. in der letztverflossenen Woche eingesandt. Wie nothwendig eine Verkürzung der Arbeitszeit im Schriftgießergewerbe sei, suchte ein Redner durch die Thatsache, daß eine in Frankfurt a. M. eingeführte neue Completmaschine täglich 28 000 Lettern liefert, zu beweisen. Schließlich beschloß die Versammlung, an den bis jetzt gefaßten Entscheidungen festzuhalten und Verhandlungen nur durch die von den deutschen Schriftgießern anerkannte Centralcommission zu führen. Ein Antrag, diejenigen Arbeiterinnen, welche wegen Ablehnung der Maschinenarbeit entlassen worden sind, zu unterstützen, fand keine Zustimmung. Diejenigen Strikenden, welche verheirathet sind, sollen in Zukunft einen Wohnungsgeldzuschuß erhalten. Von der Gründung eines Unterstützungsvereins deutscher Schriftgießer dürfte Abstand genommen werden, nachdem der betreffende Regierungsrath im Polizeipräsidium dem Commissionsmitgliede Berkan erklärt hat, daß eine solche Vereinigung der Versicherungspflicht unterliegen würde. Es ist jedoch eine andere specielle Vereinigung ins Auge gefaßt worden. In die Berliner Centralcommission wählte die Versammlung den Schriftgießer Gropp.

[**Die Theilnahme an der Frohnleichnams-Procession in München.**] Von München aus war die Mittheilung verb[illegible]tet und als

---

Geheimrath aus dem Thiergartenviertel kletterte dann noch auf abgetretenen Holzstiegen in sein niedriges Bureau.

Der **Privatbau** geht auch gegenwärtig, zumal in einzelnen Straßen des stärksten Geschäftsverkehrs, in dem Streben nach künstlerischem Aufwand und in der Mannigfaltigkeit der Stilformen weit voran, und es ist zu hoffen, daß die öffentlichen Unternehmungen nicht zurückbleiben. Riesige Kaufhäuser öffnen sich nach der Straße jetzt häufig in Schaufensterreihen bis unter das Dach, so daß hier die aus ungeheuren Quaderblöcken aufgethürmten Façaden ein einziges, verschwenderisch geschmücktes Rahmensystem aus Sandstein bilden. Dieses üppig elegante Rahmensystem soll dem Anschein nach der Schaufenster-Ausstellung der Bazare blos als Staffage dienen. Diesen Charakter spricht z. B. das neue V. Mannheimer'sche Etablissement in der Oberwallstraße sehr deutlich aus. Man mag die untergeordnete Bedeutung dieser Architektur tadelnswerth finden, aber man wird es kaum bestreiten wollen, daß unsere angeblich so ideenarme Zeit auch hier auf nicht wenig eigenartigen Wegen wandelt. **G. Galland.**

Wiener Plaudereien.

Wien, 4. Juni.

(**Ernteaussichten. — Theater. — Das Salzburger Festspielhaus. — Wilhelm Gericke. — Goethe- und Raimund-Denkmal.**)

Ernteberichte, wie sie seit Jahren nicht tröstlicher gemeldet wurden, lassen ein reiches Erträgniß für das ganze Land hoffen. Geht's dem Bauern gut, dann geht's trotz aller indischen und amerikanischen Weizenzufuhr auch den anderen Leuten nicht schlecht. Man hofft auf günstigere Zustände in Handel und Wandel, stärkere Kauflust und lebhafteren Theater-Besuch, auch während der todten Saison. Unsere Staats- und Intendanz-Behörden haben dafür gesorgt, daß nicht eine Woche lang die Bühnen völlig feiern. Die Oper und das Theater an der Wien sowie das Theater in der Josefstadt sind seit 1. Juni wohl geschlossen, aber das Burgtheater muß bis zum 15. Juli seine Räume offen halten, bis zum 15. Juni wird auch im Deutschen Volkstheater gespielt werden, und im heißen Hochsommer, wenn alle anderen Bühnen rasten, zeigt die Hofoper (vom 15. Juli bis 15ten August) den Fremden, was Wien im Ausstattungsballet leisten kann; denn die musikalischen Leistungen dieser Hochsommerzeit können einem unbefangenen fremden, geschweige einem einheimischen, Besseres gewohnten Theaterbesucher schwül machen, auch wenn sie vor drückend leeren Häusern sich abspielen.

Nun sind wir gewiß damit einverstanden, daß die Großstadt den zuströmenden, oder doch mindestens zusickernden Fremdenzufluß nicht muthwillig abdämme. Es ist einer Residenz, wie Wien, unwürdig, daß man schon um 7 Uhr Feierabend mit den Sehenswürdigkeiten machen oder als neugieriger Gast sich bestenfalls mit dem Fürst-Theater oder Akrobatenkünsten bei Ronacher bescheiden muß. Und trotz alledem wollen wir doch nicht unausgesprochen lassen, daß es unter Umständen der Fürsorge des Staates zum Besten der Fremden insofern zu viel wird, als man damit den Schaden der heimischen Unternehmer offenkundig herbeiführt. Die Hofbühnen, die mit Subventionen arbeiten, verspüren schlechte Einnahmen nicht so hart als Privatbühnen, die schon deshalb zeitweilig auf einen Zuschuß aus der Stadtkasse Anspruch erheben sollten. Wer aber weiß, daß **Laube** selbst für sein gewiß Edlerem zugewendetes Stadttheater keine Unterstützung aus den Steuergeldern der Commune erlangen konnte, wird einsehen, daß solche Forderungen für die minderwerthigen Leistungen der Vorstadttheater schwerlich befürwortet, geschweige erfüllt werden dürften. Heuer ist, dank der stark besuchten land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung wohl Aussicht auf ausgiebigeren Zuspruch seitens zugewanderter Gäste aus der Provinz und von weiterher gesichert: volle oder gar besonders volle Häuser bekommt man aber selten an so entzückenden Frühlings-Abenden zu Gesicht. Es ist ein halbes Wunder, wenn bei Vogelgesang und Sonnenschein die Leute überhaupt sich noch in den dumpfigen Kasten einsperren lassen.

Da die Menschen aber nicht ins Theater gehen wollen, gehen die Theater zu den Ausflüglern in die Sommerfrischen. Die überlauten Schreier wider die todte Saison und den Scandal, daß in Wien im Hochsommer ein paar Wochen lang gar kein Theater offen war, vergessen oder wollen vergessen, daß um dieselbe Jahreszeit jeder nur einigermaßen beachtenswerthe Curort (Ischl, Karlsbad, Marienbad ꝛc.) sein ständiges Theater hat. Ein viel weiter greifender Plan kommt gegenwärtig durch die Begründung des **Festspielhauses in Salzburg** zur Geltung. In dieser lieblichen, italisch gemuthenden Stadt trotziger Bischöfe und milder Musik, in dem Geburtsort von Mozart und Makart, zu dessen schönen Geländen der Untersberg und mit ihm die deutsche Kaisersage hereingrüßt, soll ein luftiges Sommertheater von den bewährten Kräften der Fellner und Hellmer errichtet werden. Man will da jahraus, jahrein musikalische Mustervorstellungen, zunächst Mozart'scher Opern, mit geworbenen ersten Gesangskünstlern aus Nord und Süd zum Besten geben. Nicht als Trutztheater wider Bayreuth, vielmehr als große Kunstfreude schaffende Friedensbühne soll dieses Festspielhaus erstehen. Als Leiter hat man **Wilhelm Gericke** in Aussicht genommen, einen tüchtigen Landsmann, der nach bescheidenen Anfängen als Linzer Opern-Capellmeister an die Wiener Hofoper kam, wo er sich rasch durch Ernst, Fleiß und Gewissenhaftigkeit so viel Ansehen und Achtung errang, daß man ihm auch die Direction der Gesellschaftsconcerte und des Singvereins anvertraute, die er erst aufgab, als die Verhältnisse an der Oper ihm nicht mehr gefielen. Der Director **Wilhelm Jahn**, hochverdient um die Verstärkung und Verjüngung der Sängergilde, wollte zu oft selbst auch am Orchesterpult erscheinen. Da gab Gericke einem lockenderen Gastruf Gehör, der ihn nach Boston und Philadelphia als Orchesterdirigent berief. Dort hat der Tapfere jahrelang Hervorragendes zuwegegebracht; er hat selbst ansehnliche Capitalien erübrigt, bisweilen auch für das Mozartdenkmal in Wien stattliche Summen heimgeschickt und nun vergilt man dem findigen Manne seine Verdienste. Er hat sich aus Amerika wiederum in die Heimath zurückgesehnt. Da hat man ihm nun gleich an Stelle **Hans Richters** (der der Philharmonie und der Oper treubleibt) die Gesellschaftsconcerte; zugleich auch die Oberleitung der neuen Salzburger Musikfeste überwiesen. Daß Gericke mit Geist und Kraft, mit Glück und Erfolg die Sache in die Hand nehmen möge, darf man hoffen und jedenfalls wünschen.

So wird voraussichtlich gleichzeitig mit dem ehernen oder marmornen Mozartdenkmal in Wien das congenialere, klingende Mozartmonument als Mozarttheater in Salzburg sich erheben; wie verlautet, auf dem Kapuzinerberg, also auf einer Stelle, die unser Herrgott in einer Feiertagslaune geschaffen hat. Der Platz, welcher dem Mozartdenkmal in Wien zu Theil geworden — hinter dem neuen Operntheater — kann damit in keiner Art verglichen werden. Und doch bietet sich jetzt gute Gelegenheit, diesen Fehler wettzumachen.

Wir hören nämlich, daß das **Goethedenkmal** nach einem Beschluß des Comités in dem Rathhauspark, und zwar in dem rechten Gartenflügel neben der Ferstel'schen Universität errichtet werden soll; es wäre nun sehr leicht, in dem linken Gartenflügel neben dem Hansen'schen Parlament das **Mozartdenkmal** unterzubringen. Der freie Platz vor Schmidts Rathhaus selbst ist bekanntlich für ein Monument von Kaiser **Franz Joseph** aufbehalten, der als Erneuerer von Wien durch das Riesenwerk der Stadterweiterung wohl verdient hat, gerade auf dem Glanzpunkt des Ringes, wo die Monumentalbauten zusammenstoßen, sein Ehrendenkmal zu erhalten.

Nicht allzuweit von diesen Bildsäulen, unmittelbar vor dem Deutschen Volkstheater, in nächster Nähe des Grillparzerdenkmals im Volksgarten und des Maria-Theresia-Monumentes zwischen den Museen soll **Ferdinand Raimunds** Statue ihr Unterkommen finden. Der prosaische Ausdruck entspricht den Wiener Verhältnissen, denn hierzulande ist es weit leichter, sich das Anrecht und selbst den Fonds für eine monumentale Verherrlichung, als auch nur ein irgendwie angemessenes Plätzchen für seinen von Kaiser und Reich zugebilligten Denkstein zu erobern. Daß die Stätte, welche man Raimund zugetheilt hat, in keiner Weise paßt, daß der Raum zu eng ist, das neue Deutsche Volkstheater in keinem dauernden innerlichen Bezug zu ihm steht, verschlägt den Förderern dieser Sache weiter nichts. Der gute Plan Weyrs, Raimunds Monument in den Volksgarten (als Gegenstück zum Grillparzerdenkmal) zu versetzen, wurde abgelehnt. Vielleicht auch aus materiellen Gründen, da zu einem Monument so großen Stils wohl die Geldmittel nicht ausreichen dürften. Aber die würdigste Stätte für das Raimunddenkmal wäre vielleicht doch **Gutenstein** gewesen, das Alpenthal, in welchem er sein Hauswesen begründete, wo er sich ankaufte und begraben ließ. Ein Ort, mitten zwischen den Vorbergen und den Alpen, wo uns auf Schritt und Tritt Köhlerhütten und verfallene Schlösser an die Urbilder der Leute im „Alpenkönig" und im „Verschwender" erinnern. **Eckart.**

Johannes Gleichwie.

Wie sein wirklicher Name gelautet hat, entsinne ich mich nicht mehr; bei uns Kindern und im ganzen Orte hieß er „Gleichwie", von seiner Gewohnheit zumeist in Gleichnissen und Tropen zu sprechen, die er mit einem „Gleichwie" einzuleiten pflegte. Er war ein armer Privatlehrer, der sich über den Jammer des Lebens — wie mir jetzt scheinen will — in wirklichem Tiefsinne damit hinweghalf, daß er es als eine Parabel auffaßte, deren Deutung ihm einmal klar würde, und der in Folge dieser beschaulichen Veranlagung nie dazu gekommen war, was Rechtes zu leisten. Lebhaft entsinne ich mich, wie ich als kleiner

Symptom einer Wendung nach dem Clericalismus hin aufgefaßt worden, daß allen Beamten aufgegeben worden sei, falls sie an der Frohnleichnams-Procession nicht theilnehmen wollten, sich zu entschuldigen. Diese Meldung beruht auf einem Mißverständniß. Wie die Münchener „N. N." mittheilen, sind nicht alle Beamten zur Entschuldigung für etwaiges Wegbleiben aufgefordert worden, sondern laut Programm des Oberstkämmererstabes vom 30. Mai nur die Hofchargen, die Georgs-Ritter, die Generalmajors, Kämmerer, Stabsoffiziere und Kammerjunker. Die bezügliche Ordre lautet: „Im Falle der Behinderung ist Anzeige an den Oberstkämmererstab zu erstatten."

[Ueber die Eröffnung der allgemeinen deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung] wird der „Magdeburger Ztg." aus Straßburg, 5. Juni, geschrieben: In unserer Stadt hatten bisher sämmtliche deutsche berufsgenossenschaftliche Vereinigungen getagt; die Forstmänner, Juristen, Naturforscher, Philologen, Brauer u. s. w. hatten in den letzten Jahren mit Vorliebe die Hauptstadt des Reichslandes sich als gemeinschaftlichen Versammlungsort ausgesucht. Das war eine gute Praxis; denn sie bewirkte, daß das Deutschthum den Elsaß-Lothringern gewissermaßen vor Augen geführt und manche neue Beziehung zwischen Altdeutscher und Elsaß-Lothringern angeknüpft wurde. Nur die Landwirthe, obgleich auch für Elsaß immer noch der bei Weitem wichtigste Beruf, hatten noch nichts von sich hören lassen. Daher wurde im vorigen Jahre zu Magdeburg allseitig mit Begeisterung der Vorschlag aufgenommen, in diesem Jahre mit der Wanderausstellung nach Straßburg zu ziehen. Im ganzen elsässer Land und in Lothringen hat diese Begeisterung lebhaften Wiederhall gefunden; in einem weit über das zu Erwartende hinausgehenden Umfange haben sich die elsaß-lothringischen Landwirthe an der Ausstellung betheiligt; alle landwirthschaftlichen Producte unseres so reich gesegneten Landes, vor allem aber der funkelnde Rebensaft, Hopfen und Tabak, sind überreich und in vorzüglicher Güte vertreten. Es kann nicht fehlen, daß sie zahlreiche Liebhaber und Käufer anziehn werden. Bereits gestern war eine überaus stattliche Anzahl auswärtiger Landwirthe eingetroffen. Da sah man daherschreiten durch die altehrwürdigen Straßen unserer Stadt den „schweren" Mecklenburger mit stattlichem Schmeerbauch, den hinterpommerschen Landjunker, den ostpreußischen Gutsbesitzer, den thüringischen Oekonomen, den schlesischen Magnaten, den brandenburgischen Rittergutsbesitzer, den rheinischen Weinbaron, den schwäbischen Bauern, kurz, alle jene Männer, „die der Scholle im Schweiße ihres Angesichts den kärglichen Verdienst abringen". Am meisten fällt hier auf der Typus des norddeutschen Landwirths mit blondem Vollbart, reckenhaften Gliedern und wohlansehnlicher Leibesfülle. Nicht nur die Zahl der Aussteller, sondern auch die Zahl der angemeldeten Besucher hat alle Erwartungen übertroffen dergestalt, daß beinahe eine Calamität daraus entstanden wäre. Sämmtliche Gasthöfe der Stadt und nächsten Umgegend, sowie sämmtliche bei dem Wohnungs-Comité angemeldeten massenhaften Wohnungen waren übervoll besetzt und immer noch trafen Hunderte von Anmeldungen ein. Da wandte das Ausstellungs-Comité sich kurz entschlossen an die Militärverwaltung und von dieser wurden bereitwilligst Massenquartiere zur Verfügung gestellt, so daß wenigstens für das Obdach gesorgt ist. Die in Aussicht genommenen Festlichkeiten begannen bereits gestern Abend mit einer zwangslosen Vereinigung der Aussteller und Mitglieder der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft im „Tivoli". Hierbei ergriff der Bürgermeister der Stadt Straßburg das Wort, um alle Auswärtigen herzlich willkommen zu heißen, worauf H. v. Rathusius-Althaldensleben dankte. Die Vereinigung, welche für alle Anwesenden auf das Anregendste verlief, erhielt dadurch eine höhere Weihe, daß der hiesige Männer-Gesangverein seine schönsten Lieder ertönen ließ. Wo man auch hinhörte, vernahm man nur eine Stimme des Lobes seitens der von Fern hergekommenen Gäste über das, was sie bereits von Straßburg und der Ausstellung gesehen, die nach einstimmigem Urtheil alle früheren weit übertrifft. Bereits gestern erweckte die Ausstellung, obwohl noch an vielen Stellen die letzte Hand angelegt wurde, die vollste Bewunderung. Bis spät in die Nacht hinein und auch heute Morgen wurde noch emsig gearbeitet. Gegen Mittag aber zur festgesetzten Stunde war Alles fix und fertig, ein bei Ausstellungen nur selten erreichtes Ziel. So konnte heute Mittag um 12 Uhr die vierte Wander-Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft unter größter Betheiligung des Publikums in feierlichster Weise durch den kaiserlichen Statthalter, Fürsten von Hohenlohe, eröffnet werden.

Königsberg, 5. Juni. [Schweineeinfuhr aus Rußland.] Der Vorstand der hiesigen Fleischerinnung hatte Ende April eine Petition an den Reichskanzler gerichtet, zu gestatten, daß lebende Schweine aus Rußland zu sofortiger Schlachtung in den Schlachthäusern zu Gumbinnen, Insterburg oder Königsberg eingebracht werden dürfen. Hierauf ist von dem Minister für Landwirthschaft dem Verein eröffnet worden, daß die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland wegen der dort herrschenden Viehseuchen zur Zeit nicht gestattet werden könne.

Posen, 6. Juni. [Eine polnische landschaftliche Genossenschaft] hat sich unlängst hier gebildet und ist dieser Tage in das Handelsregister eingetragen worden. Die Genossenschaft ist eine solche mit beschränkter Haftpflicht. Die Direction derselben besteht aus dem Grafen Witold Dąbski als Director und Joseph Thiel als Syndikus. Die Genossenschaft, welche für die weitesten Schichten der Bevölkerung gegründet ist, hat die Aufgabe, größere Ackergrundstücke zum Zweck der Parzellirung für Genossenschaftsmitglieder anzukaufen und auf diese Weise neue Ansiedelungen zu gründen. Der Antheil eines Mitgliedes ist auf 1000 Mark berechnet, welcher Betrag sofort auf einmal oder auch in Vierteljahrsraten von mindestens 5 Mark entrichtet werden kann. Auf diese Weise soll auch dem Unbemittelten die Mitgliedschaft und die Theilnahme an den Vortheilen, die die Genossenschaft zu gewähren verspricht, ermöglicht werden. Diese Vortheile können zweierlei Art sein: einmal kann das Genossenschaftsmitglied billig Grund und Boden erwerben, dann aber participirt es an dem Gewinn der Genossenschaft, welcher als Dividende an die Mitglieder vertheilt wird. Jedes Mitglied haftet für die Genossenschaft mit dem Betrage von 1000 Mark.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 6. Juni. [Ludwig Kossuth] empfing den Turiner Correspondenten des „Budapesti Hirlap" und äußerte sich demselben gegenüber in folgender Weise über die Debatte über das Incolatsgesetz im Abgeordnetenhause: „Ich habe nie daran gedacht, italienischer Staatsbürger zu werden. Ich lasse die Dinge nunmehr so gehen, wie sie gehen, und werde vaterlandslos sterben. Ich glaube, ich bin der einzige Mensch in der weiten Welt, der sich in dieser schmerzlichen Lage befindet. Es ist wahr, es giebt kein Gesetz, welches mich dieses natürlichen Rechts berauben könnte, welches mir angeboren wurde; allein nach dem Buchstaben des Gesetzes bin ich thatsächlich nicht mehr ungarischer Staatsbürger. Wenn auch Ungarn mich verlassen hat, ich werde es niemals verlassen. Es gelangen noch fortwährend Diplome aus ungarischen Städten an mich, durch welche mir das Ehrenbürgerrecht verschiedener Städte verliehen wird. Während dessen stößt mich das ungarische Parlament, welches der Ausdruck des Volkswillens sein soll, aus dem Lande. Das ist ein Dilemma. Entweder vertritt das ungarische Parlament das Volk, dann muß man sagen, daß das ungarische Volk mich nicht mehr will, oder das ungarische Parlament ist nicht der Ausdruck des Volkswillens, dann ist das ganze Repräsentativ-System nichts werth. Uebrigens wenn Ungarn sein eigenes Parlament hat, sich selbst Gesetze geben kann, so ist das mein Werk, denn ich gab Ungarn im Jahre 1848 ein Parlament auf der Grundlage des Repräsentativ-Systems und des Selfgovernments, und jetzt stößt mich dieses Parlament aus. Uebrigens war die ganze Frage auf eine falsche Grundlage gestellt, denn sie gelangte vor das Abgeordnetenhaus in der Form der Alternative, daß es zwischen mir und der Monarchie zu wählen habe. Das Ergebniß der Abstimmung war auch nur eine Folge der Parteidisciplin. Die Regierungspartei konnte nicht anders stimmen, als sie es gethan hat, damit sie nicht auch das neue Ministerium stürze, wie Koloman von Tisza über diese Frage bereits gestürzt war." — Kossuth theilte dem Correspondenten auch mit, daß sein Memoirenwerk bald beendigt sein werde, und daß er beabsichtige, binnen Kurzem nach Neapel zu übersiedeln.

Fiume, 6. Juni. [Ein Unfall.] Gestern Abends, wenige Minuten nach 9 Uhr, ereignete sich im Hafen ein Unglück, welches glücklicherweise keine bösen Folgen nach sich zog. Der Dampfer „Sibylle" kam von Buccari mit 150 Vergnügungszüglern an Bord retour. Kaum, daß er beim Leuchtthurm in den Hafen dampfte, stieß er mit voller Kraft mit dem Dampfer „Ika" zusammen, welcher von Abbazia kam. „Ika" hatte in Lorvano seine Passagiere abgesetzt und ging somit leer nach Ika retour. Der Zusammenstoß war so heftig, daß „Sibylle" der „Ika" ein arges Leck beibrachte und das Vordertheil der „Sibylle" in Trümmer ging. Beinahe sämmtliche Passagiere der „Sibylle" fielen beim Zusammenstoß nieder. Der Abend war finster. Männer, Frauen und Kinder, Alles schrie durcheinander. Die Angst war grenzenlos, viele Frauen fielen in Ohnmacht, mehrere wollten ins Wasser springen, wurden aber noch rechtzeitig daran verhindert. Einige erlitten leichte Verletzungen. Durch das laute Hilfeschreien und die fortwährenden Nothsignale der zwei Dampfer kam rechtzeitig der Dampfer „Pola" nebst dreißig Barken zu Hilfe, und so wurden die Passagiere der „Sibylle" mittelst Barken ans Land gebracht, während der Dampfer „Pola" die zwei beschädigten Dampfer in den Hafen hereinbugsirte. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Ein großes Glück ist es, daß die „Sibylle" blos am Vordertheil beschädigt wurde, sonst wäre der Dampfer sammt Passagieren unrettbar verloren gewesen.

Frankreich.

[Ueber die Freilassung des Prinzen von Orleans] wird der „W. Z." aus Paris, 4. Juni geschrieben: „Prinz Eßnapf", wie die Republikaner den jüngsten Thronfolger der Orleans nennen, ist nun nach 116tägiger Haft in Freiheit gesetzt und über die Grenze abgeschoben worden. Er hat, wie die Depeschen melden, in Basel Butter und Honig gefrühstückt, anstatt im Landesgefängniß von Clairvaux einfach seinen Thee zu schlürfen, und in Paris hat man dieses Ereigniß ohne sonderliche Aufregung vernommen. Wie sich die Zeiten ändern! Vor vier Monaten ging ein elektrischer Schlag der Sympathie durchs Land, als man hörte, daß der junge Mann aus der Fremde gekommen war, um seinen Militärdienst zu leisten oder, wie er sich pittoresk ausdrückte, um aus dem „Eßnapf der Soldaten" zu speisen. Die Franzosen, und namentlich die Französinnen aller Gesellschaftskreise, schlossen den Prinzen, der sanft und keck aus der Prätendenten zagendem Chor hervortrat, plötzlich an's Herz. Tags zuvor war er noch unbekannt; jetzt genoß er allgemeine Popularität. Die Regierung kam durch die Sympathiebeweise, die selbst aus dem republikanischen Lager dem „ersten Rekruten Frankreichs" dargebracht wurden, in einige Verlegenheit. Die elegante Gesellschaft frondirte, indem sie Eßnäpfchen aus Silber und Gold als Abzeichen trug; die Arbeiterschaft schien dem Prinzen nicht abgeneigt. Es war, als zuckte seit langen Jahren zum ersten Male wieder die monarchische Fiber im Herzen der Franzosen. Die Sympathie der Leute ist dem braven Jungen, der sich vor Gericht und im Gefängniß anständig und tactvoll benommen hat, wohl meistens treu geblieben, doch vom elektrischen Strom ist nichts mehr zu verspüren. Man freut sich, daß das Abenteuer zu einem befriedigenden Abschluß gekommen ist. Die Republikaner rühmen die Gnade der Regierung, die Radicalen suchen bei der Gelegenheit noch einige Straferlasse, wenn nicht eine allgemeine Amnestie für politische Gefangene herauszuschlagen. In monarchistischen Kreisen macht sich eine kleine Bewegung fühlbar, da ein Theil der Königlichen den Grafen von Paris überreden möchte, zu Gunsten seines Sohnes abzudanken. Doch das sind Fragen, die nur locker mit der Freigebung des Prinzen zusammenhängen und die große Menge nicht in Mitleidenschaft ziehen. Wie kommt es aber, daß der Streifzug des jungen Mannes so geringe Spuren hinterläßt? Offenbar nur von der vernünftigen Politik der Regierung, welche weniger als je seit zwei Jahrzehnten dem Volke die Aufrichtung einer Monarchie an Stelle der Republik als wünschenswerth erscheinen ließ. Das Ministerium hat Ruhe und Ordnung in den Straßen gehalten, es hat den Umsturzmännern den Daumen aufgedrückt, den Parlamentariern nicht zu weit die Zügel schießen lassen und nach auswärts friedliche Nachbarschaft gehalten; es steht im Begriff, die Staatsfinanzen zu verbessern, es scheint sich sogar um das Loos der armen Arbeiter zu kümmern, ohne den Bestand des socialen Gebäudes zu bedrohen. Die Franzosen können unter einer solchen Regierung ruhig ihren Geschäften nachgehen und brauchen weder Krawall noch Krieg zu befürchten. Macht sich wirklich einmal eine Spannung unzufriedener Elemente fühlbar, so wird das Ministerium, allenfalls auch einmal der Staatschef, gewechselt. Das alles läßt sich nur unter der Republik so glatt und friedlich machen. Das Regime, das auf solchen Grundlagen steht, kann lange dauern, wenn nicht große Ungeschicklichkeiten von Seiten der leitenden Kräfte geschehen, und dergleichen Fehler, die „schlimmer als Verbrechen sind", lassen sich jetzt nicht erwarten. Das ist, wie uns scheint, die Moral, die sich aus dem Prinzenabenteuer ziehen läßt.

Knabe ihn einmal mit „Herr Gleichwie!" ansprach, worauf er mit vorwurfsvollem Blick auf mich herniedersah und sagte: „Gleichwie mich die Leute Gleichwie nennen, nach dem äußerlichen Kleide meiner Rede, also pflegen sie stets nur nach dem Aeußeren zu urtheilen. Mit einem Spitznamen helfen sie sich über das Schwerste hinweg. Die Hälfte ihrer Weisheit ist nichts als eine Sammlung von Spitznamen für Dinge, deren wahrer Name ihnen ewig unbekannt bleiben wird."

Als er sein Aphorisma unter langsamem Streichen der Nase glücklich in die Außenwelt befördert hatte, machte ich mich geräuschlos aus dem Staube, da ich ahnte, dem guten Menschen wehegethan zu haben; er aber hatte längst meine Anwesenheit und wohl auch die Veranlassung seines Spruches vergessen und schritt, die lange Gestalt vornüber geneigt, nachdenklich seiner Wohnung zu, wo er gewiß seinen Zettelkatalog durch ein Blatt „Spitzname" erweiterte. Denn er schrieb alle seine Einfälle fein säuberlich nieder und ordnete sie zu einem „ABC der Lebensweisheit". Sein Ehrgeiz wäre es gewesen, an jedes Wort der deutschen Sprache ein Gleichniß zu knüpfen; da er aber dieses Ideal als unerreichbar erkannte, so half er sich zum mindesten damit, in seine Sammlung auch das Vergleichsobject aufzunehmen und bei demselben auf das Vergleichssubject hinzuweisen. So fand sich bei dem für weltweise Gleichnisse etwas spröden Begriff „Kochkunst" der Vermerk: „Siehe Poesie". Von dieser kühnen Ideenzusammenkoppelung soll noch die Rede sein. Dieselbe weist jedoch auf den Grundgedanken von Gleichwie's Erziehungskunst.

Wie sein ganzes Wesen im Figürlichen und Deutsamen aufging und sein Verstand nachgerade nur mit jenen Begriffen umzugehen vermochte, die er sich allegorisch verkörpert hatte, so glaubte „Gleichwie", daß die eigentliche Erziehungskunst darin bestände, dem Kinde jeden Gegenstand, jedes Ereigniß des gemeinen Lebens in das Symbol irgend einer Klugheitsregel zu wandeln. „Das Kind muß seine Grundsätze mit den Kleidern anziehen; was es in die Hand nimmt, wo es hinschaut, alles Leblose um es herum muß für dasselbe zum lebendigen Gleichniß werden. Gleichwie die moderne Chemie aus Unrathsstoffen allerlei Gerüche herauszudestilliren weiß, und wie das Geistige des Menschen räthselhaft aus seiner grobsinnlichen Körperlichkeit emporsteigt, so soll dem Kinde die Lehre nicht aus dem bald verhallenden Worte, sondern aus dem vom Erzieher damit verbundenen, ihm sinngemäßeren Körperlichen oder Alltäglichen hervorgehen."

Dieser und ähnliche, aus Wahrem und Unwahrem, Klugem und Unverständigem zusammengesetzten Aussprüche, die er mit Vorliebe den sogenannten denkenden Müttern vortrug, brachten ihm den Ruf eines philosophischen, aber unpraktischen Kopfes ein. Mir ist von seinen Lehren trotz aller ihrer körperhaften Beschwersteine das Meiste im Sturme des Lebens verweht worden. Aber an Eines entsinne ich mich noch. Es war zu Winters Anfang. Ich hatte hübsche Kleider bekommen und einen Winterrock mit einem Pelzkragen, der vom neuen Stadtpelze des Vaters für mich abgefallen war. Ich zeigte dem guten Manne meine neuen Sachen und insbesondere den Pelzkragen, auf den ich nicht wenig stolz war. „Der ist vom Vater seinem Pelz; und der ist schön, den sollten Sie sehen, Herr Lehrer."

„Ja, die Kleider! Siehst du mein Kind, mit dem Lernen ist es, wie mit den Kleidern. Wer nichts weiß, der läuft nackt herum, wie die Wilden. Wer die Volksschule besucht hat, dem werden die ärgsten geistigen Blößen schon einigermaßen verhüllt, und wenn man das Studium fortsetzen kann, so füllt sich der Gehirnkasten, gleichwie ein Garderobekasten mit guten Kleidern, Stück um Stück mit gutem Gewand für alle Fälle des Lebens. Wer aber die Universität besuchen kann" — der Aermste hat es weder zu Universitätsstudien, noch zu einem Stadtpelz gebracht — „der", seine Stimme umflorte sich, „hat auch einen Stadtpelz gegen den stärksten Frost des Lebens errungen."

„Aber, Herr Lehrer, im Sommer braucht man keinen," war meine höchst unallegorische Erwiderung.

„Bist ein dummer Junge, das Leben kennt keinen Sommer."

Seines kannte keinen. „Des Lebens Mai" hatte ihm nicht geblüht und kein Glücksstrahl dieses kümmerliche Dasein verschönt. Aber er murrte nicht und schickte sich resignirt in sein Loos. In der „Pantoffel-Theorie" hatte er die Formel für seine Ergebenheit gefunden. Meine Tante, welche sich rühmen kann, die Wehmutter dieser tiefsinnigen Betrachtung gewesen zu sein, pflegte dann oft genug seine Worte zu wiederholen.

„Was sticken Sie hier, mein Fräulein? Angefangene Arbeit; Pantoffel für den Herrn Schwager? Sehr schöne Arbeit. Sehen Sie, das Leben gleicht auch so einem Pantoffel. Bilden uns viel auf unsere Willensfreiheit ein, bekommen aber lauter, von einer unbekannten Macht angefangene Arbeit, deren Muster wir nach Vorschrift vollenden müssen; Kreuzstich um Kreuzstich. Da ist ein Blümchen in vorgeschriebenen Umrissen blau auszufüllen, und wir bilden uns ein, nach freier Wahl zu lieben; — doch das ist schon viel, die Meisten finden nicht mehr selbständige Arbeit, als den Grund fertigzusticken, — meist in Schwarz; davon hebt sich das bischen Farbe besser ab. Wir stehen alle unter dem Pantoffel des Schicksals ..."

So oft ich nun niedliche Frauenpantöffelchen sehe, muß ich an den fertigzustickenden Schicksalspantoffel denken. Wenn uns nur die blaue Wolle nicht so bald ausginge! Du guter Gleichwie, wie hattest du Recht, in deinen Zettelkatalog zu schreiben: „Pantoffel — siehe Schicksal."

Man sieht, daß die Methode des Parabelmannes doch nicht ohne allen Werth war. Leider haben sich nur wenige seiner Aussprüche erhalten. Wohin sein „ABC der Weltweisheit" gekommen, weiß man nicht, vielleicht, daß es sorgfältigem Nachforschen gelingen wird, Einiges hiervon zu entdecken und für die Welt zu retten. Seinen Lieblingsschülern pflegte er bei feierlichen Anlässen, zumeist wenn er sie aus seiner Leitung entlassen mußte, Denksprüche in Prosa oder in Versen — denn er war auch ein Dichter — zu übergeben. Ich bewahre noch bis heute folgende, auf der Grundlage der Elementarwissenschaften aufgebaute Gleichnisse, die er mir verehrt hatte. Das erste Blatt wurde mir geschenkt, um mir für die Satzzeichen, deren ich mich höchst selten bediente, erhöhtes Interesse einzuflößen. Auf einem visitkartengroßen Zettelchen ist zu lesen:

Interpunktionen des Lebens.

Der Verstand ist ein Fragezeichen: er fragt mehr, als man beantworten kann. Das Herz ein Ausrufungszeichen: es verzehrt sich in Interjectionen. Die Liebe ein Gedankenstrich: da bleibt Einem der Verstand stehen. Die Ehe ein Doppelpunkt: es beginnt die oratio directa des Weibes; jedes Kind ein Beistrich, Enkel Strichpunkte, und der Tod — das Punktum. Streusand darauf — die Erde.

Ich bezweifle sehr, daß diese Weisheit für mich bestimmt war; eher dürfte sie für meine Tante berechnet gewesen sein, die sich für Herrn Johannes — sie nannte ihn merkwürdigerweise nie anders — stark interessirte und deshalb manche Stichelei zu erdulden hatte. Sie hatte auch damals dieses Kärtchen beschlagnahmt — „aus Schicklichkeitsgründen", wie sie hinzufügte — und es mir erst einige Zeit nach Johannes' Tod, als sie in reiferen Jahren einen energischen „Obgleich" heirathete, zurückerstattet.

Das zweite Blatt feierte in etwas gothischer Steifheit und schwer faßbarer Symbolik die Freundschaft und hatte folgenden Wortlaut:

Die Feindschaft ist das Lineal, an dem der Kräfte Strich wir graden,
Die Freundschaft ist der Stift, mit dem wir schreiben.
Ein festes Aug' und sich're Hand läßt jenes missen ohne Schaden,
Doch ohne Freundschaft farblos bleibt des Lebens Treiben.

Nach diesen Reimzeilen darf aber Gleichwie's Dichtungsvermögen nicht beurtheilt werden. An dem Feuer seiner Phantasie kochte er — um eine seiner Redewendungen zu gebrauchen — viel kühnere Bilder, die er zu zwanglosen Streckversen gar werden ließ. Er that sich auf seine poetische Kochkunst nicht wenig zu gute. „Gleichwie eine geschickte Köchin die scheinbar widerstrebendsten Stoffe in Einen Kessel thut, weil sie vorausahnt, wie diese durch die Entrohung und das Zusammensieden in geheimnißvoll chemischem Aufeinanderwirken sich zu einer einheitlichen Speise gestalten werden, also läutert des Dichters Geist selbst das Gemeine und Widerstrebende durch das Feuer seiner Phantasie. Ein dummes Gänschen, das sich beschwadroniren läßt, kommt in seine Retorte und verläßt sie als verklärtes Gretchen, ein Stück plumpen Fettes wird hineingeworfen und geräth zu einem Falstaff. . . ."

Diese gastronome Aesthetik verstärkte seinen Ruf als tiefer Denker, namentlich bei meiner mehrerwähnten Tante, die mit ihm in regem Austausch der gegenseitigen Kochkunsterzeugnisse stand.

* * *

.... So stickte er still und bescheiden an seinem Lebenspantoffel, bis die Parze ihm den Faden durchschnitt. Er war in seiner Krankheit von rührender Sanftmuth und erwartete mit dem Gleichmuthe eines wirklichen Weltweisen sein Ende. Kurz vor seinem Tode sagte er zu meinem Vater, der ihn behandelte: „Gleichwie wir die Augen fester schließen, wenn wir in einen dunklen Raum treten, und dabei besser als mit weitgeöffneten Lidern den Weg finden, so drücken wir auch im Tode die spähenden Augen zu, um in jenes dunkle Reich zu kommen, in dessen Geheimnisse wir sehend nicht eindringen können. Und ich habe die Zuversicht, daß ich den Weg in die Seligkeit geschlossenen Auges finden werde."

Der Gedanke schien ihm zu gefallen, denn er deutete verlangend auf sein Gleichnißbuch; aber kraftlos sank die Hand zurück — er schrieb keine Gleichnisse mehr. Gleichwie er gelebt, also ist er gestorben.

Otto Fein.

Mit vier Beilagen.

Belgien.

a. Brüssel, 6. Juni. [Von der Antisclaverei-Conferenz. — Prinz Balduin. — Affaire Nieter.] Der bevorstehenden Unterzeichnung der Brüsseler Generalacte stellen sich noch manche Schwierigkeiten entgegen, an deren Forträumung man jetzt arbeitet. Einzelne Staaten zögern, besonders war die Türkei zur Unterzeichnung wenig geneigt. Schon bei den Conferenz-Berathungen und Beschlüssen hat sie viele Vorbehalte gemacht, die türkische häusliche Sclaverei für unantastbar erklärt und die Ausführbarkeit mancher Maßnahmen bestritten. Sie versprach zwar, alle Anordnungen zur Unterdrückung des afrikanischen Negerhandels auszuführen; als man aber zur Beaufsichtigung der Ausführung dieser Anordnungen und zur wirksamen Bekämpfung des Negerhandels am Rothen Meere ein internationales Bureau einsetzen wollte, lehnte die türkische Regierung die Mitwirkung so entschieden ab, daß der Plan in das Wasser fiel. Trotzdem hatte sie auch jetzt noch zahlreiche Bedenken gegen die Unterzeichnung der Generalacte. Erst das einmüthige Eintreten der Gesandten Deutschlands und Englands in Konstantinopel, welche der türkischen Regierung das Unbedenkliche der Zustimmung und die Vortheile bei einer Mitarbeit für die Civilisation und den Fortschritt eindringlich vorstellten, beseitigte den Widerstand. Deutschland und England, die auf der Conferenz stets einig waren, wollen, daß das Vorgehen in der Antisclavereifrage gerade in Afrika unter türkischer Zustimmung stattfindet. Zum Abschlusse der Conferenzarbeiten ist noch die Erledigung der Frage der Congozölle erforderlich. Holland und die Vereinigten Staaten zögern noch mit ihrer Zustimmung. — Die Vermählung der Prinzessin Clementine mit dem Prinzen Balduin ist ein neuer clericaler Sieg. Die Verbindung mit dem Kronprinzen von Italien, welcher der Vatican und die belgische clericale Partei den heftigsten Widerstand entgegenstellten, ist damit beseitigt. — Die immer unerquicklicher werdende Angelegenheit Nieter wird, obwohl das Ansehen der Regierung und des Landes schwer darunter leidet, munter fortgesponnen. Die Staatsanwaltschaft will gegen Nieter wegen seiner Verbindung mit der „Agence Havas" vorgehen und so werden bereits neue Enthüllungen in Aussicht gestellt.

Großbritannien.

London, 5. Juni. [Im Unterhause] beantragte Sir E. Watkin die zweite Lesung der fast in jeder Session wiederkehrenden Vorlage für die Herstellung einer unterseeischen Tunnelverbindung zwischen England und Frankreich. Er erklärte, die Vorlage bezwecke diesmal lediglich die Erlangung der Ermächtigung zur Fortsetzung der Versuchsarbeiten und es solle der derzeitigen Regierung überlassen werden, zu entscheiden, ob, wenn diese Versuche völlig erfolgreich waren, ein Tunnel gebaut werden solle oder nicht. — Der Präsident des Handelsamtes, Sir Michael Hicks-Beach, beantragte Namens der Regierung die Verwerfung der Vorlage, aus den Gründen, weil der Bau des Tunnels eine neue Quelle der Gefahr für England schaffen würde, weil das Project von den höchsten wissenschaftlichen, militärischen und parlamentarischen Autoritäten verurtheilt worden sei und weil irgend ein Vortheil, der aus dem Tunnel entstehen dürfte, durch dessen nachtheilige Wirkung auf den Handelsverkehr zwischen England und dem fernen Osten bei Weitem überwogen werden würde. — Gladstone unterstützte die Vorlage mit dem Bemerken, daß er die Opposition gegen das Project wegen der damit möglicherweise verknüpften Gefahren stets als ungerechtfertigt und lächerlich betrachtet habe. Die Urheber der Vorlage wünschten lediglich den Verkehr zwischen den Nationen zu fördern. Seinem Ermessen nach liege eine viel größere militärische Gefahr in der Vervielfältigung von Häfen im Canal als in der Anlegung eines unterseeischen Tunnels. England sei zehnmal öfter in Frankreich eingefallen als Frankreich in England. Britische Truppen hätten die Hauptstadt Frankreichs allein und in Gemeinschaft mit anderen Mächten zeitweilig besetzt gehalten und wenn ein Land berechtigt sei, die Herstellung eines Canaltunnels zu fürchten, so sei es Frankreich und nicht England. — Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergab die Verwerfung des Antrags auf zweite Lesung der Vorlage mit 234 gegen 153 Stimmen. Neun oder zehn Conservative stimmten mit der Opposition zu Gunsten der Vorlage.

Afrika.

[Die Eisenbahn von Pretoria und Johannisburg zum Vaalfluß.] Die durch den Telegraphen schon früher übermittelte Nachricht, daß der transvaal'sche Volksrath mit beinahe allen Stimmen den Bau einer Eisenbahn von Pretoria und Johannisburg zum Vaalfluß beschlossen hat, stellt eines der weitesttragenden Ereignisse dar, welche seit langer Zeit in Südafrika überhaupt vor sich gegangen sind. Denn da zu gleicher Zeit der Volksrath des Oranjefreistaats die Anlage einer Linie von Bloemfontein an den Vaalfluß, und zwar an den Endpunkt der Transvaalbahn genehmigt hat, so wird jetzt die Transvaalrepublik in kurzer Frist im Besitze der lang ersehnten, aber durch beinahe unübersteigliche Hindernisse für unmöglich gehaltenen Verbindung mit dem Meere sein, da die im Bau begriffene Bahn im Freistaat an zwei Stellen die Küste erreichen wird, und zwar über Ladysmith und Harrysmith den Natalhafen Durban und über Norvalspant die Stadt Port Elisabeth. Lange genug hat es allerdings gedauert, ehe der Widerstand der Mehrheit der Buren, die durch schlimme Erfahrungen belehrt, einen instinctiven Widerwillen gegen alles hatten, was die Verbindung mit England und dessen Colonien befördern konnte, gebrochen war. Für die Goldfelder in Transvaal werden jetzt wirklich goldene Tage anbrechen, denn bisher konnten sie der hohen Frachtsätze und theuren Steinkohlenpreise wegen nicht in derselben Weise ausgebeutet werden wie die australischen Minen. „Auf den Bericht von dem Falle Sebastopols war die Freude in England nicht größer, als sie jetzt bei allen ist, die bei den transvaal'schen Unternehmungen betheiligt sind", sagt ein südafrikanisches Blatt. Da zu gleicher Zeit auch die Delagoabahn über Lorenzo Marques nach der transvaal'schen Grenze trotz englisch-amerikanischer Ränke ihrer Vollendung entgegengeht, so wird sich der Aufschwung der trotz aller künstlichen Niederhaltungsversuche doch schon zu hoher Blüthe gelangten Republik jetzt mit Riesenschritten vollziehen. Daß es überhaupt so weit kommen konnte, ist in erster Linie dem tactvollen Auftreten und den rastlosen Bemühungen des Präsidenten Paul Krüger zu verdanken. Da der Oranjefreistaat bereits in nähere Beziehungen zu Natal getreten ist, wird die Transvaalrepublik diesem Beispiel früher oder später folgen müssen, und daß auch die Zollschranken fallen müssen, welche letztere noch von dem übrigen Südafrika trennen, ist ebenfalls nur noch eine Frage der Zeit. Denn das letzte Ziel und Ideal der Volksmassen in Südafrika ist und bleibt das Zustandekommen einer unabhängigen bundesstaatlichen Republik, ein Gedanke, der in der öffentlichen Meinung festere und tiefere Wurzeln geschlagen hat, als man oberflächlich annimmt. Am Cap selbst ist nichts mehr von einer feindlichen Stimmung gegen Transvaal und den Oranjefreistaat zu verspüren, und die Thatsache, daß das Capparlament in seiner letzten Sitzung auf die Einverleibung von Swaziland in die Transvaalrepublik gedrungen hat, beweist, daß in Südafrika nur die afrikanischen, keineswegs mehr die englischen Interessen maßgebend sind.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. Juni.

In diesen Tagen sind die Façaden des Neubaus der Breslauer Wechslerbank an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzerstraße, gegenüber der „Kornecke", freigelegt worden, so daß sich der Neubau in seiner ganzen Schönheit den Blicken der Vorübergehenden darbietet. Breslau ist hierdurch um einen bedeutenden, eigenartigen und charakteristischen Monumentalbau bereichert worden. Es sind für den Bau die Formen jener deutschen Renaissance gewählt worden, die noch mit einigen Anklängen in die gothische Epoche zurückweist, und das ist gerade mit Rücksicht auf die architektonische Physiognomie des durch das gothische Rathhaus beherrschten, mit alten Renaissance-Patricierhäusern rings besetzten Rings gut zu rechtfertigen. Der Bauplatz, der an der Schweidnitzerstraße 39,4 Meter Länge hat, ist am Ring nur 9,2 Meter breit. Diesem Umstande verdankt das Bankgebäude eine reizvolle Lösung der Aufgabe, eine ansprechende Durchbildung der nach dem Ringe zu gelegenen schmalen Façade herbeizuführen. Der Urheber des Planes, der Architekt Wilhelm Martens-Berlin, hat die Stirnseite des Hauses mit einem reich verzierten Giebel gekrönt, ähnlich, wie die alten Patricierhäuser in den Hauptstraßen der inneren Stadt nach oben abgeschlossen sind. Der geschmackvoll gegliederte, durch ein großes Fenster durchbrochene und belebte Giebel strebt zu so bedeutender Höhe empor, daß die Spitze der Wetterfahne noch um ein Beträchtliches die Kreuzblume des Erkerthurmes des gegenüberliegenden Rathhauses überragt und an die Kreuzblume auf dem hohen Mittelgiebel des Rathhauses nahe heranreicht. In interessanter Weise wird die Ringfaçade der Wechslerbank durch einen den Treppenaufgang andeutenden, von kräftigen Consolen getragenen, oberhalb des Portals ausladenden Vorbau belebt, der mit seinem reichen Sculpturenschmuck einen sehr vortheilhaften Eindruck macht und vermöge seiner „constructiven Aufrichtigkeit" der Façade den Charakter des Originellen verleiht. Die der Schweidnitzer Straße zugekehrte Längsfront hat eine zweimal gebrochene Grundrißlinie, indem der mittlere Theil in Stärke von fünf Fensterachsen gegen die sich schräg vorschiebenden Seitentheile von 4 resp. 3 Fensterachsen Länge ein wenig zurücktritt. Die Brechungspunkte sind in der Façadenarchitektur geschickt maskirt, doch entgeht diese Eigenheit des Gebäudes dem aufmerksamen Beschauer nicht. Es wäre wohl ein Leichtes gewesen, diese gebrochene Grundrißlinie durch einen Terrainausgleich gerade zu renken und namentlich die Façade nach der Ringecke zu ein wenig — es handelt sich vielleicht um 40 bis 50 Centimeter — zurückzuziehen; allein bei der an und für sich geringen Tiefe des Grundstücks mußte man auf die bestmögliche Ausnutzung jedes Quadratmeters Raum bedacht sein, denn es war nicht außer Acht zu lassen, daß von den 370 Quadrat-Metern des Grundstücks jeder derselben auf ca. 1350 M. zu stehen kam.

Die Façade nach der Schweidnitzerstraße erhebt sich in 4 Stockwerken (incl. Parterre) zu ansehnlicher Höhe. Die Fenster gestatten wegen ihrer Höhen- und Breitenabmessung eine reichliche Lichtzufuhr; das unterste Stockwerk weist wegen seiner Nutzbarmachung zu Läden und großen Schaufenstern nur Pfeiler- resp. Säulenconstruction mit elliptischen Bogenwölbungen auf. Bekrönt wird die Façade von zwei hohen Giebeln, die mit Mansarden abwechseln. Die Gliederung erfolgt durch Pilaster, die mit Decorationen von schwedischem Granit geschmückt sind. Solche Decorationen finden sich auch an den Fensterbrüstungen. Die Flächen über den Fenstern unterhalb der dieselben überspannenden Stichbogen, sowie die Theile zwischen den Fensterreihen sind mit farbigen Terracotten geziert. Diese in Verbindung mit den polirten dunklen Granitplatten und dem schönen weißen, vortrefflichen Sandstein aus der Gegend um Löwenberg, aus dem die Façaden an der Schweidnitzer Straße und am Ring hergestellt sind, geben dem stattlichen Monumentalbau ein besonders ansprechendes Gepräge. Er ist ein künstlerisches Verdienst von hohem Werth, das sich die Leitung der Breslauer Wechslerbank durch diesen Neubau um die Förderung des architektonischen Geschmacks in Breslau erworben hat.

— Der Architekt Wilhelm Martens, von welchem, wie angegeben, der generelle Bauplan herrührt, ist Specialist auf dem Gebiete der Bank-Bauten. Es versteht sich daher von selbst, daß in der Anordnung der Geschäftsräume der Bank allen Erfordernissen des modernen Bankbetriebes vollauf Rechnung getragen ist. Die Geschäftslokale liegen nach der Schweidnitzerstraße zu in der Mitte des Baues und erstrecken sich auf Keller, Parterre und ersten Stock. Im Keller ist der Tresor mit Vortresor angeordnet. Die Wände, in Cement gemauert, haben ihrer ganzen Ausdehnung nach eine Panzerung von Eisenschienen erhalten; die Sohle des Kellerraums ist mit einer 50 cm starken Betonschicht aus Granitsteinschlag nach unten zu abgefangen. Es soll dem Publikum Gelegenheit gegeben werden, in diesem Tresor private Geldschränke unter privatem Verschluß zur Benutzung in bestimmten Geschäftsstunden aufzustellen. Die Hauptkasse und das Wechselbureau liegen im Erdgeschoß. Von dem geräumigen Schalterplatz für das Publikum führt eine bequeme Geschäftstreppe unter Oberlicht zu den im ersten Stockwerk gelegenen Bureaux, Directions- und Sitzungszimmern. In der zweiten und dritten Etage sowie im Dachgeschoß befinden sich größere und kleinere Wohnungen. In dem letzteren wird auch das Archiv feuersicher untergebracht. Im Erdgeschoß und in der ersten Etage stehen verschiedene vermiethbare Ladenräume zur Disposition. Zwei der größeren Helligkeit wegen mit weißen Verblendsteinen ausgestattete Lichthöfe ermöglichen die Lichtzuführung an der Rückseite des Gebäudes.

Die Geschäftsräume werden sämmtlich durch eine Luftcentralheizungsanlage erwärmt und werden für elektrische Beleuchtung zum Anschluß an die städtische Centralleitung installirt. Ueberwiegend ist in dem Bau die Eisenconstruction. Die Decken über dem Erdgeschoß und über der ersten Etage sind in Monier-Construction unter Verwendung von Gypsdielen zwischen eisernen Trägern hergestellt; auch die Zwischenwände sind theils nach dem Patent Monier, theils nach dem Patent Rabbitz ausgeführt, wodurch die Feuersicherheit des ganzen Gebäudes die denkbar größte geworden ist.

Die Bauausführung war angesichts der Grundrißdisposition der Baustelle, die in der verkehrsreichsten Gegend der Stadt Breslau liegt, eine ungewöhnlich schwierige, um so mehr, als die Schadhaftigkeit des Giebels des benachbarten Grundstücks am Ring complicirte Absteifungen erforderlich machte. Trotzdem ist der umfangreiche Bau bisher ohne Unfall von Statten gegangen und in verhältnißmäßig kurzer Zeit derart gefördert worden, daß die Banklocalitäten voraussichtlich zum 1. October werden bezogen werden können und die gänzliche Vollendung des Gebäudes auch im Innern mit Sicherheit noch vor Ablauf dieses Jahres stattfindet. Die Herstellung des gesammten Rohbaus war dem Maurermeister H. Simon hierselbst übertragen. Die ausgedehnten Steinmetzarbeiten wurden von der Firma Zeidler und Wimmel in Bunzlau, die Terrakotten von der Firma March in Charlottenburg, die Monier-Arbeiten von der Firma Huber & Cie. hierselbst geliefert. Die Kunstschmiede- und Schlosserarbeiten fertigten die Kunstschmiedemeister Trelenberg und Rother in Breslau, die Tischlerarbeiten wurden der Firma E. Langer in Schweidnitz übertragen. Die Ueberwachung der vertragsmäßigen Ausführung sämmtlicher Arbeiten nach den Zeichnungen und Plänen des Architekten W. Martens lag in den Händen der Architekten Brost & Grosser und des Reg.-Bauführers Rohde hierselbst.

— Wie wir den „Monatsberichten des statistischen Amts der Stadt Breslau" für April entnehmen, hat in diesem Monat der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen 240 und der Ueberschuß der Zugezogenen über die Fortgezogenen 940 betragen, so daß sich im Ganzen eine Vermehrung der Bevölkerung von 1180 Seelen ergiebt. Leider ist es auch diesmal wieder verabsäumt worden, die Einwohnerzahl am Ende des April unserer Stadt anzugeben. — Sehr interessant sind die Hauptergebnisse der Veranlagung zur staatlichen Klassen- und klassificirten Einkommensteuer für das Etatsjahr 1890/91. Es werden aufgeführt 7949 Einkommensteuerpflichtige (Censiten und Angehörige zusammen 25 349); Klassensteuerpflichtige (excl. Stufen I und II) 25 786 (mit Angehörigen 73 289); Steuerfreie (incl. Stufen I und II) 114 105 (mit Angehörigen 229 638) von im Ganzen 147 840 Steuerpflichtigen und Steuerfreien (mit Angehörigen 328 276). Es entfallen demgemäß 64 pCt. auf die Steuerfreien, 26,3 pCt. auf die Klassensteuerpflichtigen und 9,7 pCt. auf die Einkommensteuerpflichtigen. Wenn man die Censiten und ihre Angehörigen zusammenrechnet, so entfallen 70 pCt. auf die Steuerfreien, 22,3 pCt. auf die Klassensteuerpflichtigen und 7,7 pCt. auf die Einkommensteuerpflichtigen. Ein Bild von der Lebenslage unserer Mitbürger gewinnen wir aus der nachfolgenden Tabelle der zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer veranlagten Personen nach Steuerstufen:

Stufen*)	Durchschnittliches Einkommen Mark.	Veranlagte Personen	Gegen das Vorjahr	Stufen	Durchschnittliches Einkommen Mark.	Veranlagte Personen	Gegen das Vorjahr
I	540	32 534	—2658	15	23 400	61	+ 3
II	780	24 851	+6160	16	27 000	37	— 11
III	975	6 116	+1042	17	30 600	45	+ 3
IV	1 125	4 231	+ 226	18	34 200	47	+ 7
V	1 275	2 976	+ 222	19	39 000	33	+ 3
VI	1 425	2 384	+ 98	20	45 000	23	+ 2
VII	1 575	1 952	+ 101	21	51 000	16	+ 2
VIII	1 725	1 332	+ 22	22	57 000	7	— 5
IX	1 950	1 990	+ 64	23	66 000	12	=
X	2 250	1 969	+ 123	24	78 000	11	=
XI	2 550	1 350	+ 31	25	90 000	11	=
XII	2 850	1 486	+ 53	26	102 000	9	+ 7
1**	3 300	2 045	+ 65	27	114 000	1	— 2
2	3 900	1 197	+ 30	28	132 000	2	— 1
3	4 500	808	+ 19	29	156 000	1	— 1
4	5 100	661	+ 16	30	186 000	3	— 1
5	5 700	533	+ 26	31	222 000	3	+ 2
6	6 600	682	+ 40	32	270 000	—	— 1
7	7 800	399	+ 4	33	330 000	4	+ 2
8	9 000	358	+ 22	34	390 000	1	=
9	10 200	239	+ 9	35	450 000	—	—
10	11 400	192	+ 16	36	510 000	—	— 2
11	13 200	193	— 2	37	570 000	2	+ 2
12	15 600	149	+ 8	38	630 000	1	=
13	18 000	109	+ 10				
14	20 400	54	— 5		Se.	91 120	+5751

*) Nr. I—XII Stufen der Klassensteuer, Nr. 1—38 Stufen der klassificirten Einkommensteuer.

**) Incl. Vorstufe.

⊙ **Militärisches.** Der commandirende General des VI. Armeecorps, General der Artillerie v. Lewinski, wird am 9. Juni der Besichtigung der 1., 2. und 3. Escadron des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, am 10. der der 4. und 5. Escadron desselben Regiments, am 11. der der Batterien der I. und III. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments von Peucker (Schles.) Nr. 6, am 12. der der II. Abtheilung desselben Regiments beiwohnen und an demselben Tage das Schlesische Train-Bataillon Nr. 6 auf dem Exercierplatz bei Gandau besichtigen. — Der commandirende General reist am 13. Juni, begleitet von dem Chef des Generalstabes Oberst v. Graberg, nach Namslau und Kreuzburg, um den Besichtigungen der 4. und 5. Escadron bezw. 2. Escadron des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 beizuwohnen.

T. **Die XXVII. internationale Maschinenausstellung zu Breslau verbunden mit Markt am 9., 10. und 11. Juni.** Zunächst geben wir heut eine kurze Beschreibung des Ausstellungsplatzes. An der östlichen Seite des Palaisplatzes, an der Schweidnitzerstraße, befindet sich der Haupteingang, und hinter diesem rechts die Kasse und das Commissions-Zimmer, links das Speditionscomptoir des Herrn M. Eberle und daran anstoßend das Zimmer des Platzingenieurs. Für den Besucher der Ausstellung sind zwei Gänge hergerichtet, im Osten, wie bereits erwähnt, von der Theaterseite, und im Westen von der Graupenstraße nach der Promenade. Die Fuhrwerke, welche während der Ausstellungszeit Brennmaterial, Getreide in Garben zum Drusch, Lehm und Thon für diverse Ziegelmaschinen etc. nach dem Platze bringen, dürfen nur von der Wallstraße aus einfahren. Der ganze Ausstellungsraum ist durch einen breiten bequemen Hauptgang in zwei ungleiche Seiten getheilt; Quergänge vermitteln die Verbindung zwischen den Ausstellern von der Promenade bis zur Wallstraße. Die Restauration erhält dieses Jahr ein neues wasserdichtes Dach. Das Treiben auf der Ausstellung ist bei der jetzt nur noch knapp bemessenen Zeit bis zum Eröffnungstermin ein fast fieberhaftes zu nennen: es wird montirt, geputzt, gehämmert, gefeilt etc.; hier werden Dampfkessel geprüft, dort versucht man Maschinen, und das Ganze gewährt ein treffliches Bild rastlosen Fleißes. — Bei Beginn des Marktes 1864 waren 8 Dampfmotoren am Platze, heut zählen wir ca. 150; Roß- resp. Göpelwerke der verschiedensten Art sind über 100 vertreten, außerdem Maschinen und Geräthe für den Ackerbau etliche 100 Stück, Pflüge jeder Construction gegen 640; Walzen ca. 65; Eggen ca. 80 Satz, Geräthe zum Behacken, Behäufeln, Jäten über 500 der verschiedensten Arten und Gattungen. Von Novitäten, die uns bereits bei der Ausstellung aufgefallen sind, erwähnen wir die Petroleum-Motoren aus Eilenburg (patentirt), ausgestellt von der bekannten Firma E. Januscheck aus Schweidnitz, jetziger Geschäfts-Inhaber F. Pringsheim. Diese Motoren, die 1—4 Pferdekräfte repräsentiren, sind gefällig gebaut und transportabel; sie werden zu diesem Zwecke auf kleine Wagen aufgeschraubt. Das Petroleum wirkt durch seine Explosionskraft, und um das entstehende Geräusch zu vermindern, ist dem Apparat ein massiver eiserner Helm aufgesetzt. Für die Landwirthschaft wären diese neuen Motoren ein großer Fortschritt, wenn sie sich beim Dreschen bewähren sollten. Der Petroleumgebrauch soll ein verhältnißmäßig geringer sein. — Von den wenigen sonstigen Firmen, die ihre Ausstellung bereits beendet haben, erwähnen wir die Firma Neumann u. Scholtz, Breslau, Fabrikanten französischer und deutscher Mühlsteine, Bedarfs-Artikel für Mühlen und Fabriken etc., welche wieder ein reichhaltiges Lager von Mahlgängen, Walzenstühlen, Schrotstühlen, Mahlstühlen, Aspirations-Anlagen für Mahlgänge, Schäl- und Spitzmaschinen, Getreidebürstenmaschinen, Griesputzmaschinen, vier magnetische Apparate, Deutloff'sche Aufschüttapparate etc. ausgestellt haben.

* **Aufgehobener Krammarkt.** Der nach den Jahrmarktsverzeichnissen der Kalender auf den 17. und 18. Juni d. J. anberaumte Krammarkt in Lauban ist aufgehoben worden und findet nur der auf den 16. Juni angesetzte Viehmarkt daselbst statt.

** **Residenz-Theater.** Am Freitag Abend trat in der Operette „Der arme Jonathan" Herr Director Fritz Witte-Wild als Vandergold auf. Das Publikum, welches fast alle Plätze des freundlichen Sommertheaters besetzt hatte, zeichnete den beliebten Leiter des Lobe- und Residenztheaters durch Blumenspenden und wiederholte Hervorrufe aus. Herr Witte-Wild bot eine vortreffliche schauspielerische Leistung und hatte sich auch in den gesanglichen Theil seiner Rolle, die er aushilfsweise und mit großer Schnelligkeit hatte übernehmen und einstudiren müssen, so gut hineingearbeitet, daß der ihm reichlich zu Theil gewordene Beifall redlich verdient war.

* **Kunstnotiz.** In F. Karsch's Kunsthandlung ist ein Kupferstich: „Kaiser Napoleon 1814" nach Meissonnier ausgestellt. Das Original-Oelgemälde ist, wie vor Kurzem von uns mitgetheilt, in Paris für den Preis von 850 000 Francs in einer Auction erstanden. — Im Schaufenster der Buchhandlung H. Scholtz, Stadt-Theater, steht ein neues Pastell-Gemälde von Max Krusemark („Frische Blumen") aus.

♁ **Die nächste Sonnenfinsterniß.** Am 17. Juni findet eine Sonnenfinsterniß statt, welche auch in Breslau wird beobachtet werden können. Bekanntlich entsteht eine Sonnenfinsterniß dadurch, daß der Mond in seiner Bahn um die Erde zwischen diese und die Sonne tritt und dabei seinen Schatten auf erstere wirft. Im Allgemeinen unterscheidet man zwei Arten von Sonnenfinsternissen, totale und ringförmige; eine totale Finsterniß tritt ein, vorausgesetzt, daß alle übrigen Bedingungen erfüllt sind, wenn der scheinbare Durchmesser des Mondes größer ist, als der der Sonne, dagegen tritt eine ringförmige Finsterniß ein, wenn, von der Erde aus gesehen, die Sonne größer erscheint als der Mond. Da nun im Winter die Erde der Sonne am nächsten ist, so wird auch der scheinbare Durchmesser der Sonne im Winter am größten sein, und man könnte daraus schließen, daß im Winter die Sonnenfinsternisse gewöhnlich ringförmig sein müßten. Dies ist aber nicht der Fall, und zwar aus folgenden Gründen: Der Unterschied zwischen dem größten und kleinsten Durchmesser der Sonne beträgt nur eine Bogenminute und vollzieht sich während der Dauer eines Erd-Umlaufes, also in einem Jahre; dagegen schwankt der scheinbare Durchmesser des Mondes, von der Erde aus gesehen, um vier Bogenminuten, und zwar vollzieht sich diese Schwankung während eines Mond-Umlaufes, also während vier Wochen; da nun fast bei jeder Schwankung der größte Werth des Mond-Durchmessers größer wird, als der größte Werth des scheinbaren Durchmessers der Sonne, so ist die Untersuchung darüber, ob eine Sonnenfinsterniß eine totale oder ringförmige wird, fast ganz unabhängig von der Jahreszeit. In der That wird die in diesem Monat stattfindende Sonnenfinsterniß eine ringförmige sein, trotzdem sich die Erde in Sonnenferne befindet und dadurch der Durchmesser der Sonne ein Minimum erreicht. Für Orte, die in der Verlängerung der Linie liegen, die Sonnen- und Mond-Mittelpunkt verbindet, ist die Finsterniß, wie man sagt, central, und die Linie, die die Orte der Erdoberfläche verbindet, an denen die Finsterniß central ist, heißt die Curve der centralen Verfinsterung; diese Curve, die im Wesentlichen immer von Westen nach Osten geht, kann unter Umständen sehr lang sein, ist aber natürlich immer nur wenige Meilen breit, weil eben der Schatten, den der Mond wirft, in der Entfernung der Erde vom Monde nur noch wenige Meilen im Durchmesser hat. (Anders ist es bei einer Mondfinsterniß; bei dieser ist der Querschnitt des Schattenkegels, den die Erde wirft, in der Entfernung des Mondes noch dreimal so groß als der Durchmesser des Mondes, weshalb auch nie eine ringförmige Mondfinsterniß entstehen kann.) Jede totale oder ringförmige Sonnenfinsterniß ist von einer sog. partialen Sonnenfinsterniß begleitet, nämlich für weite Strecken, welche zu beiden Seiten der Curve der centralen Verfinsterung liegen, und zwar wird die Verfinsterung der Sonne oder die Phase der Finsterniß für einen bestimmten Ort um so größer sein, je näher der Ort der Curve der centralen Verfinsterung liegt. Diese Curve wird am 17. Juni im Atlantischen Ocean in der Nähe der Cap Verdischen Inseln beginnen; sie wird in der Nähe der Gambia-Mündung in Afrika eintreten, quer durch die Sahara gehen, und bei der großen Syrte Afrika verlassen: sie geht darauf über Kreta und Kleinasien, wendet sich dann wieder nach Süden und endet auf der Halbinsel Hinterindien. Dieser Weg wird in ungefähr vier Stunden zurückgelegt. Zu beiden Seiten dieser nur wenige Meilen breiten Zone wird die Finsterniß noch als partiale gesehen an allen Orten, welche in einer Entfernung bis zu 500 geographische Meilen nördlich oder südlich von ihr liegen, sodaß die Zone, in welcher überhaupt noch etwas von der Finsterniß wahrgenommen werden kann, eine Breite hat, welche ungefähr der Entfernung des Congo-Staates von Island entspricht. Für Breslau wird sich die Finsterniß folgenderweise gestalten: Am Morgen des 17. Juni befindet sich der Mond südwestlich von der Sonne; da seine nördliche Declination zunimmt, so wird er im Verlaufe der Finsterniß den südlichen (unteren) Theil der Sonne bedecken, und zwar bewegt sich der Mond von rechts nach links über die Sonnenscheibe hinweg. Um 9 Uhr 35 Minuten mittl. Breslauer Zeit findet die Berührung beider Scheiben statt, und damit beginnt die Finsterniß für Breslau; sie erreicht ihre größte Phase um 10 Uhr 54 Min. Dabei wird die Hälfte der Sonne verfinstert (genauer 0.51, oder nach der alten Schreibweise 6.07 Zolle). Die Finsterniß erreicht ihr Ende um 12 Uhr 14 Min. Mittags.

* **Zum Sommerverkehr auf der Eisenbahn.** Betreffs des Verhaltens des Dienstpersonals gegen das Publikum, der Placirung der Reisenden, der Erleichterungen für das Publikum, sowie der Behandlung des Reisegepäcks sind im Laufe der Zeit verschiedene Ministerialerlasse 2c. ergangen. Bei Beginn des stärkeren Reiseverkehrs hat die königl. Eisenbahn-Direction zu Breslau den ihr unterstellten Dienststellen die bez. Verfügungen wieder in Erinnerung gebracht: dieselben behandeln insbesondere das bescheidene und höfliche Benehmen des Dienstpersonals gegen das Publikum; das Oeffnen sämmtlicher Coupés auf den Zuganfangsstationen und Placirung der Reisenden; das Begießen der Wagendecken der Personenwagen mit kaltem Wasser und das Lüften der Coupés durch Oeffnen der Thüren und Fenster; die Reinigung der Waschbecken und Aborte, sowie die Füllung der Wasserbehälter und Wasserkannen mit frischem Wasser; das Besprengen der Bahnsteige vor dem Abgang der Personenzüge; das Verfahren, welches gegenüber den ohne giltige Billets im Zuge betroffenen Reisenden zu beachten ist und die schonende Behandlung des Reisegepäcks.

R. **Noch einiges vom Sommerfahrplan.** Wie unsere Leser aus dem Kursbuch unserer Zeitung ersehen haben werden, hat der seit dem 1. Juni in Kraft getretene Eisenbahnfahrplan nicht unerhebliche Veränderungen, und man kann sagen durchgehends Verbesserungen, namentlich Breslau und den Verbindungen mit Breslau gebracht. Dankbar wird besonders die Verlegung des letzten Zuges der Rechten-Oderufer-Eisenbahn anerkannt. Für diese Strecke sind in Zukunft keine sogen. Theater-Sonderzüge nöthig; denn es ist die Möglichkeit gegeben, täglich Breslau auf dieser Bahn erst um 10 Uhr 25 Min. zu verlassen. Großen Beifall hat auch die Wiederaufnahme der Schnellzüge der Freiburger Eisenbahn gefunden und die Einführung eines neuen Abendpersonenzuges, der z. B. Waldenburg erst um 9 Uhr 13 Min., Freiburg um 9 Uhr 56 Min., Canth um 11 Uhr 15 Min. 2c. verläßt. Welche Vortheile der Zug für die beliebten Ausflüge auf dieser Linie bietet, leuchtet ein. Kürzlich haben wir berichtet, daß die Bewohner von Hirschberg eine schnellere Frühverbindung mit Breslau wünschten. Noch gerechtfertigter erscheint uns aber der Wunsch einer späteren Abendverbindung von Breslau aus, da diejenigen, welche die Freiburger Bahn benützen, z. B. noch schlechter daran sind, wie die Reisenden der Rechten-Oder-Ufer-Bahn zu der Zeit, als der Abendzug noch um 8 Uhr 55 Min. abgelassen wurde; denn noch immer geht der letzte Zug nach Freiburg 2c. bereits um 6 Uhr 35 Min. in Breslau ab. Hilfe, hohe Direction!

* **Die kleinste Steinkohlengrube und das kleinste Rittergut** sind wohl in Oberschlesien zu finden. Kürzlich meldeten wir, daß Herr von Tiele-Winckler in Miechowitz sich das Bergwerkseigenthum an dem Bergwerk „Waldemar I." verliehen habe. Unser lb.-Correspondent schreibt uns über dasselbe Folgendes: Das Grubenfeld hat nur einen Flächeninhalt von 6830 Quadratmeter, also rund 70 Ar. Es dürfte dies das kleinste Steinkohlengrubenfeld sein, welches im oberschlesischen Steinkohlenrevier verliehen worden ist. Daß das gesetzlich zulässige höchste Maß von 2 190 000 Quadratmeter (500 000 Quadratlachter) nicht verlangt worden ist, findet seine Erklärung nur darin, daß bei früheren Verleihungen dieses kleine Feld übersehen worden ist. Trotz der geringen Größe bleibt auch diese kleinste Grube, auf welcher sich ein Separatbau selbstverständlich nicht etabliren läßt, immer noch ein Werthobject, da der Abbau derselben von den markscheidenden Gruben aus, welche demselben Besitzer gehören, leicht erfolgen kann. — Das kleinste Rittergut der Welt ist, wie aus Blättermeldungen allgemein bekannt sein wird, das Rittergut Zaudiß, Kreis Ratibor, dessen Besitzer ein Schuhmachergeselle ist. Dieser hat dasselbe seinem Meister abgekauft, der es für 500 Mark vom Baron Nathaniel von Rothschild erstanden hatte. Gebäude befinden sich auf diesem nur wenige Morgen zählenden Gute nicht.

* **Sonderzüge von Breslau nach Hirschberg** werden an folgenden Sonntagen, dem 15. und 29. Juni, sowie dem 13. und 27. Juli, verkehren, und zwar bis Sorgau mit den nach Freiburg 2c. gehenden Sonntag-Sonderzügen vereinigt, von Sorgau ab als besondere Züge. Zu diesen Zügen werden Sonderzug-Rückfahrkarten II. und III. Klasse nach den Stationen Dittersbach, Ruhbank, Jannowitz und Hirschberg zum Preise einfacher Fahrkarten ausgegeben. Die Fahrkarten haben dreitägige Giltigkeit, berechtigen zur Rückfahrt mit allen gewöhnlichen Personenzügen (Schnellzüge ausgeschlossen) und sind vor der Rückreise abzustempeln. Fahrplan 2c. siehe Inserat.

* **Von der Schneekoppe.** Seit letztem Dinstag functionirt, wie der „Bote a. d. Rieseng." berichtet, eine vom königl. meteorologischen Institut in Berlin gelieferte Windfahne (System Wild) auf dem Koppenkegel. Damit dieselbe in keiner Weise durch die Koppengebäude beeinflußt werde, ist sie ungefähr 20 Meter westlich von der Kapelle aufgestellt worden. Auf einem starken Mast von Holz thront die eiserne Fahnenstange, an welcher unterhalb der Fahne vier Eisenstäbe angebracht sind, die nach den Haupt-Himmelsrichtungen zeigen. Nur die Nordrichtung ist durch ein N markirt. Am oberen Ende der Fahnenstange schwebt eine Windstärketafel, die bei Windstille sich in ruhiger senkrechter Lage befindet, bei schwachem Luftzuge ein wenig sich hebt und bei Sturm eine wagerechte Stellung einnimmt. Damit die Stärke des Windes genau abgelesen werden könne, ist nahe der Windstärketafel ein Viertelskreisbogen mit einer Gradeintheilung angebracht. Bisher hat der meteorologische Beobachter, Herr Kirchschläger, nach ungefährer Schätzung die Windstärke beurtheilt und notirt und hat bei seiner langjährigen Erfahrung ein ziemlich richtiges Resultat erzielt. Um ihm aber die Arbeit zu erleichtern, besonders bei unfreundlichem Winterwetter und um eine noch größere Genauigkeit in den Angaben zu erreichen, ist diese Neueinrichtung getroffen worden.

* **Oberschlesischer Steinkohlenverkehr.** Die im Ausnahmetarif für Steinkohlen und Cokes im Binnenverkehr des Directionsbezirks Breslau vom 1. October 1888 für die Breslauer Wasserumschlagsstelle Pöpelwitzerweiche enthaltenen Frachtsätze finden vom 10. d. Mts. an bis zum Schluß der diesjährigen Oderschifffahrt auch auf solche Kohlen- und Cokes-Sendungen Anwendung, welche nach Breslau Oberschlesischer- bezw. Oderthor-, Märkischer- und Freiburger-Bahnhof bezogen, in Breslau nachweislich in Schiffe verladen und auf der Oder weiter verfrachtet worden sind.

* **Zur Sonntagsruhe.** Sämmtliche Geschäftsinhaber der Herren-Hut-Branche werden, wie aus dem Inseratentheil zu ersehen ist, bis zum 15. September cr., die der Woll-, Kurz- und Weißwaaren-Branche bis zum September cr. ihre Geschäftslocale Sonntags von 2 Uhr ab geschlossen halten.

—d. **Universitäts-Stipendien.** Von der evangelisch-theologischen Facultät ist der für einen Studirenden der evangelischen Theologie aus der Mark bestimmte Antheil des Werlienus'schen Stipendiums in Höhe von circa 137 M. jährlich auf 3 Jahre durch's Loos zu vergeben. Zu dieser Verloosung ist ein Termin auf Dinstag, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Senatszimmer der Universität angesetzt. Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen sind bis zum 21. d. M. auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen. Sollten sich keine Bewerber aus der Mark finden, so kann das Stipendium auch unter Schlesiern verlooſt werden. — Von derselben Facultät sind die beiden Antheile des Pastor Feige'schen Stipendiums zu vergeben. Bewerbungsberechtigt sind 1) Verwandte des Stifters, 2) Liegnitzer und 3) geborene Schlesier. Bis zum 21. d. M. müssen die Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen auf dem Secretariat eingereicht sein. — Der 1., 3. und 4. Antheil des Heidenreich'schen Stipendiums von je circa 200 M. jährlich soll auf 3 Jahre anderweitig verliehen werden. Bewerbungsberechtigt sind 1) Verwandte des Stifters, wenn sie Theologie, Rechte oder Medicin studiren, 2) Studirende der evangelischen Theologie, welche aus Frankfurt a./O. eventuell aus der Mark gebürtig sind und in Ermangelung auch dieser Frankfurter Stadtkinder evangelischer Confession, welche die Rechte oder Arzneikunde studiren. Bewerbungsgesuche sind bis zum 20. d. M. auf dem Secretariat einzureichen. — Das für einen reformirten Theologen gestiftete Gölicke'sche Stipendium von circa 149 Mark jährlich soll zu anderweiter Vertheilung gelangen. Bewerbungsberechtigte Studirende sind: die aus dem Anhaltschen, vor Allen Cöthener, dann Zerbster, Dessauer, Bernburger und in deren Ermangelung ein Stud. theol. reform. aus der Mark. Falls sich kein derartiger Bewerber meldet, kann auch ein Stud. theol. reform. event. ein Stud. theol. ev. aus Schlesien in den Genuß des Stipendiums treten. Bewerber haben sich bis zum 20. d. M. beim Rector Prof. Dr. Probst unter Beifügung der Zeugnisse schriftlich zu melden. — Das von Schuckmann'sche Stipendium im Betrage von circa 50 Mark jährlich soll an einen bedürftigen Studirenden der Medicin vergeben werden. Bewerber haben sich beim Decan der medicinischen Facultät bis zum 21. d. Mts. schriftlich zu melden und ihre Gesuche nebst Zeugnissen auf dem Universitäts-Secretariat abzugeben.

* **v. Kramsta'sche Lehrerinnen-Stiftung.** Im Einverständniß mit Fräulein von Kramsta auf Muhrau sind, wie die „Strieg. Bl." berichten, die zu Kurzwecken für 1890/91 bestimmten, 1120 Mark betragenden Revenuen der von ihr begründeten Stiftung an 7 mittellose Lehrerinnen mit je 160 Mark als Beihilfen zur Ermöglichung der denselben verordneten Kuren vom Provinzial-Ausschuß vertheilt worden.

* **Zuwendungen.** Kreis Bunzlau. Der Graf Friedrich zu Stolberg-Stolberg auf Brustawe hat der katholischen Pfarrkirche zu Thomaswaldau zu kirchlichen Zwecken ein Capital von 4000 M. geschenkt. — Der Spiritual Heinrich Förster zu Trebnitz hat aus dem Nachlasse des verstorbenen Fürstbischofs von Breslau, Dr. Heinrich Förster, auf Grund des Testaments des letzteren der katholischen Kirche zu Thomaswaldau zur Erweiterung des dortigen Schul- und Küsterhauses ein Capital von 3800 M. überwiesen. — Der zu Naumburg a./Qu. verstorbene Töpfermeister Karl Schulz hat der evangelischen Schulkasse daselbst ein Legat von 150 M. vermacht. — Stadtkreis Liegnitz. Die verwittwete Geheime Ober-Finanz-Rath Bertha von Gellhorn, geborene Buhlers zu Liegnitz hat der katholischen Pfarrkirche daselbst das im Stadtbezirk Liegnitz, belegene Grundstück Nr. 106 im Werthe von 6000 Mark als Bauplatz für eine neu zu errichtende katholische Kirche geschenkt.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** In der Versammlung vom 6. d. M. machte der Vorsitzende, Generalagent Baumeister, zunächst u. A. folgende Mittheilungen: Ein Gesuch des Vereins bei der Oberpostdirection um Anbringung eines Postbriefkastens wird vom Postvorsteher Wuschke befürwortet werden — An der Ecke der Thiergarten- und Marstraße ist die Errichtung einer Closetanlage in Aussicht genommen. Es schweben bereits Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Universitäts-Curatorium; man hofft, daß letzteres den Platz dazu hergeben werde. — Auf eine Vorstellung des Vereins hat der Magistrat erwidert, daß die Gräupnerstraße nunmehr umgepflastert werden wird. Die Ausführung der Pflasterungsarbeiten kann aber erst im Herbst (etwa September) erfolgen, da hierzu Steine von der neu zu pflasternden Feldstraße verwendet werden sollen. — Nach einer bei der Betriebsinspection der Gaswerke eingeholten Auskunft ist der vorübergehende unangenehme Geruch der Petroleumlampen, wie er auf der Thiergartenstraße wahrgenommen worden, dahin zu erklären, daß einzelne Laternenwärter die Bassins nicht gehörig gereinigt, zum Theil auch die Lampen nicht hoch genug aufgeschraubt haben. Jeder Wärter habe 20 Lampen zu bedienen, und es könne deshalb trotz der schärfsten Controle mitunter vorkommen, daß hier und da eine Lampe nicht in Ordnung sei. Am Petroleum liege es nicht, denn dasselbe werde alle 4 Wochen vom städt. Gesundheitsamte untersucht und bei schlechter Beschaffenheit sofort zurückgegeben. — Nachdem hierauf Tischlermeister Ludwig über die Besichtigung des Hafens der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft bei Pöpelwitz, sowie über den weiteren Ausflug des Vereins nach Oswitz berichtet hatte, wurde beschlossen, in den Monaten Juli und August die Vereins-Versammlungen ausfallen zu lassen. Im Weiteren wurde an Stelle des verstorbenen Vereinskassirers der Kaufmann Dziekan und als dessen Stellvertreter Particulier Rudolph und als Vorstandsmitglied Bäckermeister Zimmermann gewählt. Zum Schluß hielt Oberlehrer Gauhl einen Vortrag aus dem Gebiet der Akustik, in welchem er über einige seltene Tonerregungen und insbesondere über singende Flammen sprach. Die Ausführung einiger auf den Vortrag bezüglicher interessanter Experimente erweckte das lebhafteste Interesse in der Versammlung.

* **Der königl. Baurath Knorr** hat, wie wir hören, sämmtliche Universitätsbauangelegenheiten, welchen er seit mehr als 20 Jahren vorstand, niedergelegt und sind dieselben dem königl. Bauinspector Waldhausen übertragen worden. Sein übriges Ressort, die Kirchen- und Schulbauten 2c. behält Baurath Knorr auch noch ferner.

* **Bäderfrequenz.** Alt-Heide 155, Cudowa 356, Goczalkowitz 201, Landeck 618, Langenau 311, Reinerz 1087, Reichenhall 1035, Teplitz und Schönau 1700 Personen.

△ **Strombereisung.** Der königliche Regierungs-Präsident, Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Juncker von Ober-Conreut, wird sich am Dinstag, den 10. d. M., nach Militsch begeben, um von dort aus den Bartschfluß zu besichtigen. Die Bereisung wird am Schlabitzer Wehre ihren Anfang nehmen und flußabwärts fortgesetzt werden. An der Bereisung nehmen außer zwei Regierungs-Commissarien auch die Schaucommissarien Theil.

♂ **Das lange Seitengewehr. — Entlassung von Reserve-Unteroffizieren.** Das seit etwa zwei Jahren bei der ganzen Infanterie eingeführte kurze Seitengewehr macht jetzt dem früheren, längeren wieder Platz. Wie verlautet, sollen mehrfache Unglücksfälle die Veranlassung zu dieser Aenderung gegeben haben. Von den hier garnisonirten Regimentern sind das Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11 und das 51. Infanterie-Regiment bereits mit der alten Waffe wieder ausgerüstet worden, während das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10 noch mit dem kurzen Seitengewehre versehen ist. Im Falle eines Krieges erhält die gesammte Infanterie wieder die kurze Waffe. — Gestern fand die Entlassung der zur achtwöchentlichen Uebung bei den Grenadier-Regimentern König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10 und Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11 eingezogenen Reserve-Unteroffiziere statt. Der größte Theil derselben wurde an diesem Tage zum Vice-Feldwebel befördert.

Adreßkalender der Breslauer Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen. Der soeben erschienene Adreßkalender der Breslauer Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen für 1890/91 enthält die Dienstalterslisten. Angaben über die Patronatsbehörde, die Verhältnisse der Schulen, Lehrervereine 2c. Darnach wurden am 16. April d. J. in 29 ev. Knabenschulen mit 191 Klassen 11561 Knaben, in 20 kath. Knabenschulen mit 122 Klassen 7281 Knaben, in 32 ev. Mädchenschulen mit 206 Klassen 12165 Mädchen, in 21 kath. Mädchenschulen mit 132 Klassen 7715 Mädchen und in 1 gemischten Schule (ev.) mit 6 Klassen 160 Knaben und 158 Mädchen unterrichtet. Ueberhaupt waren also 657 Klassen mit 19 002 Knaben und 20 038 Mädchen, in Summa 39 040 Kinder vorhanden. Das Lehrpersonal der 62 evangelischen und 41 katholischen Schulen gliedert sich in 490 Lehrer und 167 Lehrerinnen. Die Lehrer sind jetzt in 10 der Zahl nach gleiche, um je 150 M. verschiedene Gehaltsstufen von 1200 bis 2550 M., die Lehrerinnen in 9 solche von 1100 bis 1950 M. steigende Gehaltsstufen eingereiht, die Rectoren erhalten außer diesem Gehalt noch 750 M. Wohnungs- und Functionszulagen. Das Turnen wird von Lehrern und Lehrerinnen in besonderen Stunden ertheilt. Der Handarbeitsunterricht in Mädchenschulen liegt in der Hand von 154 Handarbeitslehrerinnen, welche für jede Wochenstunde ein jährliches Honorar von 40, bezw. 50, 60 oder 75 M. (je nach dem Dienstalter) erhalten. Die meisten Schulen sind in den 30 städtischen Schulgrundstücken, die übrigen in 16 Miethsräumen untergebracht. An Kassen und Stiftungen für Lehrer und deren Hinterbliebene sind sechs solcher aus der Initiative der Lehrer entstandene vorhanden, außerdem 10 verschiedene Vereine für Lehrer und Lehrerinnen.

* **Neue Telegraphenbetriebsstelle.** In Aslau ist am 1. Juni eine mit der dortigen Kaiserlichen Postagentur vereinigte Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

—d. **Verein zur Verpflegung armer kranker Kinder in ländlichen Heilstätten.** Im Jahre 1889 konnten von dem genannten Verein 85 Kinder in 3 Abtheilungen zu 30, 26 und 29 in die Anstalt „Kinderheil" nach Tschierschkau gesandt werden. Davon waren 28 Knaben und 57 Mädchen, 34 unter und 41 über 10 Jahre, 59 evangelisch und 26 katholisch. Nach „Bethesda" in Goczalkowitz wurden 8 Kinder geschickt. Von diesen 93 Kindern litten 28 an Skrophulose, Drüsenschwellung, 39 an Blutarmuth bezw. Bleichsucht, 6 an Rachitis, 4 an Schwäche, 2 an Augenentzündung, 4 an Luftröhrenkatarrh, 2 an Hüftgelenkentzündung 2c. Die Zahl der nach „Siloah" im Bade Langenau entsandten Kinder betrug 90 (in 3 Abtheilungen zu je 27, 32 und 31), von welchen 70 evangelisch, 19 katholisch und 1 jüdisch waren; darunter waren 28 Knaben und 62 Mädchen, 66 über und 24 unter 10 Jahren. An Blutarmuth litten 67, an Lungenkatarrh 9, davon an chronischem Lungenkatarrh 3, an Scrophulose 3 2c. Es war dem Verein möglich, im Ganzen 183 Kindern die Wohlthat einer Heilung oder wenigstens Erleichterung ihrer Leiden zu vermitteln. Die bei den Kindern erzielten Erfolge waren die erfreulichsten. Die Kosten beliefen sich insgesammt auf 7484,15 M. oder auf 40,89 M. pro Kind. Der Verein hofft auf fernere Erhaltung und Steigerung opferwilliger Theilnahme an seinen Bestrebungen, um so mehr, als die abermalige Erweiterung der Vereinsthätigkeit in Aussicht steht. In Landeck bietet sich die Gelegenheit, künftighin in jedem Sommer 20 Kindern daselbst gute Pflege und vollen Kurgebrauch gegen eine Entschädigung von 6,50 M. wöchentlich zu vermitteln. Desgleichen ist Aussicht vorhanden, daß auch in Königsdorf-Jastrzemb in nicht zu ferner Zeit eine Kinderheilstätte entsteht und dem Vereine dieselben ermäßigten Bedingungen gewährt werden, wie in den Orten, mit denen er bis jetzt in Verbindung steht. In der Regel gewährt der Verein der Hälfte der aufzunehmenden Kinder völlige Kostenfreiheit und vermittelt einem Viertel für 3 Mark und dem letzten Viertel für 6 Mark wöchentlich den Kuraufenthalt. Bezüglich der städtischen Kostkinder gilt ein besonderes Abkommen mit der städt. Armendirection.

---

s. **Hirschberg,** 7. Juni. [Neubau der Gebertbaude.] Die ungefähr eine Stunde von Schreiberhau entfernt liegende Gebertbaude ist nachdem das alte Gebäude vor einiger Zeit ein Raub der Flammen geworden war, wieder neu aufgebaut worden. Bei dem Neubau ist dem größeren Verkehr Rechnung getragen worden. Außer den entsprechenden Räumen zu ebener Erde enthält die neue Baude auch im ersten Stockwerk mehrere Zimmer zur Aufnahme von Besuchern und Nachtgästen.

* **Sänitz** (Kr. Rothenburg), 6. Juni. [Sturz vom Kirchthurm.] Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier am 31. Mai, Nachmittags. Der mit dem Umdecken des hiesigen Kirchthurms beschäftigte Dachdeckermeister Leopold und dessen Gehilfe Moche aus Noes stürzten von der Höhe des Thurmes herab und blieben auf dem Kirchhofe bewußtlos liegen. Man schaffte die Verunglückten sofort in das Kreis-Krankenhaus nach Niesky. Der Dachdeckermeister, welchem beide Beine gebrochen waren, ist gestorben. Moche aber, welcher einen Bein- und einen Armbruch, zudem eine heftige Gehirnerschütterung erlitten, wird voraussichtlich mit dem Leben davonkommen.

h. **Lauban,** 6. Juni. [Goldene Hochzeit.] Superintendent Thusius hierselbst feierte am heutigen Tage mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

r. **Schweidnitz,** 7. Juni. [Gewitter.] Die gestern Abend über hiesigen Kreis gezogenen sehr heftigen Gewitter, begleitet von starken Regengüssen, haben allenthalben in Hausgärten und Feld erheblichen Schaden angerichtet. Die Kartoffel- und Rübenfelder sind theilweise durch Ueberschlämmung und Wegreißen von Boden arg verwüstet und die Wege vielfach beschädigt. Der Blitz schlug an vielen Orten ein, u. a. tödtete er in dem Kuhstall des Bauergutsbesitzers Obst in Groß-Märzdorf zwei Kühe, und in der Scholtisei zu Klein-Wierau wurden vom Blitz 4 Mastochsen getödtet.

s. **Waldenburg,** 6. Juni. [Gustav-Adolf-Verein.] In der evangelischen Kirche zu Dittmannsdorf wurde gestern das Jahresfest des Waldenburger Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung gefeiert. Die Rechnungslegung pro 1889 in der darauf stattgehabten Generalversammlung ergab eine Gesammteinnahme von 3498 M. und eine Ausgabe von 1135 M. In Folge Beschlusses der Versammlung sollen die Gemeinden Proskau und Schömberg mit je 100 M., Schollendorf und Naumburg mit je 50 M. unterstützt werden.

l. **Friedland,** 5. Juni. [Pastorwahl. Schutzhütte. — Berufung.] Von den Probepredigern für das vacante evangelische Pfarramt sind drei Herren dem Kirchenpatron präsentirt worden, von denen Pastor Tschersich-Lättnitz die meisten Stimmen hatte. — Der hiesige Gebirgsverein wird auf dem Rosenberge bei Raspenau eine Schutzhütte errichten. — Lehrer Rixdorf aus Göhlenau ist als II. Lehrer nach Oelse bei Striegau berufen worden.

l. **Kostenblut,** 6. Juni. [Lotterie. — Heupreise.] Der Herr Oberpräsident hat dem landwirthschaftlichen Verein hier genehmigt, zur Pferdeverloosung am 1. Juli noch weitere 4000 Loose, also insgesammt 10 000 Stück, ausgeben zu dürfen. — Der Bedarf von 120 000 Klgr. Heu für das Landgestüt Leubus wird freihändig angekauft. Es werden gezahlt für 100 Klgr. Kleeheu 6 M., Wiesenheu 5 M.

** **Brieg,** 7. Juni. [Kreissynode.] Die vor Kurzem hierselbst stattgehabte Kreissynode des Kirchenkreises Brieg wurde durch einen Gottesdienst eröffnet, wobei Pastor Hayn-Molkwitz die Predigt hielt. Als Theilnehmer zur Provinzialsynode wurden durch Acclamation Superintendent Müller und Stadtrath Süß, als Stellvertreter Pastor Menzel und Rittergutsbesitzer Wimmer gewählt. Den Synodalbericht

erstattete Pastor **Menzel**, woran sich eine längere Debatte schloß. Darauf erstattete Superintendent **Müller** das Referat über die vom königlichen Consistorinm gestellten Aufgaben.

s. **Grottkau**, 6. Juni. [Höhere Knabenschule.] In der am 3. d. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Vorsteher der höheren Knabenschule hierselbst auf dessen Gesuch eine Unterstützung von 400 Mark für das Jahr bewilligt.

⊙ **Neisse**, 6. Juni. [Generalversammlung. — Kriegsschule.] Der hiesige Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Corrigenden aus dem Kreise Neisse hielt am 31. v. Mts. seine ordentliche Generalversammlung ab; infolge seiner Verdienste um den Verein wurde der nach Posen versetzte frühere Vorsitzende, Landgerichtsrath **Löwenberg**, zum Ehrenmitglied ernannt; ferner wurde der bisherige Vorstand durch Acclamation einstimmig wiedergewählt, und zwar Landgerichts-Director **Sack** als Vorsitzender, Rentier **Gloger** als Kassirer; ferner Erster Staatsanwalt **Grashoff**, Kreisschulinspector Dr. **Giese**, Landgerichtssecretär **Herbarth**, Priesterhausdirector und Geistlicher Rath **Leidgebel**, Erzpriester, Stadtpfarrer **Pischel**, Stadtrath **Riedel** und Superintendent und Stadtpfarrer **Schumann** als Beisitzer. — Vor einigen Tagen traf der General-Inspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, Generallieutenant **von Keßler**, zur Inspicirung der hiesigen Kriegsschule hier ein.

* **Gleiwitz**, 6. Juni. [Von der Fleischnoth,] die in Gleiwitz herrscht und die Preise immer höher hinaufschraubt, zeugt, wie dem „Oberschlesischen Anz." geschrieben wird, wohl der Umstand, daß am Mittwoch nicht weniger als 16 Fleischermeister von hier nach Breslau zum Einkauf gefahren sind. Im Kreise und in der Nachbarschaft ist fast kein Vieh zu haben, sodaß der Bedarf hauptsächlich von Auswärts gedeckt werden muß. Durch die großen Spesen und die Fracht, welche hierdurch den Meistern entstehen, vertheuert sich das Fleisch natürlich derart, daß der kleine Mann sich in seiner Ernährungsweise Entbehrungen auferlegen muß.

⊙ **Königshütte OS.**, 7. Juni. [Vom Blitz erschlagen. — Explosion.] Am verflossenen Freitag zog in den Nachmittagsstunden ein furchtbares Gewitter über unsere Stadt. In der Hütte betäubte der Blitz zwei Arbeiter, welche eben im Begriff waren, Eisenstücke zu vertragen. Der Eine fiel sofort zu Boden, der Andere blieb, die Last in der Hand haltend, starr stehen; Beiden kehrte indessen das Bewußtsein schon nach kurzer Zeit wieder. — In der Goldstein'schen Ziegelei, unweit des jüdischen Friedhofes erschlug der Blitz den Bergmann Loch; neben demselben wurden gleichzeitig noch drei andere Personen betäubt. — Um 1¼ Uhr Nachmittags erfolgte am letzten Freitag im hiesigen Hüttenwerk eine furchtbare Detonation, welche in den benachbarten Häusern die Fensterscheiben klirren machte. Die Ursache war die Explosion eines noch glühend heißen, mehrere Centner schweren Schlackenstückes, welches glücklicherweise keinen Schaden anrichtete. Schlimmer war der Ausgang eines gleichen Ereignisses vor etwa 14 Jahren, wo der Arbeiter Panczek und seine Frau, die ihm das Mittagessen gebracht hatte, sowie ihr kleines Kind, ums Leben kamen.

Ober-Glogau, 6. Juni. [Feuer-Rettungsverein. — Bahnverbindung.] Den 28. und 29. Juni cr. feiert der hiesige Freiwillige Feuer-Rettungsverein sein 30jähriges Bestehen. — Auf die wiederholte Petition des Getreide-Kaufmanns Benno **Fränkel** von hier, a. den gemischten Zug, welcher Abends 11,5 nur bis nach Deutsch-Rasselwitz geht, nach Kandrzin weiter gehen zu lassen, um Anschluß an den Orientzug zu haben, und b. den Abgang des jetzt 4,18 früh von Deutsch-Rasselwitz nach Neisse ꝛc. verkehrenden gemischten Zug von hier aus gehen zu lassen, hat die Königliche Eisenbahn-Direction zu Breslau unterm 4. d. M. erwidert, daß sie diesen Vorschlag für den Winter-Fahrplan in Erwägung ziehen werde.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 7. Juni. [Landgericht. Strafkammer I. — Diebstahl und Hehlerei.] Unter großem Zudrang des Publikums fand heut vor der I. Strafkammer die Verhandlung in der Anklagesache gegen den Todtengräbermeister **Robert Frenzel** und Genossen statt. Es standen sieben Personen auf der Anklagebank und zwar: 1) Frenzel, welcher bisher Todtengräbermeister der katholischen Pfarrgemeinde St. Mauritius gewesen ist, 2) dessen Ehefrau **Hedwig**, geb. Brand, 3)—5) die Haushälter **Eugen Lerch**, **August Kirsch** und **Karl Herzog**, 6) der Arbeiter **Joseph Mai** und 7) der Obsthändler **Johann Aschrich**. Die Anschuldigung gegen Herzog und Kirsch lautet auf jahrelang fortgesetzte Diebstähle an Wein; Aschrich soll unberechtigt gejagt, sich also der gewerbsmäßigen Wilddieberei schuldig gemacht haben, während Lerch den Kirsch zu den Diebstählen vorsätzlich bestimmt haben soll; außerdem ist derselbe zusammen mit Mai und den Frenzel'schen Eheleuten wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei angeklagt. Die Angeklagten haben sich mit Ausnahme des Mai und der Frau Frenzel seit Februar d. J. in Untersuchungshaft befunden. Vertreter der Staatsanwaltschaft war heut Herr von Stillfried, als Vertheidiger hatten die Frenzel'schen Eheleute den Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, die anderen Angeklagten die Rechtsanwälte Klibanski, Schreiber und Dr. Sternberg gewählt. Die Verhandlung, welche vier Stunden in Anspruch nahm, endete mit der Verurtheilung sämmtlicher Angeklagten. Der Sachverhalt ist folgender: Frenzel hatte als Verwalter des der St. Mauritius-Gemeinde gehörigen Friedhofs die Wohnung am Eingange desselben; im ersten Stock wohnte dessen Gehilfe Aschrich mit seiner Ehefrau. Ende vorigen Jahres ging anonym bei der Staatsanwaltschaft zu Schweidnitz die Anzeige ein, der Obsthändler Johann Aschrich sei ein Wilddieb und jage in den um Zobten gelegenen Forsten; das Wild bringe er in den zur Wohnung des Frenzel gehörigen Räumen unter, unter dessen Beihilfe er es auch an mehrere Wildhandlungen in Breslau verkaufe. Die in Folge dieser Anzeige eingeleitete Untersuchung ergab kein bestimmtes Resultat. Bei den in dieser Sache erfolgten Nachfragen wurde der mit den Ermittelungen betraute Criminal-Commissarius Kähne auch mit dem Gehilfen Carl Aschrich bekannt, der ihm im Februar d. J. gestand, daß die anonyme Denunciation von ihm herrühre; außerdem bezichtigte er den Frenzel der fortgesetzten Hehlerei an Wein. Ehe noch Kähne eingreifen konnte, hatte Frenzel die Mittheilungen des Carl Aschrich erfahren und ließ deshalb schleunigst durch Verwandte und Bekannte den nach Angabe des Aschrich im Keller lagernden Wein in Körben und Kisten fortbringen, so daß bei der bald darauf stattfindenden Haussuchung nur noch eine Anzahl leere Flaschen vorgefunden wurden. Dieselben rührten nach den zum Theil noch auf ihnen haftenden Etiquetten aus der Ungarweinhandlung von Gierth und Franke, Junkernstraße Nr. 32, her. Frenzel gestand nach längerem Ableugnen zu, daß er den Wein „unter der Hand" gekauft habe; den dafür gezahlten Preis normirte er auf 50—90 Pf. pro Flasche. Sein Lieferant war seit etwa 5 Jahren der Haushälter Lerch gewesen, welcher in dem Hause Junkernstraße Nr. 32 in dem Uhrengeschäft von Schultze's Nachfolger angestellt war. Lerch hat den Wein eine Zeit lang von Herzog erhalten; als er aber mit Herzog in Zwistigkeiten gerathen war, bewog er den Collegen desselben, Kirsch, zur weiteren Lieferung. Der Transport zu der sehr entlegenen Wohnung des Frenzel erfolgte in den meisten Fällen durch einen Nachbar des Lerch, den Strohhutarbeiter Mai, welcher verhältnißmäßig mehr freie Zeit hatte und die Ablieferung gegen kleine Trinkgelder besorgte. Nach den Angaben der Angeklagten hätte die jedesmalige Weinlieferung nur 3 bis 6 Flaschen betragen und es wäre in Fristen von 14 Tagen bis zu 3 Monaten nur je einmal geliefert worden. Die Auskunft des Inhabers der Firma Gierth u. Franke, des Kaufmanns Mahlich, lautet dagegen dahin, daß sich bei den Inventuren in den letzten Jahren ein unerklärliches Manco von je 3 bis 4000 Mark herausgestellt habe. Die Haushälter durften früh und Mittag je ein bis zwei Glas im Keller trinken, doch wurde ihnen nur „rother" Ungar verabreicht, während an Frenzel immer weißer bezw. gelber Ungarwein geliefert worden ist. Der Preis desselben stellte sich durchschnittlich auf 1 M. 50 Pf. bis 2 M. 50 Pf. Verkaufspreis. Herzog und Kirsch haben sich nach diesen Feststellungen zu dem Geständniß bequemen müssen, daß sie immer nur gestohlenen Wein an Frenzel gesandt haben, Frenzel dagegen will immer der Meinung gewesen sein, der Wein rühre nur aus den Ersparnissen der Haushälter her. Frau Frenzel hat mehrfach zu Lerch, Mai oder Herzog gesagt: „Der Wein ist doch aber ehrlich erworben. Ihr macht doch nicht etwa Dummheiten, wie es schon andere Haushälter gethan haben?" Trotz dieser augenscheinlichen Bedenken wurde der Wein aber immer wieder abgenommen. Bei Johann Aschrich hat es sich nur um Wild gehandelt. Nach dem Wenigen, was ermittelt worden ist, scheint Aschrich sehr eifrig der Wilddieberei obgelegen zu haben; er war als Obsthändler lediglich der Gehülfe seines Vaters, hat also einen Theil des Jahres überhaupt keine Beschäftigung gehabt. Das Wild, zumeist Rehe, brachte Aschrich zur Nachtzeit in die Frenzel'sche Wohnung, wo es im Keller oder im Gerätheschuppen versteckt und dann im Laufe des Tages, nach der Stadt geschafft wurde, Frenzel hat bei dem Transporte nachgesehen, ob der Weg von Steuerbeamten frei sei; manchmal ist auch auf einer Droschke das Wild in unauffälliger Weise in die Stadt befördert worden. Johann Aschrich hatte stets eine große Reisetasche, in welcher bequem ein Reh untergebracht werden konnte. Karl Aschrich will sogar beobachtet haben, daß das Wild in hiesigen Wildhandlungen abgeladen worden ist, Johann Aschrich hat aber betreffs seiner Absatzstellen nie ein Zugeständniß gemacht, und die Untersuchung ist deshalb in dieser Beziehung nicht weiter geführt worden. Der Staatsanwalt brachte für Frau Frenzel die Freisprechung in Antrag, die übrigen Angeklagten wollte er mit Zuchthaus von 1 bis 3 Jahren belegt wissen, und zwar verlangte er das höchste Strafmaß von 3 Jahren speciell für Frenzel, während Herzog und Mai 6 bezw. 12 Monate Gefängniß erhalten sollten. Die Vertheidiger plaidirten im Allgemeinen für niedrigere Strafen oder wünschten die Verurtheilung nur wegen fortgesetzter einfacher Hehlerei. Der Gerichtshof kam nach sehr langer Berathung zu einem Strafmaß, welches fast bei sämmtlichen Angeklagten weit hinter den Anträgen des Staatsanwalts zurückblieb. Frau **Frenzel** wurde jedoch **nicht freigesprochen**, sondern wegen Beihilfe zur Hehlerei ihres Mannes zu **6 Wochen Gefängniß** verurtheilt. Herzog erhielt **6 Monate**, Mai **3 Monate**, Aschrich **9 Monate Gefängniß**, letzterer auch Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Gegen **Frenzel** lautete das Urtheil wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei auf **1 Jahr Zuchthaus**, 2 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Lerch wurde aus demselben Grunde zu **1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus**, 3 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt, **Kirsch** erhielt für 25 einfache Diebstähle eine Gesammtstrafe von **2 Jahren Gefängniß** nebst 3 Jahren Ehrverlust. Betreffs des Herzog beschloß der Gerichtshof noch auf Antrag des Rechtsanwalt Schreiber die vorläufige Haftentlassung, derselbe Antrag wurde betreffs des Aschrich abgelehnt. — In und vor dem Gerichtsgebäude wurden die Hauptbelastungszeugen Karl Aschrich und Frau von verschiedenen Personen thätlich angegriffen; es gelang ihnen indessen nicht, die Persönlichkeiten ihrer Angreifer festzustellen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

* **Berlin**, 7. Juni. Das **Abgeordnetenhaus** erledigte heute die dritte Berathung der Sperrgeldervorlage, die zur Ablehnung des Gesetzes führte. Die Debatte war noch eine ziemlich lebhafte, die Redner des Centrums, **Reichensperger**, **Windthorst**, **Graf Strachwitz** und **Brandenburg**, wandten sich Theils gegen Stöcker und seine Angriffe auf die katholische Kirche, theils beschäftigten sie sich noch mit der rechtlichen Frage der Natur der Sperrgelder, die sie als Privateigenthum der Geschädigten reclamirten, deren Einziehung und anderweite Verwendung Graf Strachwitz auch heute noch als eine Verletzung des siebenten Gebotes bezeichnete. Minister v. **Goßler** ließ sich auf diese rechtlichen Auseinandersetzungen nicht ein, sondern verwies darauf, daß die Curie dem Entwurfe nicht widersprochen habe, daß auch aus katholischen Kreisen heraus die Annahme der Vorlage als zulässig angesehen werde, so z. B. in Paderborn. Abg. **Stöcker** wehrte sich gegen die Angriffe der Centrumsredner. Die Abgg. **von Rauchhaupt**, **von Zedlitz** und **Hobrecht** erklärten Namens der drei Cartellparteien, daß sie gegen das Gesetz stimmen würden, da die Zustimmung des Centrums zu demselben nicht zu erlangen sei. In der Specialdebatte über Artikel 1 protestirte Abg. **Rickert** gegen dieses durchaus inconstitutionelle Verfahren, daß man aus einem solchen Grunde gegen ein Gesetz stimme, welches man sachlich für richtig halte. Abg. **von Meyer-Arnswalde** erklärte sich für das Gesetz, auch wenn das Centrum dagegen stimme. Schließlich wurde der Artikel 1 verworfen; für denselben stimmten nur die Freisinnigen und Abg. von Meyer-Arnswalde. Damit war die Vorlage beseitigt. Am Montag kommt die Vorlage wegen der Rentengüter zur Berathung.

Abgeordnetenhaus. 69. Sitzung vom 7. Juni.
11 Uhr.

Am Ministertische: **v. Lucius**, **v. Goßler**, **Herrfurth** und Commissarien.

Zur dritten Berathung steht der Gesetzentwurf, betr. die Verwendung des Sperrgelderfonds. In der Generaldiscussion bemerkt

Abg. **Reichensperger** (Centr.): Die heftigen Angriffe und Verunglimpfungen des Abg. Stöcker gegen die katholische Kirche werden uns nicht dazu bestimmen, den von uns stets festgehaltenen Standpunkt der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten einer anderen Confession aufzugeben. Es würde uns sonst an trefflichen, hochinteressanten Kampfobjecten keineswegs fehlen (sehr wahr! im Centrum). Wir unterlassen das aber ganz und gar; wir halten es für die Aufgabe jeder Confession, das Verhältniß zur anderen aufrecht zu erhalten, wie es durch den westfälischen Frieden in Deutschland geordnet worden ist. Ich muß mich nur speciell gegen die von den Herren durchweg bekundete Auffassung wenden, als ob die in Frage stehende Säcularisation von Kirchengut schon im Sperrgesetze selbst vollzogen worden sei. Diese Auffassung ist durchaus unhaltbar die in dem Gesetze lediglich ausgesprochene Einstellung in Verbindung mit § 9 desselben Gesetzes kann unmöglich eine Confiscation bedeuten. Ich führe für diese Ansicht das Zeugniß des Culturkampfministers Dr. Falk selbst an, der doch wohl gewußt haben wird, was er wollte und was das Sperrgesetz sollte. Als am 16. März 1875 ausgeführt wurde, daß das Sperrgesetz eine solche Confiscation involvire und dadurchd er damals noch geltende Artikel 15 der Verfassung verletzt würde, hat Herr Dr. Falk gesagt, es sei möglich, daß das in § 9 in Aussicht genommene Gesetz eine Verfassungsänderung erforderlich mache; in dem Augenblick, wo die einbehaltenen Mittel zu anderen als den ursprünglichen, etwa zu Schulzwecken verwendet würden, wäre eine Verfassungsänderung sogar geboten. Können Sie dieser Erklärung gegenüber behaupten wollen, daß das Sperrgesetz selbst bereits eine Confiscation herbeigeführt habe? Es ist das absolut unmöglich, und weiter hat Herr Falk damals als ganz gewiß in Aussicht gestellt, daß die Zurückgabe zu den ursprünglichen Zwecken erfolgen würde. Es ist also auch keine Rede von einer bloßen Abfindung durch eine Rente gewesen, Das war die Willensmeinung derjenigen, die das Sperrgesetz gaben, nicht das, was die Majorität sagt. Beharrt die Mehrheit auf dem in der zweiten Lesung angenommenen Standpunkte, so sind wir allerdings der Mühe einer Verfassungsänderung überhoben, aber dann werden Sie sich selbst sagen müssen, daß Sie es sind, die eine neue Säcularisation einführen. Thun Sie, was Sie nicht lassen können; wir meinen, durch jede solche Vergewaltigung wird die Macht der Kirche nicht gemindert, sondern vermehrt. (Lebhafte Zustimmung im Centrum.) Wenn Sie ferner bei der ausgegebenen Parole beharren, für die Ausantwortung der Rente nicht zu stimmen, wenn das Centrum die neue Säcularisation nicht votiren zu dürfen glaubt, dann setzen Sie dem Ganzen damit die Krone auf, dann verletzen Sie das erste, fundamentale constitutionelle Gebot, daß die Abgeordneten das gutheißen sollen, was sie ihrerseits als recht und billig betrachten. Handeln Sie nach des Herzens Gelüsten; wird sind zufrieden! (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. **von Meyer-Arnswalde**: Ueber die Sperrgelder und ihre rechtliche Natur haben sich die bedeutendsten Juristen dieses Hauses sehr verschiedenartig geäußert. Ich schließe mich der Ansicht des Herrn von Cuny an, daß der Staat nicht verpflichtet ist, die Sperrgelder zurückzuzahlen. Ich würde aber bereit sein, nicht blos eine Rente, sondern das Capital zurückzuzahlen, aber die Art, wie das Centrum seine Ansprüche motivirt hat, sind mir zu unsympathisch gewesen, als daß ich darauf eingehen könnte. (Zustimmung rechts.) Ist man doch so weit gegangen, dem Kaiser Wilhelm I., der das Gesetz sanctionirt hat, indirect den Vorwurf einer Versündigung gegen das siebente Gebot zu machen. (Zustimmung rechts. Widerspruch im Centrum.) Durch sein Vorgehen hat das Centrum das Cartell wieder in Action gesetzt, und das Cartell will gegen die Vorlage stimmen, wenn das Centrum Nein sagt, weil sonst der Friede nicht hergestellt würde. Ich werde für die Vorlage stimmen, auch wenn das Centrum sie ablehnt, denn wenn die katholische Kirche zwangsweise eine Rente von 560 000 Mark jährlich erhält, so wird das auf die katholische Bevölkerung einen beruhigenden Einfluß ausüben und gegen das Centrum wirken. (Beifall rechts.)

Abg. **Graf Strachwitz** (Centr.): Es handelt sich hier bei den Sperrgeldern um privatrechtliche Ansprüche, um Ansprüche, die sich gründen auf staatsrechtliche Verträge, auf allerhöchste Cabinetsordres, um Ansprüche auf Fundationen für die Kirche, die einen rein privatrechtlichen Charakter haben. Das katholische Volk hat einen Anspruch darauf, daß seine berechtigten Einwendungen, welche hier gemacht worden sind, geprüft und widerlegt werden. Der Minister hat das nicht einmal versucht, der Minister verfällt in denselben dictatorischen Ton, welchen Fürst Bismarck früher der Volksvertretung gegenüber angeschlagen hat; man wird erst abwarten müssen, ob die Volksvertretung sich das auf die Dauer wird gefallen lassen. Es ist mir der Vorwurf gemacht worden, daß ich von einer Versündigung gegen das siebente Gebot gesprochen hätte, daß ich damit dem hochseligen Kaiser Wilhelm indirect den Vorwurf gemacht hätte, daß er sich einer Versündigung gegen das siebente Gebot schuldig gemacht habe. (Sehr richtig! rechts.) Ich nehme nicht eine Linie von meinen Ausführungen zurück. (Hört! rechts.) Es ist parlamentarisch nicht üblich, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen und in Verbindung zu bringen mit einem Gesetze und seinem materiellen Inhalt. (Zustimmung im Centrum.) Das ist der Ton des Culturkampfes, den Herr Stöcker angeschlagen hat, um uns als schlechte Patrioten darzustellen. (Großer Lärm rechts. Beifall im Centrum.) Ich habe aber gar nicht von einer Versündigung gegen das siebente Gebot in Bezug auf das Gesetz von 1875 gesprochen, sondern nur davon, daß nicht einmal 1875 eine Mehrheit für die einfache Confiscation zu haben gewesen wäre, weil diese Confiscation eine Verletzung des siebenten Gebots enthalten würde. Damals habe man davon gesprochen, daß es sich nur um einstweilige Einbehaltung der Gelder handelt. Diesen Standpunkt hat die Regierung jetzt verlassen. Das Gesetz von 1875 entsprach auch gar nicht dem Charakter des hochseligen Kaisers Wilhelm. Er hat dem Fürsten Bismarck in Bezug auf den Culturkampf freie Hand gelassen und sich von der scheinbaren Nothwendigkeit des Gesetzes überzeugen lassen.

Präsident **v. Köller** bittet, die Person des Monarchen nicht in so ausgedehnter Weise in die Debatte zu ziehen.

Abg. **Graf Strachwitz**: Es handelt sich nicht um einen Gang nach Canossa, wenn das Capital zurückgezahlt wird, wie wir es verlangen; wir nehmen auch nicht einen so kleinlichen Standpunkt ein, daß wir mit Groschen feilschen. Es handelt sich hier um ein Princip, und für dessen Vertretung wird uns das Volk dankbar sein, wenn wir die Vorlage ablehnen. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Stöcker** (cons.): Es ist mir nicht eingefallen, die katholische Kirche zu verunglimpfen, aber wenn hier so empörende Dinge gegen den Staat vorgebracht werden, wenn Graf Strachwitz von der Verletzung des siebenten Gebotes spricht und man dann mit Thatsachen entgegnet, dann schlagen die Herren vom Centrum die Hände über dem Kopf zusammen und schreien „Hetzrede". Das ist nicht die richtige Art der parlamentarischen Discussion. Das Centrum sollte sich nicht auf den Standpunkt unserer jüdischen Mitbürger stellen, welche das Recht zu haben glauben, gegen alles Uebrige im Staate die unverfrorensten Angriffe zu richten, die sich aber gleich angegriffen glauben, wenn man ihnen entgegentritt Das ist begreiflich von der jüdischen Presse und von den Juden, aber nicht von einer so großen Partei. (Lebhafte Zustimmung. Widerspruch im Centrum.) Sie haben die Erbschaft aller früheren Jahrhunderte übernommen, das ist nicht unsere Schuld. Ich habe mich nicht in die inneren Glaubensverhältnisse einer anderen Confession eingemischt, das hat Herr Windthorst gethan. Denn wenn er sagt: Wir überzeugen uns, ob ein evangelischer Pastor im Glauben steht; dessen Taufe erkennen wir als giltig an, so ist das eine empörende Anmaßung. (Lebhafte Zustimmung, Widerspruch im Centrum.) Wenn wir etwas ähnliches thun würden? (Zuruf aus dem Centrum: Thun Sie es doch!) Ich bedaure, daß die Fortschrittspresse sich auf die Seite des Centrums stellt und die parlamentarischen Vorgänge fälscht. Das können wir nicht dulden. Herr Windthorst hat erklärt, wer für das Gesetz stimmt, stimmt für die Socialdemokraten. Da unser parlamentarisches Leben auf gegenseitiger Achtung beruht, so werden Sie uns nicht zumuthen, daß wir für ein Gesetz stimmen, damit Sie uns den Vorwurf machen können, wir hätten für die Socialdemokratie gestimmt (Sehr richtig! rechts.) Deswegen glauben wir, darauf bestehen zu müssen, daß auch Sie für das Gesetz stimmen, wenn Sie wünschen, daß wir dafür stimmen. (Beifall rechts.)

Cultusminister **v. Goßler**: Nachdem der Abg. Windthorst erklärt hat, daß das Centrum für die Vorlage nicht stimmen könne, wird das Schicksal des Gesetzes kaum noch einem Zweifel unterliegen. An der Hand der Erörterungen in der ersten Lesung haben auch die juristischen Meinungsverschiedenheiten zu einem so scharfen Gegensatz geführt, daß ich es für nützlich halte, nicht weiter in diese Materie einzutreten. Jeder hält an seiner rechtlichen Anschauung fest, eine Vereinigung findet nicht statt, ein Verzicht aus höheren politischen Rücksichten ist als ausgeschlossen zu erachten, und so ist es besser, man verfolgt die allgemein rechtlichen Anschauungen nicht weiter, um die Differenzen nicht zu steigern. Denn wenn immer wieder dasselbe gesagt wird, nimmt natürlich die Wiederholung einen immer schärferen Ton an. Ich habe schon früher angedeutet, daß es der Staatsregierung nicht so gut geht, wie der Centrumspartei. Diese hat nur auf die eine Stimmung Rücksicht zu nehmen, auf die sie entscheidenden Einfluß hat. Die Staatsregierung dagegen ist verpflichtet, auch auf Stimmungen in anderen Parteien, kirchlichen und politischen, Rücksicht zu nehmen. Hier im Hause hat die Regierung wirklich nicht die Führung genommen, um eine Stimmung in der katholischen Bevölkerung zu überwinden, sondern sie hat sich immer eine mittlere objective Diagonale zu wahren gesucht und hat sich in keiner Weise an den scharfen Angriffen betheiligt, welche zum Theil über den Rahmen der Vorlage hinaus gegen das Centrum und seine Vertreter in der Presse geltend gemacht worden sind. Aber mit der Stimmung, mit welcher Graf Strachwitz so sicher rechnete, ist es doch immerhin eigenthümlich. Die politische Situation wird beherrscht von dem Gedanken, daß das Centrum es ablehnt, die Verantwortung für ein Ja zu übernehmen. Nun wissen wir doch von Herrn Windthorst selbst, daß der Papst den Bischöfen und der Centrumspartei überlassen hat, sich zur Vorlage zu stellen, wie sie wollen. Hat diese Erklärung einen Sinn, so handelt es sich hier um eine Frage, welche den Papst als Leiter der katholischen Kirche nicht unmittelbar angeht. Nun spielt sich vor unseren Augen ein Kampf oder vielmehr ein Schauspiel ab. Wir sehen Herrn Windthorst sich bemühen, die Verantwortung den Bischöfen zuzuschieben. (Ruf im Centrum: Im Gegentheil!) Nicht im Gegentheil; die Regierung soll sich ja mit den Bischöfen vereinigen. Die Bischöfe haben sich nicht geäußert trotzt der Vollmacht des Papstes, denn, wenn sie sich geäußert hätten, so wäre ja der wieder eingebrachte Antrag Windthorst unnütz. Was über die Stimmung der Bischöfe in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, läßt ja darauf schließen, daß ihr principieller Standpunkt vom August vorigen Jahres nicht mehr unbedingt festgehalten wird. Auch die Aeußerungen in der Presse sind ganz sichere Kennzeichen, daß auch im Clerus keineswegs die Stimmung so geschlossen ist, wie Graf Strachwitz anzunehmen scheint. (Ruf im Centrum: Doch! Abg. Windthorst: Einige Domherren! Heiterkeit rechts.) Sie sagen: Doch! Die Domherren sind nicht blos Menschen, sondern auch Cleriker, und wenn diese meinen, das Gesetz sei tolerabel, so ist dies ein sicheres Argument von meinem Standpunkte aus gegen die Ausführungen des Grafen Strachwitz. Diese Frage ist ja auch im „Westfälischen Volksblatt" erörtert worden, welches im directesten Anschluß an das Generalvicariat von Paderborn erscheint. Dieses Blatt ist ausdrücklich zu der Erklärung ermächtigt worden, daß der Bischof die Annahme der Vorlage unter gewissen Vorbehalten rücksichtlich der Verwendung für zulässig erachtet. Das Blatt kann nach seiner ganzen Haltung unmöglich etwas anderes thun, als wozu es vom Herrn Generalvicar ausdrücklich ermächtigt ist. Von einer einheitlichen Stimmung ist also nicht die Rede, auch wenn es sich nur um ein einziges Domcapital handelte. Nun hat Herr Windthorst erneut mir gegenüber darauf hingewiesen, daß das von mir verlesene Schriftstück gleichgültig sei. Ich nehme es ihm nicht übel, diese Ansicht zu hegen und auszusprechen, aber ich füge hinzu, daß er auch beim Ministerpräsidenten nachgeforscht hat, ob ich mit meinen Erklärungen nicht zu weit gegangen wäre. Der Ministerpräsident hat ausdrücklich gesagt: Der Cultusminister ist so weit gegangen, als er gehen konnte, und wenn es verlangt wird, kann man weiter gehen und wird ihm Namen nennen. (Abg. Windthorst: Thun Sie es!) Ich thue es nicht. (Heiterkeit. Unruhe im Centrum.) Nun hat Herr Windthorst für die Persönlichkeiten, die er vielleicht ahnt, vielleicht auch kennt, Ausdrücke gebraucht, die sicherlich kaum auf mich zielen können; es wird davon geredet, daß irgend ein unbekannter Mann der preußischen Regierung die betreffende Mittheilung gemacht habe und daß das System der Spitzel auch gegen den Vatican angewendet werde. Ich bitte ihn, sich mit den Leuten abzufinden, die er vermuthet. Der Weg, der hier begangen ist, ist einer, welchen der heilige Vater selbst betritt, um mit der preußischen Regierung in Verbindung zu treten. (Hört! hört! rechts.) Daß das ein anderer Weg ist als der, den Herr Windthorst vorgezogen hätte, ist ja möglich. (Aha! im Centrum.) Aber der heilige Vater, der ja auch eine hohe diplomatische Mission hat, benutzt eben verschiedene Wege. Die von mir abgegebene Erklärung war meines Erachtens eine Brücke, welche abzureißen Herr Windthorst nicht nöthig hatte. Immer mit Emphase zu sagen:

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Ziegelpressen und Dampfmaschinen

baut als alleinige Specialität die Maschinenfabrik

von [6846]

Richard Raupach, Görlitz.

Reizende Neuheit! Eigene Idee!

Genießbare Chocolade, Bonbonnièren,

gefüllt mit Confect ꝛc.

empfiehlt zu Geschenken für Erwachsene und Kinder [6894]

Carl Micksch, Hoflieferant,

Schweidnitzerstraße 13|15 und Ohlauerstraße 36|37.

Die Bonbonnièren liegen in meinen Schaufenstern zur Ansicht aus.

A. Z. G.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in:

ff. Chocoladen,
„ Desserts,
„ Fondants, [2696]
„ entölt. reine Cacaos etc. etc.

Niederlage der

Actien-Zuckerfabrik Gräben

Abtheilung für

Chocoladen= u. Zuckerwaaren=Fabrikation,

Gartenstraße Nr. 20,

Ecke Neue Schweidnitzerstraße.

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer= und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen [056]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelz=Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs=Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.

Nur Ring Nr. 38. Nur Ring Nr. 38.

Eisenconstructionen

Schmiedeeiserne **Träger**

zu Stall-, Speicher- und anderen Bauten, sowie alle Sorten Façoneisen in deutschen Normal-Profilen, Eisenbahnschienen, gusseiserne Säulen etc.

Schmiedeeiserne **U-Eisen.**

liefert nebst statischen Berechnungen [2350]

Robert Wolff, Breslau.

Comptoir Ring 1.

Lagerplatz: Siebenhufenerstrasse, dicht hinter der Gasanstalt.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen großen Staats=Med. in Gold f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Veranden=, Glas=Salon=, Frühbeetfenster $5^1/_2$—8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser= und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction Trägerwellblechdächer. Podest= und Wendeltreppen. [4580 Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen=, Fabrik= und Stallfenster von Schmiedeeisen.

F. Welzel,

Pianoforte-Fabrik und Magazin,

jetzt in den Räumen

Albrechtsstraße 16,

Bischofsstr.=Ecke, 1. Et.,

im Hause von G. Philippi & Co., empfiehlt sein **reichhaltiges Lager anerkannt vorzüglicher,** nach neuesten Systemen gebauter

Pianinos und Flügel,

sowie

Harmoniums

vom einfachsten bis zum elegantesten. Garantie mehrjährig. Preise solid. Ratenzahlungen nach Wunsch. Gute billige neue, wie auch

gebrauchte Pianinos und Flügel 6718

in großer Auswahl stets vorräthig.

Die gelesenste Zeitung in Nordwestdeutschland ist die in Hamburg erscheinende [051]

„Reform"

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Inserate finden durch die „Reform" in ganz Nordwestdeutschland weiteste Verbreitung, einer Gegend, die bekanntlich zu den kaufkräftigsten in Deutschland gehört.

[0246]



Sämmtliche

Gummi-Artikel

liefert [5444]

die Gummiwaaren-Fabrik von

Ed. Schumacher,

(gegründet 1867),

Berlin W., Friedrichstrasse 67.

Empfehlenswerthe Schriften **Ammon, Erste Mutterpflichten,** geb. 3,75, **Klencke, Das Weib als Gattin,** geb. 6,00, vorräthig bei **P. Schweitzer,** Breslau, Neue Schweidnitzerstrasse 3, Kronen-Apotheke. [6870]

Geldschränke,

u. anderen



nach **einzig bester** Construction, aus **stärkstem** Material, mit **sichersten** Verschlüssen empfiehlt [6843]

H. Brost,

Breslau, Wallfischg. 7|9.

Auf dem **diesjährigen** Maschinenmarkt **nicht** vertreten.

Crême-Congressstoff,

bes. schön appretirt f. Gardinen. Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf. Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger. **Gestreifte Muster** für **Stores,** Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly 55 Pf., Camilla 85 Pf.,** bunt für Läufer, **Gardinen** ꝛc. **1,20 M.** [6036]

Hauschild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. **Congreß=Proben frei.**

Schaefer & Feiler,

50 Schweidnitzerstraße 50.

PATENTE

besorgen und verwerthen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W., Friedrichstr. 78

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken offeriren billigst

Schweitzer & Oppler,

Breslau, Freiburger Bahnhof am Petroleumspeicher.

Feuer= u. diebessichere

Geldschränke,

auch in Pultform, nach der neuesten Construction, empf. A. Gerth, Rosenthalerstr. 16. Maschinenmarkt vertreten.

6582 **Holzdrehbänke!**

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke ꝛc. zum Fuß= u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit

Aug. Burkhardt,

Breslau, Basteigasse 5.

Tiefbohrungen

auf **Kohle, Salz, Erze, Erdöl** etc. nach **allen Systemen.** — **Garantie** für **Kerngewinnung.** — **Bohrungen** bis zu **600** mm Dtr. zur Gewinnung von sehr **grossem Wasserbedarf** für Städte und Fabriken (p. Bohrung bis zu 3 Mill. Ltr. in 24 Std.). — Ausführung mittelst **Hand- u. Dampfbetrieb** mit und ohne **Wasserspülung.** — **Complette Wasserleitungen.** — **Lieferung von Tiefpumpen.** — Anzeigen von **Quellen** auf Grund **geologischer Terrainuntersuchungen.** [3365]

Prima-Referenzen.

Paul Horra,

Quellenfinder und Ingenieur,

Naumburg a. S.

Gummi=Artikel,

à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt

E. Winkler, Nicolaistraße 71.

Sämmtliche

Gummi=Artikel

versendet discret die Gummiwaaren=Fabrik von [0165]

O. Lietzmann, Berlin C.,

Rosenthalerstraße Nr. 44.

Preislisten gratis und franco.

GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau

(71 Medaillen und erste Preise)

empfiehlt von seinen Fabrikat-Specialitäten:

1. **Zerkleinerungs-Maschinen** als:
   Pat.-Kugelmühlen mit stetiger Ein- und Austragung, bestgeeignet zum Vermahlen von **Cement, Thomasschlacken, Quarzen, Chamotte** etc.
   Excelsior-Mühlen (Patent Gruson), zum Schroten von **Futterproducten,** sowie zum Vermahlen von **Gerbstoffen, Farbstoffen, Zucker, Chemikalien** etc.
   Absatz von 1880 bis Mitte Juni 1890: 10500 Stück.
   Steinbrecher, Walzenmühlen, Kollergänge, Schraubenmühlen, Schleudermühlen, Mehlgänge, Glockenmühlen etc. — **Vollständige Zerkleinerungs-Anlagen.** — **Einrichtungen zur Aufbereitung von Gold- und Silbererzen.**
2. **Walzwerke** für **Blech, Draht** und **Eisen** verschiedenen Kalibers, für **Kupfer, Blei, Zink, Zinn** etc.
3. **Pressen,** namentlich hydraulische mit Hartguss- und Stahlguss-Cylindern.
4. **Krahne** jeder Art mit Hand-, Dampf- und hydraulischem Betrieb.
   Vollständige hydraul. Krahnanlagen. — Hydraul. Winden. Hydraul. Spills.
5. **Bedarfs-Artikel für Eisenbahnen, Strassen- und Fabrikbahnen,** als: **einfache und engl. Weichen, Hartguss-Herz- und -Kreuzungsstücke, Drehscheiben und Wendeplatten, Hartguss-Räder** nach ca. 600 Modellen, fertige **Achsen mit Rädern und Lagern, vollständige Transportwagen** etc. [2717]

Bandsägen, in 4 Grössen, in einfacher solider Construction, **zum Schneiden von Eisen- und Stahl auf kaltem Wege.**

Cosinus-Regulatoren, vollkommenste Centrifugal-Regulatoren. **Zeichentische** besonderer Construction.

Kataloge unentgeltlich und postfrei.

Vertreter:

D. Wachtel, Breslau,

Kaiser Wilhelmstrasse 56.

Ganz & Co.,

Schlesische Gewerbe=Ausstellung 1880 goldene Medaille,

Eisengießerei und Maschinenfabriks=Actiengesellschaft,

Budapest,

Filiale: **Ratibor,** preuß. Schlesien,

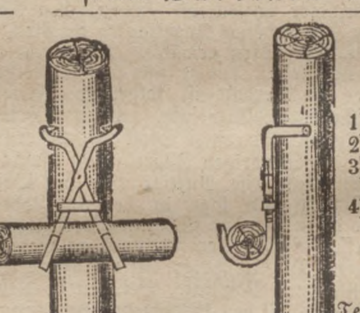
Zweigbureau in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 49, II.,

liefern als Specialität: [0239]

diverse **Hartgußfabrikate** als:	**Transmissionen** (System Sellers),
Eisenbahnherzstücke, Räder, Brechbacken, rohe und polirte Walzen, Geschosse,	**Zerkleinerungsmaschinen** in den bewährtesten Constructionen,
Walzenstühle,	**Drehscheiben** für Schmalspurbahnen,
compl. Mühlen=Anlagen,	Maschinen= und Bauguß,

ferner **Gußstücke** jeder Art und Größe nach Zeichnung od. Modellen, roh und bearbeitet in Martinstahl

sowie **Turbinen und Gasmotoren.**



Rathenower Patentirte Gerüsthalter.

Wichtige Neuheit. [2697]

Besondere Vorzüge sind:

1) **absolute Sicherheit,**
2) leichte und beq. Anwendbarkeit;
3) Zeit= und Arbeiter=Ersparniß beim Auf= und Abrüsten;
4) jahrelange Brauchbarkeit, in Folge dessen billiger als Stricke ꝛc.

Allein=Verkauf in Breslau bei

Ernst Elflein,

Telegraphen=Bau=Anstalt, Gneisenaupl. 1.

Maschinenguß,

Bauguß und Säulen ꝛc.,

nach eigenen und fremden Modellen, roh und bearbeitet, liefert prompt die [7181]

Eisengießerei und Maschinenbauanstalt

Gebrüder Guttsmann,

Breslau.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0165]

Börsen-Speculation mit beschränktem Risico.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer grösseren Börsenspeculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zugesandt.

5759 **Eduard Perl, Bankgeschäft,**

Berlin W., Kaiser-Wilhelmstrasse 4.

(Fortsetzung.)

Es ist das Alles nicht wahr, das halte ich für unvorsichtig. Da diese Brücke abgebrochen werden soll, da die Bischöfe schweigen und noch nicht entschlossen sind, derselben Auffassung wie Herr Windthorst zu sein, wäre es doch besser gewesen, das Maß der Verantwortung nicht auf sich zu nehmen, wie er es heute that. Ich bedaure das; denn seine Hoffnung auf die Zukunft kann möglicherweise eine trügerische sein. Ich bin zu keiner Erklärung ermächtigt, welche die von Herrn Windthorst eröffnete Frage berührt, ob die Sache weiter verhandelt werden kann. Wenn ich heute einen solchen Beschluß extrahiren würde, würde er vielleicht negativer sein, als mir persönlich lieb ist, denn Spitzen sind für die Staats-Regierung geblieben, innerhalb der Staatsregierung sind auch Menschen, welche eine gewisse politische Ehre haben und nicht vergessen können, was hier für Vorwürfe gegen sie erhoben worden sind. Ich habe absichtlich keine Erklärung extrahirt, um mir den Weg für die Zukunft nicht selber zu verschließen. Ich bedauere das Scheitern der Vorlage. Fürst Bismarck, welcher der Hauptträger der Vorlage war, und ich, wir sind von den besten Absichten geleitet worden. Scheitert das Gesetz, so scheitert damit nicht unser guter Wille, und ich hoffe, daß diese Auffassung auch an anderer Stelle anerkannt werden wird. (Beifall rechts.)

Abg. von Rauchhaupt: Der Abg. Windthorst hat behauptet, wir hätten den Abg. Stöcker vorgeschickt, um uns zurückzuziehen. Das ist unrichtig, wir haben Herrn Stöcker lediglich reden lassen, weil er persönlich angegriffen war; er hat lediglich für seine Person gesprochen. Die Erklärung, die wir abzugeben haben, lautet nun aber dahin, daß, da es nicht gelungen ist, eine ausdrückliche Zustimmung des Centrums zu dieser Vorlage zu gewinnen, da es ferner nicht gelungen ist, wenigstens ein tolerari posse von ihm zu erlangen, und da es drittens nicht gelungen ist, uns über eine Auffassung des § 1, welche die verschiedenen Rechtsauffassungen über die Natur des Sperrgelderfonds auszugleichen in der Lage wäre, zu verständigen, wir bei der Erklärung stehen bleiben, die der Graf Limburg-Stirum in zweiter Lesung abgegeben hat. Wir werden aus den Gründen, die er damals entwickelt hat, auch heute gegen das Gesetz stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Stablewski: Wenn auch einige Domherren die Vorlage annehmen möchten, so werden wir sie doch nicht annehmen, denn es handelt sich hier um die Wahrung des Eigenthumsrechts, um die Wahrung eines großen Princips.

Abg. v. Zedlitz (frc.): Wir werden wohl nicht in den Verdacht gekommen sein, Herrn Stöcker vorgeschickt zu haben; wenn Jemand ein Interesse daran hatte, Staub aufzuwirbeln, so war das auf der anderen Seite. Ein Anlaß, unsere Stellung, die wir in erster Lesung gekennzeichnet haben, zu ändern, liegt nicht vor. Wenn die Herren von demselben friedlichen Sinne beseelt wären wie wir, dann würde es ihnen leicht sein, die Beruhigung der Bevölkerung herbeizuführen, aber man scheint die Beruhigung nicht zu wollen. Sie tragen die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage.

Abg. Brandenburg (cons.): Es handelt sich bei den eingestellten Staatsleistungen nicht um Leistungen der Gnade, sondern um Leistungen auf Grund rechtlicher Verpflichtungen. Die Katholiken haben sich trotz der Sperre als gute Bürger bewiesen. Der Staat mußte diesen Uebergriff in das Gebiet der Kirche zurücknehmen, die einfache Folge davon ist, daß der Staat die Gelder zurückgeben muß, und zwar nicht in Form einer Rente. Alle Gründe, die dagegen angeführt worden sind, sind dem Volke unverständlich. Die Vorlage hat einen krämerischen Anstrich, man will nicht das Capital, sondern nur die Zinsen zurückgeben; die Vorlage hat auch einen revolutionären Charakter, sie erinnert an das Vorgehen Jungitaliens gegen die opere pie. Daß die Zustimmung des heiligen Vaters erfolgt sei, ist widerlegt; deshalb werden wir gegen die Vorlage stimmen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Hobrecht (natlib.): Da das Centrum gegen die Vorlage stimmen will, so können wir nach unseren früheren Erklärungen ebenfalls nicht für die Vorlage stimmen. In eine Zwangslage wird das Centrum nicht gebracht, denn es wird nicht gezwungen, etwa das Sperrgesetz als etwas Gutes anzuerkennen, das Urtheil über das Sperrgesetz bleibt ihm unbeschränkt. Das Centrum ist nicht die Vertretung des katholisches Volkes, aber es legt immer sein Urtheil als das Urtheil aller Katholiken in die Waagschale, und deshalb mußten wir das Zeugniß des Centrums für dies Gesetz haben. Wir haben die äußerste Mühe aufgewendet, um zu einer friedlichen Lösung zu kommen, aber Sie bringen uns in eine Zwangslage, wenn Sie lediglich Ihre Ansichten in den Vordergrund stellen und auf nichts anderes Rücksicht nehmen wollen.

Damit schließt die Generaldebatte.

Artikel 1 lautet: Diejenigen Beträge, welche auf Grund der gemäß § 1 des Gesetzes vom 22. April 1875 erfolgten Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln aufgesammelt sind, werden bei dem Inkrafttreten gegenwärtigen Gesetzes zu Gunsten der allgemeinen Staatsfonds vereinnahmt. Dagegen wird vom 1. April 1890 ab aus allgemeinen Staatsfonds für kirchliche Zwecke der katholischen Kirche eine jährliche Rente von 560 480,58 Mark verwendet.

Dazu beantragt Abg. Windthorst, unter Ablehnung des Artikels 1: Die Staatsregierung aufzufordern, zunächst mit den kirchlichen Oberen weitere Verhandlungen zur Erstrebung eines Einverständnisses über die Art der Verwendung derjenigen Beträge, welche auf Grund der gemäß § 1 des Gesetzes vom 22. April 1875 erfolgten Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln aufgesammelt sind, zu pflegen und demnächst einen neuen Gesetzentwurf über die Verwendung der betreffenden Beträge vorzulegen.

Abg. Brüel beantragt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, unter Ablehnung des Artikels 1 die königliche Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen Denjenigen, welche durch Einstellung von Leistungen aus Staatsmitteln auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 in ihren eigenen wohlerworbenen Rechten geschädigt sind, bezw. ihren Rechtsnachfolgern ein Entschädigungsanspruch gewährt, und nur in Betreff des nach Befriedigung der Entschädigungsansprüche etwa verbleibenden Restes der aufgesammelten Beträge eine anderweite Verwendung zu kirchlichen Zwecken angeordnet wird.

Abg. Windthorst: Ich wiederhole, daß der heilige Stuhl keine Stellung zu dieser Sache genommen hat. Der Minister behauptet, er habe das auf demselben Wege erfahren, auf welchem der heilige Vater auch Nachrichten einziehe. Ich behaupte, daß die Quelle, auf die er sich bezieht, unrichtige Informationen hat, und ich empfehle der Regierung, diese Quelle ferner nicht zu benutzen. Der Bischof von Paderborn kann keine andere Erklärung abgegeben haben als die übrigen Bischöfe, und er könnte seine Anschauungen nur mit der Zustimmung seiner Confratres geändert haben. (Sehr richtig! im Centrum.) Die vom Minister mitgetheilten Aeußerungen desselben sind nicht genau wiedergegeben. Ich lege übrigens Werth darauf, zu constatiren, daß diese Vorlage noch nicht unserem Regiment zufällt. Daß ich keine Nachforschung bei dem Minister-Präsidenten angestellt habe, kann der Minister-Präsident selbst bestätigen. Der Cultusminister hat wohl optima fide gesprochen, aber er kann sich irren und er hat sich geirrt. Er müßte uns doch genau sagen, woher er das betreffende Schreiben hat. Im parlamentarischen Leben kann nichts geheim bleiben; wenn erst ein Stückchen angeschnitten ist, muß das Ganze heraus. Der Abg. Hobrecht beklagt es, daß wir einseitig unsere Kirchenverhältnisse vertreten, und es daher anderen Parteien sehr schwer wäre, mit uns gemeinsam zu votiren. Das ist ja selbstverständlich, daß wir unsere kirchlichen Verhältnisse vertreten, wie es auch die Protestanten thun, selbst da, wo sie glauben, es nicht zu thun. Wo mehrere Confessionen bestehen, bleibt nichts übrig, als sich gegenseitig zu vertragen. Todtschlagen können Sie uns nicht, und wir wollen Sie nicht todtschlagen. (Heiterkeit.) Können wir uns heute nicht einigen, so scheiden wir jedenfalls nicht von der Sache ohne die Hoffnung, daß, was heute nicht geschieht, vielleicht morgen geschehen kann. Sie haben uns nöthig und wir haben Sie noch nöthiger, weil Sie die Majorität haben. Weil Sie eine solche Macht haben, sollten Sie uns nicht immer niederstimmen. Die Cartellparteien, die hier gegen uns stimmen, sind nichts anderes als die Sammlung der Protestanten des Hauses.

Abg. Rickert: Wenn der Artikel 1 abgelehnt wird, so weiß ich nicht, welchen Werth die Regierung noch auf die Weiterberathung des Gesetzes legen sollte. Ich bedauere die Bemerkung des Abg. Windthorst, daß hier die vereinigten Protestanten gegen die vereinigten Katholiken stehen. Das ist nicht richtig, denn wir werden für das Gesetz stimmen. Ich bedauere, daß es den Anschein hat, als ob zwei Confessionen streiten und hadern und die eine die andere zwingen will, sich zu fügen, und ich bedauere die unverständlichen taktischen und diplomatischen Züge der Majorität. Ein Gesetz abzulehnen, weil man das Centrum nicht zwingen kann, dasselbe anzunehmen, darf niemals ein Grundsatz für den Gesetzgeber sein. Wir werden für die Regierungsvorlage stimmen. Daß der Abg. von Meyer (Arnswalde) in die ungünstige Situation gebracht wird, allein mit der freisinnigen Partei zu stimmen, nehme ich nicht so tragisch. Ich bin immer zufrieden, wenn ich mit ihm, in dem sich das altconservative Princip verkörpert, zusammen stimmen kann; er stimmt sachlich für das Gesetz, hat uns aber die Enthüllung gemacht, daß er auch für die Auslieferung des Capitals wäre, wenn nicht das Centrum zu weit ginge. Ich verstehe nicht, weshalb er das eine Mal so correct, das andere Mal so incorrect ist. Was gehen Sie die Motive des Centrums an? Die Angelegenheit kann nach Ihrem Verhalten nur dann zu Ende geführt werden, wenn das Centrum eine andere Haltung einnimmt. Sie legen also die ganze Entscheidung in die Hand des Centrums. (Abg. v. Eynern: Sehr wahr!) Ja wohl, Herr v. Eynern, mit dem Gesicht, mit dem Sie: Sehr wahr! sagen, agirt ein Gesetzgeber aber nicht, es giebt keinen Präcedenzfall für ein solches Verhalten der Majorität, und wir müssen in letzter Stunde gegen dieses Verfahren Protest einlegen. (Oho! rechts.) Der Parlamentarismus kann durch solche künstlichen Operationen nicht gewinnen. Wir werden stets für ein Gesetz stimmen, sobald es uns sachlich möglich ist.

Die Discussion wird geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. v. Meyer-Arnswalde: Ich bin von mehreren Seiten angegriffen, und man verlangt natürlich eine persönliche Bemerkung von mir. Ich bedauere, dieser Erwartung nicht entsprechen zu können, weil mit den persönlichen Bemerkungen ein solcher Unfug getrieben wird, daß ich ihn nicht noch vermehren will. (Heiterkeit)

Abg. v. Eynern: Die Belehrungen des Abg. Rickert über das, was wir thun und nicht thun dürfen, halten wir für völlig entbehrlich. (Sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen.)

In der Abstimmung wird der Antrag Windthorst auf erneute Verhandlung mit den kirchlichen Oberen gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und des conservativen Abg. Knoch, der Antrag Brüel auf Herausgabe des Capitals gegen die Stimmen des Centrums, der Polen, der conservativen Abgg. Knoch und Sack und des freisinnigen Abg. Langerhans abgelehnt. Ebenso Artikel 1 der Regierungsvorlage, für welche nur der Abg. v. Meyer-Arnswalde und der größte Theil der Freisinnigen stimmen.

Die übrigen Artikel werden ebenfalls abgelehnt, womit die Vorlage beseitigt ist.

Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr (Rentengüter).

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 7. Juni. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete der Kaiser von 10 Uhr ab mit dem Chef des Generalstabs Grafen v. Waldersee und hatte sodann eine Besprechung mit dem Chef des Civilcabinets und dem Baurath Spitta. Am Nachmittag gedachte der Kaiser sich nach Potsdam zu begeben und dort der Einladung des Offiziercorps des Leibgardehusaren-Regiments zur Tafel mit dem Prinzen Heinrich von Preußen zu entsprechen.

Dem „Hamb. Corr." wird aus Berlin berichtet, daß der Kaiser auf seiner zweiten Nordlandsfahrt wahrscheinlich von der Mehrzahl der Herren, welche im vorigen Jahre diese Ehre genossen, begleitet sein wird. Zu den vorjährigen Begleitern gehörten u. a. Graf Waldersee, der Vertreter des Auswärtigen Amts v. Kiderlen, Dr. Güßfeldt, Lieutenant von Hülsen, Marinemaler Salzmann. Für den Grafen Waldersee dürfte diesmal der jetzt auf Urlaub befindliche Chef des Militärcabinets Generallieutenant v. Hahnke eintreten. Man spricht davon, daß außerdem Graf Schlitz, genannt von Görtz, Director der Kunstschule in Weimar, an der Reise theilnehmen werde.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat auf ärztlichen Rath den Aufenthalt in Biarritz abgebrochen und sich zum Curaufenthalt nach der Insel Wight im Canal begeben.

Die „Allg. Reichscorr." erfährt, daß in dem Befinden der Erbgroßherzogin von Oldenburg eine geringe Besserung eingetreten ist.

Der bisherige Gesandte in Stuttgart, Graf von Wesdehlen, ist unter Beförderung zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat „Excellenz" zum Gesandten in Athen ernannt worden.

Der Bundesrath hat heute Mittag einstimmig die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Beamten und Offiziere angenommen.

Die Erhöhung der Offiziersgehälter soll bei den Premierlieutenants und Hauptleuten 2. Klasse 4—600 M. betragen. Das Gehalt der Hauptleute und Rittmeister 1. Klasse wird auf 3900 M. erhöht. Was die Aufbesserungen für die einzelnen Beamtenklassen betrifft, so ergeben dieselben bei den Beamten der Tarifklasse 3 zusammen 10,4 Procent der bisherigen Sätze, bei den Beamten der Tarifklasse 5 zusammen 12,6 pCt., bei den Unterbeamten zusammen 15,7 pCt., bei den Offizieren und Aerzten zusammen 17,7 pCt. der bisherigen Sätze.

Wie die „Berl. Pol. Nachr." hören, ist die Auffassung, als seien die Regierungen damit einverstanden, daß die Erledigung der Novelle zur Gewerbeordnung bis zum Herbste verschoben werde, nicht zutreffend. Es wird versichert, daß nach wie vor der größte Werth darauf gelegt wird, daß der Gesetz-Entwurf zur Verabschiedung gelangt. Es liege hierfür um so eher Veranlassung vor, als der Reichstag ohnehin länger als bis Ende Juni behufs Erledigung des ihm neben der Gewerbeordnungs-Novelle unterbreiteten und noch zu unterbreitenden Materials wird beisammen bleiben müssen.

In parlamentarischen Kreisen verlautet dem „B. T." zufolge, daß die Regierung in der vom Kriegsminister angekündigten Vorlage betreffs neuer strategischer Bahnen 200 Mill. Mark zu diesem Zwecke fordern werde.

Der Meinungsaustausch zwischen der deutschen und englischen Regierung über die afrikanische Grenzfrage nimmt einen durchaus freundschaftlichen Verlauf. Beide Regierungen sollen dem „Daily Chronicle" zufolge die Zuversicht hegen, daß schließlich eine friedliche Verständigung werde erzielt werden.

Ein neues Weißbuch über den Aufstand in Ostafrika, 5. Fortsetzung, ist dem Reichstage zugegangen; es enthält 5 Berichte, die vom 27. April bis zum 17. Mai d. J. reichen. In dem ersten berichtet der älteste Offizier der ostafrikanischen Station, Corvetten-Capitän Valette, über die Unterwerfung Banaheris und die völlige Beruhigung des Nordens. Der Bericht des kaiserl. Commissars für Ostafrika vom 28. April d. J. schildert die Vorkommnisse der letzten Monate und die Lage auf den einzelnen Stationen, der Bericht vom 1. Mai den Sclavenhandel in der deutschen Interessensphäre und dem der letzteren vorliegenden Küstenstreifen. Den Schluß bilden die beiden telegraphischen Berichte vom 10. und 17. Mai.

Die Arbeiterschutzcommission des Reichstags begann ihre Verhandlungen heute Vormittag mit 2 Anträgen, welche auf § 105c Bezug haben. Von socialdemokratischer Seite wird vorgeschlagen, als letzten Absatz des genannten Paragraphen folgendes hinzuzusetzen: Bei den unter Ziffer 4 (Gast- und Schankwirthschaft und Verkehrsgewerbe) fallenden Gewerben sind die Gewerbetreibenden verpflichtet, jedem Arbeiter in der Woche eine ununterbrochene Ruhezeit von 30 Stunden zu gewähren. In jeder 3. Woche muß die Ruhezeit auf einen Sonntag fallen. Von freisinniger Seite (Abg. Schmidt) wird als § 105c beantragt: In einem Verkehrsgewerbe, welches für Rechnung des Reichs, eines Staats oder einer Commune betrieben wird, erfolgt die Regelung der an Sonn- und Festtagen gestatteten Arbeiten der gegen Lohn beschäftigten Arbeiter oder Unterbeamten gemäß § 105c, Absatz 3. Referent Schmidt erklärt, durch seinen Antrag zunächst nur zu bezwecken, daß die Lage der zahlreichen im Verkehrsgewerbe, zumal bei den Eisenbahnen und der Post beschäftigten Arbeiter und Unterbeamten hinsichtlich der Sonntagsruhe berücksichtigt werde. Abg. Bebel schildert die schreienden Mißstände unablässiger und übermäßiger Arbeitszeit grade auch in der Gast- und Schankwirthschaft, während beschäftigte Kellner u. s. w. denselben Schutz verdienten, wie die anderen Kategorien. Minister von Berlepsch erkennt rückhaltlos die großen Mißstände im Verkehrsgewerbe, wie in der Gast- und Schankwirthschaft an. Diese bezögen sich aber nicht nur auf die Sonntagsruhe, sondern auf die ganzen Arbeitsverhältnisse, insbesondere auf die Frauen- und Kinderarbeit, erfordern daher keinen besonderen gesetzgeberischen Act und seien vielleicht durch kaiserliche Verordnung zu regeln. Eine solche Abhilfe könne bestimmt zugesagt werden. Hierauf werden beide vorerwähnte Anträge zurückgezogen; § 105c im Ganzen mit den angenommenen Abänderungen findet Annahme mit großer Mehrheit. § 105d will dem Bundesrath die Zulassung weit reichender Ausnahmen von der Sonntagsruhe für „bestimmte Gewerbe", insbesondere für Betriebe mit ununterbrochenem Feuer, für die Campagne- und Saisonindustrie ohne jede Betheiligung des Reichstages überlassen. Hiergegen richten sich Anträge von freisinniger und socialdemokratischer Seite. Nach langer Debatte wurde er mit dem Zusatz Bebels angenommen, wonach die vom Bundesrath getroffenen Bestimmungen dem Reichstage zur Kenntnißnahme vorzulegen sind. § 105e und f wurden, im Wesentlichen unverändert, genehmigt.

Wie aus München berichtet wird, hat sich bei dem bisherigen Minister von Lutz Herzwassersucht eingestellt, sodaß sein Zustand in hohem Grade Besorgniß erregend ist. (Vgl. W. T. B.)

Der gestrigen Nachricht des „Deutschen Tagebl." gegenüber constatirt die „Nat.-Ztg.", daß an unterrichteten Stellen von Differenzen zwischen dem Reichscommissar Wißmann und dem Lieutenant von Gravenreuth absolut nichts bekannt ist, und daß Herr von Gravenreuth während seiner neulichen Anwesenheit in Berlin, als er von einem solchen Gerücht Kenntniß erhielt, mit aller Bestimmtheit das Bestehen von Differenzen zwischen ihm und dem Major Wißmann verneinte. (Vgl. W. T. B.)

Wie die Kreuzzeitung aus Paris erfährt, ist dort heute die Verhaftung zweier russischer Nihilisten, die sehr compromittirt erscheinen, erfolgt. Man versichert, daß eine Anzahl nihilistischer Verschwörer, die an dem Pariser Complot Theil genommen haben, Mitte Mai sich nach Rußland begeben haben und dort eingetroffen sind; sie führen Explosivstoffe mit sich. Die russische Polizei soll ihnen auf der Spur sein. — Das Vorgehen der Pariser Behörde gegen die Nihilisten soll auch die Londoner Polizei zu ähnlicher Energie angeregt haben. In den letzten Zeiten habe ein Briefwechsel zwischen den Polizeibehörden von Paris, Berlin, Petersburg und London stattgefunden über die in den verschiedenen Hauptstädten wohnhaften Gruppen von Revolutionären, und die Pariser Polizei habe die Nachricht erhalten, daß ein bedeutender Schlag in jeder der genannten Hauptstädte vorbereitet werde. Bei der in Paris vorgenommenen Razzia sei der Londoner Polizei mitgetheilt worden, daß mehrere hervorragende Mitglieder der revolutionären Partei nach England gereist sind. Es sollen übrigens mehrere französische Agenten in London eingetroffen sein zur Verstärkung der beständig in der englischen Hauptstadt weilenden französischen Geheimpolizisten.

* **Berlin**, 7. Juni. Dem Regierungsrath Tasche in Oppeln ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

f. **Budapest**, 7. Juni. Bei dem heutigen Cercle der Delegirten in der Hofburg besprach der Kaiser mit mehreren böhmischen Delegirten eindringlich die deutschböhmische Ausgleichsaction. Zu Rieger sagte der Kaiser, das Volk sei durch eine Agitation verhetzt worden, ohne Grund, denn Niemand wolle dessen Rechte schmälern. Der Ausgleich sei eine Staatsnothwendigkeit und müsse zu Stande kommen. Die Schwierigkeiten seien noch groß, es würde aber doch gehen, es müsse gehen. Ebenso entschieden betonte der Kaiser die Nothwendigkeit des Ausgleichs gegenüber Plener. Zu Ruß sagte der Kaiser, es freue ihn, nach langer Zeit wieder einen Vertreter Deutschböhmens in der Delegation zu sehen. Auch dies sei ein Fortschritt. Montag wird Kalnoky im Budgetausschuß das Exposé über die äußere Lage halten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Blättermeldung über die beabsichtigte Versetzung Gravenreuths als Gouverneur nach Kamerun als vollständig aus der Luft gegriffen. Es sei niemals davon die Rede gewesen.

Hamburg, 7. Juni. Nach einem Telegramme der „Hamburgischen Börsenhalle" aus Philadelphia vom 6. Juni ist der Hamburger Dampfer „Hans und Kurt", welcher auf Grund gerathen war, bereits nach dem Löschplatz geholt, wo derselbe heute löscht. Der Schaden, der auf etwa 25 000 Dollars geschätzt wird, könne in einigen Wochen reparirt werden. Die Besatzung ist wohlbehalten.

München, 7. Juni. Im Befinden von Lutz ist keine Besserung eingetreten. Zeitweise leidet er an Athmungsbeschwerden, welche Nachts öfters den Schlaf verscheuchen, sodaß auch in der letzten Nacht Morphium zu Hilfe genommen wurde.

Budapest, 7. Juni. Der Kaiser empfing heute Vormittag Kalnoky und Szapary.

Budapest, 7. Juni. Die Ansprachen der Delegationspräsidenten drücken die Bereitwilligkeit zur Bewilligung derjenigen Ausgaben aus, welche unumgänglich nothwendig seien, um das Ansehen und die Vertheidigungsfähigkeit der Monarchie intact zu erhalten, wobei indeß der Opferfähigkeit der Nation Rechnung getragen werden müsse. Die Ansprache Czartoryskis betont das allgemeine Verlangen nach einem dauernden und gefestigten Frieden, die Tiszas hebt die Nothwendigkeit der größten Wachsamkeit und Entschiedenheit seitens der gemeinsamen Regierung gegenüber den Symptomen hervor, welche im abgelaufenen Jahre in dem internationalen Verhältnisse und im innern Leben der einzelnen fremden Staaten aufgetaucht wären. Bei aller Hoffnung auf Frieden und ein freundschaftliches Verhältniß zu allen Mächten müsse Oesterreich-Ungarn die sicherste Gewähr dafür vorwiegend in seiner eigenen Kraft suchen und finden.

Budapest, 7. Juni. Die Ansprache der Präsidenten der Delegationen erwidernd, drückte der Kaiser seine Genugthuung über die Versicherungen treuer Ergebenheit aus und äußerte sich in bereits gemeldeter Weise über die allgemeine politische Lage und über die Nothwendigkeit, die österreich-ungarische Wehrmacht weiter zu entwickeln. Es sei neben der Fortsetzung der militärischen Vorsichtsmaßregeln auch die Benutzung der technischen Fortschritte im Schieß- und Befestigungswesen unabweislich. Die fortschreitende Entwicklung Bosniens und der Herzegowina ermögliche jetzt die Deckung der Verwaltungskosten aus den eigenen Einnahmen der Länder. Mit einem Appell an die bewährte patriotische Einsicht der Delegirten schließt die Ansprache.

Paris, 7. Juni. In dem heutigen Ministerrathe unterzeichnete Carnot auf Antrag des Justizministers ein Decret, welches 72 infolge der Strike Verurtheilte ganz oder theilweise begnadigt. Nur 24 besonders schwer Compromittirte, meist Ausländer, sind von der Begnadigung ausgeschlossen.

Paris, 7. Juni. Kammer. Ernest Roche interpellirte über die

Ernennung des Admirals Duperré zum Geschwadercommandanten (in Toulon) und wies auf die Artikel republikanischer Blätter hin, wonach Duperré 1870 nicht seine Pflicht gethan habe, welche Behauptung zahlreiche Proteste hervorgerufen. Wenn die in diesen Artikeln angeführten Thatsachen wahr seien, so sei die Ernennung Duperrés ein Fehler. Seien sie unwahr, so müsse man die Verleumder zur Rechenschaft ziehen. Der Marineminister erklärt die angeführten Thatsachen für völlig unwahr. Die Personalacten des Admirals ergeben, daß derselbe auch während seiner Gefangenschaft in Belgien seine Pflicht gethan habe. Die Berichte der republikanischen Minister lauteten vorzüglich. Duperré biete die volle Gewähr, ein würdiger Nachfolger von du Petit-Thouars zu werden. Douville-Maillefeu vertheidigte ebenfalls das Verhalten Duperrés. Schließlich wurde die von der Regierung acceptirte einfache Tagesordnung mit 385 gegen 60 Stimmen angenommen.

Paris, 7. Juni. Die Kammer nahm mit großer Majorität den ersten Artikel des von Meline eingebrachten Antrages an, welcher außer dem bereits genehmigten Maiszoll einen Zoll von 3 Francs für Reis in Hülse, von 6 Francs für Bruchreis, ferner einen Zoll von 8 Francs für Reisgries oder Reismehl, von 3 Francs für Dari und Hirse in Körnern, von 4 Francs für gemahlenen Dari und gemahlene Hirse festsetzt.

Rom, 7. Juni. Kammer. Die Interpellation über das Decret der brasilianischen Regierung betreffs Naturalisirung Fremder beantwortend, erklärt Crispi, er habe sich an andere Cabinete gewendet, welche fast alle die Ansicht Italiens theilten, daß die Nationalität nicht in Folge Decrets nach 6 Monaten verloren gehen könne. Der brasilianische Minister des Aeußern, durch ein Memorandum interpellirt, gab zu, daß die Fremden nicht ohne ihre ausdrückliche Erklärung als naturalisirt angegeben werden könnten, selbst nach Ablauf von 6 Monaten werde er die Erklärungen derjenigen Italiener zulassen, welche nicht ihre Nationalität verlieren wollten.

Sofia, 7. Juni. Der Prinz und die Minister sind nach Vratza abgereist, um der Enthüllung des dem Dichter Potew gesetzten Denkmals beizuwohnen. Früh 6½ Uhr wurden zwei ziemlich starke Erdstöße in der Richtung Süd-Nord verspürt.

Newyork, 7. Juni. Die hiesigen Socialisten beriefen eine Versammlung ein zur Ernennung von Candidaten für den Posten eines Mayor in Newyork.

Locale Nachrichten.

Breslau, 7. Juni.

• **Wohlthätigkeits-Concert.** Das Comité für Kinder-Ferien-Colonien und der Verein für Kinderheilstätten haben sich vereinigt, um am Montag, 16. d., auf dem Friebeberge zum Besten ihrer wohlthätigen Zwecke ein Sommerfest zu veranstalten. Zwei Militärcapellen werden concertiren und Abends die Besucher durch brillante „Lichterscheinungen" überrascht werden. Ein Flor junger Damen hat während des Concerts den Verkauf von Blumen aus den Handlungen der Herren Gartendirector Haupt und Max Cohn übernommen, Paschtische werden zu harmlosen Glückspielen einladen. Auch eine Verloosung zahlreicher und werthvoller Gegenstände wird stattfinden. Von den zu gewinnenden Gegenständen seien u. A. hervorgehoben: eine goldene Herren- und Damen-Remontoir-Uhr, ein seidenes Kleid, ein Brillantring, ein Damastgedeck, verschiedene Broschen und Ohrringe ꝛc. Der Preis eines Billets mit Loosnummer beträgt im Vorverkauf 50 Pf.

• **Leofest.** Montag, den 9. Juni, findet im Schießwerder ein Leofest zum Besten der Armen der St. Vincenz-Männer-Conferenz zu St. Michael statt. Zum Schluß wird der Garten bengalisch beleuchtet und ein großes Feuerwerk abgebrannt.

• **Breslauer Concerthaus.** Auch im Concerthaus wird zu Ehren der zum Maschinenmarkt anwesenden Fremden Montag, den 9. d. Mts., ein Sommernachtsball mit großer Illumination des Gartens, Prämienvertheilung an die drei schönsten Damen u. s. w. veranstaltet.

• **Liebich's Etablissement.** Die Doppel-Concerte der Breslauer Concertcapelle und der ungarischen Pankota-Capelle üben auf das musikliebende Publikum eine bedeutende Anziehungskraft aus, und an den letzten warmen Abenden war der elegante Garten überaus stark besucht. — Die Vorbereitungen zu den Sommerfesten am nächsten Montag und Dinstag sind in vollem Gange. Das kolossale Landschaftsbild, den Golf von Neapel darstellend, ist aus Berlin bereits eingetroffen. Die Balletproben leitet Balletmeister Maizenovicz. Die malerischen Decorationsarbeiten sind dem Maler Heintze übertragen worden. Der Garten des Etablissements wird an den Abenden durch Tausende von bunten Lämpchen und durch bengalisches Feuer reich erleuchtet.

• **Etablissement Tivoli.** Die Tiroler Sänger-Gesellschaft Ploner beendet bereits Mitte dieses Monats ihr hiesiges Gastspiel; wie uns mitgetheilt wird, wird sie durch eine andere Sänger-Gesellschaft abgelöst. Für die Maschinenmarktstage hat die Verwaltung das Programm ganz besonders abwechslungsreich gestaltet.

• **Zeltgarten.** Die Haus-Capelle, unter Leitung des Musikdirectors O. v. Ehrlich, hat wiederum ein neues Mitglied, den Trompeten-Virtuosen Kuhnert gewonnen, dessen Trompetensoli stets reichen Beifall ernten. Derselbe ist auch, wie wir vernehmen, ein tüchtiger Tromba-Bläser und wird sich auch als solcher nächstens hören lassen. Die reiche vegetative Ausstattung des Gartens ist jetzt voll entwickelt. Das Laubdach der Platanen- und Ahornbäume schließt so dicht, daß das Sonnenlicht nur gemildert durch das Blattgefüge eindringen kann. Der wilde Wein, welcher die eleganten, den ganzen Garten umrahmenden, schmiedeeisernen Arcadenlauben umrankt, zeigt ebenfalls eine kräftige Entfaltung. Morgen, Sonntag, wird bei eintretender Dunkelheit in diesem Jahre die erste Beleuchtung des ganzen Gartens und Saales durch bengalisches Buntfeuer ausgeführt.

• **Feuerwehr-Alarmirung.** Heut Vormittag 8 Uhr 9 Min. wurde die Feuerwehr nach der Lewaldstraße Nr. 10 gerufen, wo in einer Tischlerwerkstätte im Erdgeschoß des linken Seitengebäudes der Fußboden, die Balkenanlage, die Treppe, 1 Regal, mehrere Bretter und Hobelspähne in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde mittelst einer Handspritze gelöscht.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Ein goldenes, zweireihiges Granatarmband; ein Sonnenschirm, drei Portemonnaies mit Geld; eine goldene Damenuhr mit kleiner Talmikette; ein goldenes Armband; ein Pincenez. — Zugelaufen dem Blumenhändler Howe, Bergmannstraße 6, eine junge Gans. — Abhanden gekommen: Einem Dienstmädchen von der Vorwerksstraße ein Dienstbuch mit vier Attesten, auf den Namen Selma Rindfleisch lautend; einem Arbeiter von der Teichstraße ein Portemonnaie mit 20,75 M.; einer Kaufmannswittwe von der Kleinen Fürstenstraße ein Lotterieloos (Nr. 155 436); einer Kaufmannsfrau von der Matthiasstraße eine goldene Damenuhr nebst kurzer goldener Kette; einer Dame von der Bismarckstraße ein breiter goldener Ring mit drei Brillanten; einem Kaufmann von der Antonienstraße ein brauner Rohrstock mit silbernem Knopf; einem Herrn von der Schuhbrücke ein Korallen-Armband aus lose gereihten Perlen bestehend. — Gestohlen: Einem Schuhmacher von der Kleinen Scheitnigerstraße ein Portemonnaie mit 33 M. Verlaufenes Kind: am 6. d. M. Mittags wurde auf der Carlsstraße ein etwa drei Jahre alter Knabe aufsichtslos angetroffen und vorläufig im städtischen Armenhause untergebracht. Das Kind ist blond und trägt eine dunkle Jacke und Hose. — Vermißt wird seit dem 2. d. M. der Gräupnergasse Nr. 4 wohnhaft gewesene Töpfergeselle Johann Glombitza. Er ist 31 Jahre alt, mittelgroß, hat graumelirtes dunkles Haar und röthlichen Schnurrbart und trug zuletzt einen dunklen Anzug und schwarzen Filzhut. Da er seit einem Jahre mit einem schweren Kehlkopfleiden behaftet war, soll er schon wiederholt Selbstmordgedanken gehegt haben. — In Untersuchungshaft gebracht 22 Personen, in Strafhaft 7.

Handels-Zeitung.

• **Breslauer Wollmarkt.** Breslau, 7. Juni. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und mit den heutigen Morgenzügen sind die grösseren Einkäufer aus England, vom Rhein, aus Luckenwalde, Bischofswerda und Grossenhain, sowie Berliner Commissionäre eingetroffen, die sich am Vormittag auf hiesigen Lägern orientirten und zumeist thätig eingriffen. — Es werden von hiesigen Lägern im Laufe des heutigen Tages ca. 4000 Centner verkauft worden sein. Die Frage richtet sich zumeist nach guten Mittelwollen in der Preislage von 150—180 Mark, die zumeist 3—6 Mark unter Vorjahrspreisen verkauft wurden. Vereinzelt sind auch Verkäufe zu Vorjahrspreisen zu constatiren, weil die meist sehr gelungenen Wäschen das Geschäft erleichtern. Nach feinen Wollen ist die Nachfrage wesentlich geringer, die Preisverhältnisse gegen das Vorjahr heut noch nicht genau festzustellen, wahrscheinlich werden diese mit erheblichem Preisabschlag abgegeben werden müssen. Die Zufuhren auf den Lägern sind erheblich geringer, als im vergangenen Jahre; am offenen Markt lässt sich die Grösse derselben noch nicht beurtheilen, da dieselben noch nicht beendet sind.

Statistik des Kohlenbergbaues im Oberbergamtsbezirk Breslau für das 1. Vierteljahr 1890.

Beim Steinkohlenbergbau zeigt im vergangenen Vierteljahr im Vergleich zu dem 4. Vierteljahr 1889 die Förderung eine Zunahme von 0,6 pCt., der Absatz dagegen eine Abnahme von 1,1 pCt. Speciell für Oberschlesien berechnet sich die Zunahme der Förderung auf 2,1 pCt., die des Absatzes auf 0,3 pCt.; es hat daher ein Rückgang des Absatzes in Niederschlesien um 8,2 pCt. stattgefunden. Der durchschnittliche Verkaufspreis einer Tonne Kohlen ist im ganzen Bezirk gestiegen und zwar in Oberschlesien um 6 pCt. und in Niederschlesien um 7,3 pCt.

Im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1889 haben Förderung und Absatz im ganzen Bezirk um 10,9 pCt. bezw. 11,6 pCt. zugenommen, im besonderen in Oberschlesien um 12,9 pCt. bezw. 13,7 pCt. und in Niederschlesien um 1,5 pCt. bezw. 1,1 pCt. Die Preissteigerung ermittelt sich für Oberschlesien auf 15,7 pCt., für Niederschlesien auf 17,8 pCt.

Beim Braunkohlenbergbau hat im 1. Vierteljahr 1890 im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1889 eine Zunahme der Förderung um 4,3 pCt., dagegen eine Abnahme des Absatzes um 10,1 pCt. stattgefunden. Hinsichtlich des durchschnittlichen Verkaufspreises ist eine Preissteigerung von 1,2 pCt. zu verzeichnen. Gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zeigen Förderung und Absatz eine Steigerung von 1,6 pCt. bezw. 2,1 pCt., der durchschnittliche Verkaufspreis eine Zunahme von 1,5 pCt.

Zu bemerken ist noch, dass im Regierungsbezirk Liegnitz 45 t. Nasspresssteine im Werthe von 318 Mark verkauft worden sind.

	A. Steinkohlen.				B. Braunkohlen.					
Regierungsbezirk:	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Summe	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Posen.	Bromberg	Summe
	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
1) Bestand am Anfang des Vierteljahres	8 866	132	47 523	56 521	12 034	17 473	2 162	409	606	32 684
2) Neue Einnahme	821 331	30 501	4 434 701	5 286 533	4 118	120 496	452	8 324	1 915	135 305
Summe 1 und 2	830 197	30 633	4 482 224	5 343 054	16 152	137 969	2 614	8 733	2 521	167 989
3) Ausgabe im Laufe des Vierteljahres:	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
a. Deputate an Arbeiter	11 422	549	55 557	67 528	64	(*16 465	3	20	11	(*16 568
b. Verkauf	726 228	21 357	4 042 380	4 789 965	3 583	(*930 88 532	198	5 991	(*307 1 653	(*1237 99 957
c. Selbstverbrauch ...	42 236	3 529	269 307	315 072	218	16 986	1	1 148	268	18 621
d. Halden- und Aufbereitungs - Verluste	30 354	4 522	14 154	49 030	—	4 116	569	174	—	4 859
Summe 3	810 240	29 957	4 381 398	5 221 595	3 865	(*946 110 099	771	7333	(*307 1 932	(*1253 124 000
4) Bestand am Ende des Vierteljahres	19 957	676	100 826	121 459	12 287	27 870	1 843	1 400	589	43 989
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
5) Einnahme für verkaufte Kohlen	5 225 726	124 515	17 886 826	23 237 067	14 498	(*11 713 292 109	615	21 783	(*3 070 3 806	(*14 783 332 811
6) Durchschnittspreis pro To. verkaufter Kohlen	7,20 ℳ	5,83 ℳ	4,42 ℳ	4,85 ℳ	4,05 ℳ	3,30 ℳ	3,11 ℳ	3,64 ℳ	2,30 ℳ	3,33 ℳ
	7,16 ℳ									
Im 1. Quart. 1889 betrug:	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
1) Die neue Einnahme..	814 222	26 765	3 937 654	4 778 641	3 691	118 556	170	6 102	3897	132 416
Zu- (Ab-) nahme im 1. Vierteljahr 1890...	7 109	3 736	497 047	507 892	427	1 940	282	2 222	(1982)	2 889
2) Der Verkauf	720 289	18 899	3 554 633	4 293 821	3 207	(*1 123 87 159	108	3 939	(*347 3490	(*1470 9 7903
Zu- (Ab-) nahme im 1. Vierteljahr 1890...	5 939	2 458	487 747	496 144	376	(*193) 1 373	90	2 052	(*40 (1837)	(*233 2 064
3) Der Bestand am Ende des Vierteljahres	17 201	2 078	115 421	134 700	10 093	27 553	2 407	1 420	—	41 473
Zu- (Ab-) nahme im 1. Vierteljahr 1890...	2 756	(1 402)	(14 595)	(13 241)	2 194	317	(564)	(20)	589	2 516
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
4) Die Einnahme für verkaufte Kohlen	4 390 309	104 026	13 570 167	18 064 502	12 938	(*13 414 286 022	363	13 722	(*3471 8 002	(*16 885 321 047
Zu- (Ab-) nahme im 1. Vierteljahr 1890...	835 417	20 489	4 316 659	5 172 565	1560	(*1 701) 6 087	252	8 061	(*401 4 196	(*2 102 11 764
5) Der Durchschnittspreis f. d. To. verkftr. Kohlen	6,10 ℳ	5,50 ℳ	3,82 ℳ	4,21 ℳ	4,03 ℳ	3,28 ℳ	3,36 ℳ	3,48 ℳ	2,30 ℳ	3,28 ℳ
	6,08 ℳ									
Zu - (Ab-) nahme im 1. Vierteljahr 1890...	1,10 ℳ	0,33 ℳ	0,60 ℳ	0,64 ℳ	0,02 ℳ	0,02 ℳ	0,25) ℳ	0,16 ℳ	—	0,05 ℳ
	1,08 ℳ									

*) bezieht sich auf Briquettes.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 2. bis 7. Juni.) Es ist interessant, den Contrast zu beobachten, welcher sich in der abgelaufenen Berichtswoche zwischen denjenigen Papieren herausgestellt hat, welche von Berlin abhängen, und denjenigen, welche von Wien und Paris dirigirt werden. Während die beiden nichtdeutschen Börsen ihr ganzes Augenmerk auf Rentenpapiere concentriren, verzetteln die Berliner Börse und in kleinerem Maasse auch unser Platz ihre Kraft durch die fast ausschliessliche Beschäftigung mit Bergwerkspapieren. Diese letzteren Werthe sind es deshalb auch, welche den fast alleinigen Stoff für die Berichterstattung bieten, während alle anderen Gebiete im Vergleich damit sich mehr oder weniger im Hintergrunde halten. Was die Schwankungen der Montanwerthe betrifft, so bewegten sich dieselben wiederum täglich nach einer anderen Richtung. Anfangs war man recht fest, verflaute dann, wurde später wieder fest, um schliesslich nochmals schwach zu werden, und endlich am letzten Tage zum dritten Male in dieser Woche eine Schwankung nach vorwärts zu machen. Bemerkenswerth ist die Art und Weise, wie verschieden die einzelnen Nachrichten vom Kohlen- und Eisenmarkte aufgefasst werden, je nachdem die Auslegung von der Hausse- oder Baissepartei ausgeht. Die bedeutenden jüngsten Cokes-Abschlüsse nach Belgien wurden z. B. von der ersteren Partei günstig beurtheilt, insofern die Werke sich ein neues Absatzgebiet erschlossen haben. Die Contremine behauptete dagegen, dass die Producenten sich einzig und allein aus Mangel an inländischem Absatz an das Ausland wenden und hierdurch, indem sie demselben billige Cokes liefern, der heimischen Roheisenproduction eine grosse Concurrenz schaffen. Auch sonst lauten die Berichte aus den Centren der Branche sehr widersprechend. In Oberschlesien ist man danach guten Muthes, während man in Rheinland-Westfalen recht deprimirt erscheint. Unter diesen Umständen ist es für die Speculation in der That recht schwierig, sich aus dem Chaos von Berichten zurecht zu finden, zumal die meisten derselben entweder sofort dementirt oder in ihrer Wirkung durch eine andere Nachricht paralysirt werden. So wurde die am Ende der Woche eingetroffene Meldung, dass die Savonaer Anleihescheine von dem Bochumer Gussstahlverein und einer Schweizer Bankengruppe fest übernommen worden seien, durch ein gleichzeitig eingetroffenes Telegramm aus Ruhrort ausgeglichen, welches billige Kohlen-Abschlüsse für holländische Rechnung avisirte; auch klang das Neueste vom amerikanischen Eisenmarkte weniger zuversichtlich. Da man übrigens glaubt, dass die Banken in ihren Portefeuilles noch grössere Summen von Bergwerks-Papieren besitzen, welche sie theils freiwillig, theils gezwungen ihrer schwach gewordenen Kundschaft abgenommen haben, so ist es natürlich, wenn die Bankactien die Schwankungen des Montanmarktes, wenn auch in weit mässigerem Tempo, mitmachen. Dies bezieht sich indessen nur auf die deutschen Bankactien, während z. B. die österreichische Creditactie eine Stütze an der Wiener Börse besitzt. Der letztere Platz zeigte in jüngster Zeit überhaupt eine bemerkenswerthe Actionsfähigkeit. Es tritt daselbst jetzt die wohlthätige Folge davon zu Tage, dass man sich von dem Taumel, welcher die deutschen Plätze im vorigen Jahre umfangen hielt, damals nicht fortreissen liess, sondern eine weise Enthaltsamkeit übte. Damit mag es wohl auch zusammenhängen, dass die vielfachen Gerüchte, welche am Donnerstag die deutschen Börsen irritirt haben, in Wien ziemlich spurlos vorübergegangen sind. Man sprach bekanntlich in Berlin zunächst von einer geplanten Emissions- und Couponssteuer für neu an den Markt kommende fremde Rentenpapiere. Auch sonst hielt die Baissepartei am vorletzten Tage der Woche eine grosse Umschau, es gelang ihr auch wirklich, einige dunkele Punkte zu construiren: Truppenverschiebungen an den französischen Grenzen, Nachtfröste, welche angeblich die Ernteaussichten trübten, Unfall des Reichskanzlers Caprivi und endlich den sich etwas versteifenden Geldstand. Was speciell den letzteren Umstand betrifft, so stellt sich bekanntlich Geld im Monat Juni angesichts der Wollmärkte und des bevorstehenden Quartalsschlusses meistens knapp, doch pflegen sich schon in den ersten Tagen des Juli die Geldreservoirs durch den Eingang von Coupons- und Hypothekengeldern rasch wieder zu füllen. Auch fliesst das in Wolle gesteckte Capital schnell wieder zurück, da auf den Wollmärkten immer nur gegen baar oder kurzsichtige Wechsel verkauft zu werden pflegt. — Lebhaftes Interesse erregten diesmal Rubelnoten. Nach festem Einsatze ermatteten sie auf Gerüchte über Schädigung der russischen Ernte, hoben sich aber wieder, als das Wetter wärmer wurde, verflauten abermals in Folge der Unruhen an der bulgarischen Grenze und schliessen mit einer kleinen Erholung. Die Speculation in russischer Valuta ist äusserst feinfühlig, in erster Reihe, weil der hohe Coursstand an und für sich eine Gefahr in sich birgt. Die Hausse in Rubelnoten hat ja Angesichts der friedlichen politischen Lage und der günstigen russischen Ernteaussichten eine gewisse Berechtigung, doch glaubt man an der Börse, dass die steigende Bewegung auch auf Manipulationen des russischen Finanzministers zurückzuführen ist, welcher durch kleine Mittelchen wie die wiederholte Lancirung des Gedankens einer Valuta-Regulirung der Aufwärtsrichtung kräftig nachhilft. Wenn man immer wieder darauf hinweist, dass der russische Staat durch die verschiedenen Anleihe-Conversionen seine Finanzen erheblich verbessert habe, so beruht diese Ansicht auf einem Irrthum. Ein Hauptorgan der panslavistischen Partei, also ein gewiss unparteiischer Zeuge, meint in einem bemerkenswerthen Artikel gleichfalls, dass der einzige Gewinn, welchen der russische Finanzminister bei der Conversion erzielte, durch die Hinausschiebung der Tilgungsfristen entstanden ist. Das citirte Blatt rechnet aus, dass sich aus der Conversion an Tilgung und Verzinsung ein Minder-Erforderniss, das heisst ein Gewinn von 2,58 Millionen Rubel ergab. Man darf aber nicht vergessen, dass an die Stelle der alten fünfprocentigen Anleihen im Restbetrag von rund 681,5 Millionen Rubel neue vierprocentige Anleihen im Betrage von 775,5 Millionen Rubel getreten sind. Dem Gewinn von 2,58 Millionen Rubel im Jahre steht daher eine dauernde Schuldenvermehrung um 94 Millionen Rubel gegenüber. — Türkische Anleihen blieben beliebt, türkische Loose steigend, beide Kategorieen liessen am Ende der Woche etwas nach. Die weitere Entwickelung der Preise für türkische und andere fremde Renten dürfte auch von dem Ausfall der gegenwärtig in Paris zur Abwickelung kommenden Liquidation abhängen. Man ist dort stark mit fremden Renten à la hausse engagirt, die Liquidation wird sich deshalb bei dem knapperen Geldstand möglicherweise ziemlich schwierig gestalten. — Der Industriemarkt war still, Notizen wenig verändert. Man handelte:

Oberschles. Portland-Cement 128½—128.
Oppelner Cement 115—114.
Groschowitzer 153⅝.
Giesel 132—135.

Kramsta 143½—142⅝.
Linke 162¼—163.
Oelbank 89—90.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten 235½—234¾—235—234¼—½—¾—236—235⅝—237¼ bis ½—236¼—¾—236¼—234½—234—½—233¾—235.

Laurahütte 142½—140¼—139—¼—⅛—½—138½—¾—½—140 bis 141½—⅝—140—¼—140⅜—141¾—140⅜—140—⅛—140—⅜ bis 140—141⅛.

Oberschles. Eisenbahnbedarf 98—97—¼—96½—96—½—95¾—96⅜ bis 97¼—96¼—⅝—96⅞—97½—96¾—½—96¾.

Donnersmarckhütte 86¾—85½—84¼—⅛—½—84—83⅞—¾—84½ bis 85½—85—84½.

Oesterr. Credit-Actien 167¾—166⅜—½—¼—½—⅜—167—168¼—½ bis 167⅝—⅞—¼—166¾—½—166¾.

Ungar. Goldrente 90½—90—½—⅝—¾—⅝—⅜—⅛—90—90⅛.

⊙ **Vom Markt für Anlagewerthe.** Für inländische Fonds herrschte weiter schwache Tendenz vor, die Course mussten sich weitere Einbussen gefallen lassen, ohne dass grosses Angebot herrschte. Preuss. 4proc. Consols 106,60—106,40, Preuss. 3½proc. Consols geriethen stärker ins Weichen: 101,20—100¾, ebenso sind Schles. 3½proc. Pfandbriefe mehr offerirt gewesen: 99,60—99¼, Schles. 4proc. Pfandbriefe: 101,10 bis 100,90, Posener 4proc. Pfandbriefe mässig behauptet: 101,60, Posener 3½proc. Pfandbriefe schwächer: 98,75—98,50, desgl. Schles. 3½proc. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen: 98,70—98,50, Pfandbriefe der Schlesischen Bodencreditbank ermässigten ebenfalls ihren Cours. Obligationen industrieller Gesellschaften ganz ohne Verkehr. Consols-Prioritäten schwach. Der Geldstand spricht sich steifer aus. Disconten zu ⅝—⅞ offerirt. — Täglich Geld zu 3½—3 pCt. gesucht.

* **Die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** beabsichtigt am Dinstag, 10. cr., und Mittwoch, 11. cr., einen Betrag von 15 Millionen der im März v. J. in Verkehr gebrachten 3½ pCt. Central-Pfandbriefe vom Jahre 1889 zum Course von 96 pCt. zur Subscription aufzulegen. Subscriptions-Stellen sind ausser der Gesellschafts-Kasse in Berlin die Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder, in Frankfurt a. M. M. A. von Rothschild & Söhne und in Köln Sal. Oppenheim jr. & Co. — Die Gesellschaft gewährt, wie uns mitgetheilt wird, hypothekarische Darlehne statutengemäss nur innerhalb des Deutschen Reiches und nur auf solche Grundstücke und Liegenschaften, welche einen dauernden und sicheren Ertrag bieten. Für pünktliche Zahlung von Capital und Zinsen der Pfandbriefe haftet, ausser der hypothekarischen Unterlage des gesammten Vermögens der Gesellschaft, insbesondere das Grundcapital und der Reservefonds. Sämmtliche Pfandbriefe der Gesellschaft tragen eine Bescheinigung des Regierungscommissars, dass sie unter Beobachtung der Vorschrift des Statuts in Betreff des zulässigen Gesammtbetrages der zu emittirenden Pfandbriefe ausgegeben sind, sowie eine solche des Revisors, dass für die Pfandbriefe die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken vorhanden ist. — Im Uebrigen verweisen wir auf den in vorliegender Nummer befindlichen Prospect.

* **Breslauer Handelskammer.** Am 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Plenarsitzung statt, deren Tagesordnung im Inseratentheil der vorliegenden Nummer abgedruckt ist.

* **Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart.** Gemäss Beschluss der am 28. Mai stattgehabten Generalversammlung wurde die Bankleitung ermächtigt, auch im Falle der Selbstentleibung volle Zahlung zu leisten, wenn die Police zur Zeit der That 5 Jahre in Kraft war, oder wenn die That innerhalb dieser Frist nachweisbar in Folge Geistesstörung oder schwerer Krankheit begangen wurde. Im Uebrigen verweisen wir auf das betreffende Inserat in vorliegender Nummer.

* **Silberbergwerk „St. Eliaszeche" in Budweis.** Die Firma M. Uhles in Breslau hat, wie uns mitgetheilt wird, einen Vertrag mit der Gewerkschaft geschlossen und beabsichtigt, in Verbindung mit englischen Capitalisten die Werke wieder in Betrieb zu setzen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 7. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Die heutige Erhöhung des Privatdisconts von ⅝ auf 3⅞ pCt. erklärt sich weniger aus der gestiegenen Nachfrage nach Geld, als aus dem äusserst geringfügigen Angebot und aus der zunehmenden Zurückhaltung der Geldgeber. Letztere basirt auf der Voraussetzung, dass der bevorstehende Halbjahrsschluss im Gegensatz zu den letzten Jahren grosse Ansprüche an den Geldmarkt mit sich bringen werde, deren Befriedigung um so eher eine weitere Steigerung des Zinsfusses herbeiführen könnte, als am 20. d. Mts. ziemlich bedeutende Rückzahlungen an die Seehandlung zu leisten sind. Hierbei erscheint es allerdings keineswegs als ausgeschlossen, dass die Seehandlung die letzterwähnten Rückzahlungen, wie schon sehr häufig, auf mehrere Monate prolongirt. Inländische Fonds zeigten etwas festere Haltung; es stellten sich 4proc. Consols um 0,20 pCt., sowie 4proc. Reichsanleihe um 0,10 pCt. höher; von Renten und Wechseln notirten London in kurzer Sicht 1 Pf. höher, in langer Sicht 1 Pf. niedriger. Amsterdam verloren in beiden Sichten 15 Pf. und Paris in beiden Sichten 5 Pf. — Zur Bewegung des Disconts wird dem „B. T." von zuständiger Seite berichtet: Die von einem hiesigen Börsenblatte verbreitete Befürchtung, dass sich die Reichsbank in nächster Zeit zu einer Erhöhung genöthigt sehen könnte, ist als unzutreffend zu bezeichnen. Der Status der Bank ist zur Zeit ein derartiger, dass eine solche Maassregel nicht in Aussicht genommen zu werden braucht, wenn auch seit zwei Tagen grössere Ansprüche an die Bank herangetreten sind. Erst wenn die Bank von England sich veranlasst sehen sollte, den Discont zu erhöhen, würden die in Betracht kommenden Verhältnisse einer erneuten Prüfung bei der Reichsbank zu unterwerfen sein, aber auch in diesem Falle würde die Reichsbank kaum unmittelbar zu einer Erhöhung des Disconts zu schreiten haben. — Nach einer demselben Blatte zugehenden Mittheilung sind bei der Laurahütte grössere Specificationen eingegangen; möglicherweise ist hieraus das an der heutigen Börse cursirende Gerücht entstanden, dass die Walzeisenpreise heraufgesetzt werden sollen. — Die Kattowitzer Bergbau-Gesellschaft gedenkt 10 pCt. Dividende zu vertheilen, 600 000 Mark zu Abschreibungen, 103 000 Mark für die ordentliche Reserve, 150 000 Mark für ausserordentliche Reservestellungen zu verwenden. — Im Handelsregister ist die Constituirung der Deutschen Wasserwerke, A.-G. Berlin, mit einem Actiencapital von 1 Mill. Mark eingetragen worden. Zu den Gründern gehört auch die Königsberger Maschinenfabrik. Zunächst handelt es sich um die Mobilisirung derjenigen Wasserwerke, welche die Königsberger Maschinenfabrik in Tilsit und Gnesen gebaut hat. Die neue Gesellschaft ist mit Betriebsmitteln reichlich versehen, und auch in anderen Städten werden Wasserwerks-Anlagen in Aussicht genommen. Für die 5procentige steuerfreie griechische Goldanleihe von 1890, welche zum Bau der Bahn vom Piräus nach Larissa bestimmt ist, wurde heute seitens der Nationalbank für Deutschland der Prospect beim Börsencommissariat eingereicht. — Die „Börs.-Z." schätzt die Dividende der Stassfurter chemischen Fabrik und der Hagener Gussstahlwerke nicht wesentlich unter 10 Procent. — Die Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke beschlossen, 21 Procent Dividende zu vertheilen. — Nach der Mailänder „Perseveranza" hat eine deutsche Gesellschaft, welche sich mit einem Actiencapital von 50 Millionen Lire constituiren will, der Regierung Vorschläge zur Colonisirung des Agro Romano unterbreitet. Dieselbe soll zu dem genannten Zweck bereits grössere Terrains erworben haben.

Köln, 7. Juni. Unter der Firma: Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken, Actiengesellschaft, gründeten heute die Aufsichtsräthe der Rottweil-Hamburger und Vereinigten Rhein.-Westfälischen Pulverfabriken behufs Fusion der beiden letzteren eine neue Actien-Gesellschaft. Das Actiencapital der neuen Gesellschaft ist vorläufig auf 16½ Millionen normirt und zwar sollen die Actien der Vereinigten Rheinisch-Westfälischen Pulverfabriken-Actiengesellschaft gegen den gleichen Nominalbetrag vollgezahlter neuer Actien, diejenigen der „Pulverfabrik Rottweil-Hamburg" gegen den doppelten Nominalbetrag der neuen Actien mit der Maassgabe umgetauscht werden, dass davon die Hälfte vollbezahlt, die andere Hälfte mit 40 Procent Einzahlung versehen ist. Die Direction übernimmt der bisherige Generaldirector der Pulverfabriken Heidemann in Köln.

Berlin, 7. Juni. **Fondsbörse.** Die in der Militärcommission in Aussicht gestellte Vorlage, betreffend den Ausbau der strategischen Bahnen, hatte zu Beginn der heutigen Börse eine befestigende Wirkung auf den Montanmarkt, speciell auf Eisenwerthe, ausgeübt, da man annimmt, dass diese Unternehmen die Eisenindustrie stark in Nahrung setzen würden. Gleichzeitig wurde der Abschluss der Kattowitzer Bergbau-Gesellschaft bekannt und vermochte eine stimulirenden Wirkung hervorzubringen. Das Gesammtbild der günstigen Eindrücke wurde vervollständigt durch die Haussebewegung in schweizerischen und Dux-Bodenbacher Actien, sowie durch die Festigkeit der russischen Valuta. Indess hatte diese Bewegung keine rechte Kraft, namentlich Bankwerthe unter Vortritt von Commandit-Antheilen verfielen bald wieder in Schwäche, da man sich der Betrachtung hingab, dass der Finanzbedarf der Regierung im Wachsen begriffen sei. Credit ultimo 166,25—167—166,50, Nachbörse 167. Commandit 223,75—224,75—224 bis 224,10, Nachbörse 224,50. Auch die leitenden Montanpapiere konnten den höchsten Cours nicht voll aufrecht erhalten. Kohlenwerthe profitirten von der gebesserten Stimmung. Bochumer 166,75 bis 168,75—167,50—167,75, Nachbörse 169. Dortmunder 90,50—90,25 bis 91,10—90,25, Nachbörse 91. Laura 140,75—141,50—141, Nachbörse 142,25. Oesterreichische Bahnen auf Realisationen anfänglich schwächer, dann gebessert. Deutsche Bahnen nachgebend. Fremde Renten nachlassend, 1880er Russen 97,25, Nachbörse 97,40. Russische Noten 234,25 bis 234—235,50—235, Nachbörse 235,50. 4procent. Ungarn 90—90,10, Nachbörse 90,10. Im weiteren Verlauf gewann die Börse Festigkeit, und es konnten namentlich Montanwerthe anziehen. Schluss fest. Am Cassamarkte waren deutsche und fremde Eisenbahnwerthe still und wenig verändert. Cassabanken still. Bergwerks-Papiere belebt. Deutsche Fonds entbehrten der Einheitlichkeit der Tendenz, 4procent. Sachen fest. Oesterreichische Prioritäten still. Russische Prioritäten durch Realisirungen abgeschwächt. Lebhafter Transkaukasier und Wladikawkas-Obligationen. Fremde Wechsel fest, speciell London.

Berlin, 7. Juni. **Productenbörse.** Bei etwas kühlerer Temperatur ist es heute regnerisch; dieser neue Wechsel wird für die Saaten günstig beurtheilt; die Tendenz des heutigen Marktes gestaltete sich deshalb für die meisten Artikel recht matt. — Loco Weizen still. Für Termine ziemlich rege Deckungsfrage, welcher in der ersten Markthälfte ein entsprechendes Realisations-Angebot gegenüberstand. Später hatte indess der Begehr ein entschiedenes Uebergewicht, weshalb der Markt merklich erholt schloss. Nahe Lieferung wies sogar nicht unwesentliche Besserung gegen gestern nach. — Loco Roggen wenig belebt. Termine setzten ziemlich fest ein, aber die vorhandene Verkaufslust verlieh dem Markte später wieder matte Tendenz, wenigstens für nahe Sichten, welche in Folge neuer Offerten schwimmender Dampfer von Südrussland sich einen merklichen Preisdruck gefallen lassen mussten. Diese Waare ist zwar nicht rentabel, aber ihr Erscheinen wird nach dem starken Rückgang der Course als flaues Moment geltend gemacht. Spätere Termine in Deckung rege beachtet, schliesslich kaum billiger als gestern. — Loco Hafer wenig verändert. Von Terminen nahe preishaltend, spätere stark weichend. Herbst schloss reichlich 2 Mark niedriger. — Roggenmehl naher Lieferung behauptet, in späteren etwas billiger. — Mais still. — Rüböl litt durch starke Abgaben der auswärtigen und hiesigen Speculation. Die Preise schlossen 1 Mark schlechter als gestern. — Spiritus auch heute wieder in späteren Terminen, namentfür schlesische Rechnung ziemlich viel verkauft. Die Preise stellten sich wiederum durchgängig etwas niedriger.

Posen, 7. Juni. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 52,40, 70er 32,70 Mark. — Tendenz: Matt. — Wetter: Schwül.

Hamburg, 7. Juni, 6 Uhr 59 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) September 87½, December 80¾, März 1891 79, Mai 1891 78½. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 7. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 88½, per September 87½, per December 80¾, per März 1891 79. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 7. Juni, Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 55.

Havre. 7. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. 109,50, per December 101,—, per März 1891 98,50. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 7. Juni, 7 Uhr 31 Min. Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juni 12,30, August 12,47, October-December 11,90, März 1891 12,15, Mai 1891 12,27. — Tendenz: Fest.

Paris. 7. Juni. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 31, weisser Zucker fest, per Juni 34,25, per Juli 34, 37½, per Juli-August 34, 50, per October-Januar 33, 62½.

Paris. 7. Juni. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° behauptet, loco 31,25, weisser Zucker behauptet, per Juni 34,25, per Juli 34, 37½, per Juli-August 34, 50, per Octbr.-Januar 33, 75.

London. 7. Juni. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 14¾, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12¼, fest.

London. 7. Juni, 11 Uhr 47 Min. **Zuckerbörse.** Eher Käufer. Bas. 88%, per Juni 12, 3, per Juli 12, 4½, per August 12, 5¼, per October-December 11, 9¾.

Newyork, 6. Juni. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes $4^{15}/_{16}$.

Hamburg. 7. Juni. **Petroleum** ruhig. Loco 6.85 Br. u. Gd., per Aug.-December 7,20 Br. u. Gd.

Bremen. 7. Juni. (Schlussbericht.) **Petroleum** ruhig, loco 6.75.

Antwerpen. 7. Juni, 2 Uhr 15 Min. Nachm. [**Petroleummarkt.**] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 17¼ bez. und Br., per Juni 17¼ Br., per August 17⅜ Br., per Septbr.-December 17½ Br. Ruhig.

Amsterdam. 7. Juni. **Bancazinn** 57.

Leipzig, 7. Juni. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] 4,30 bezahlt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 7. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Juni-Juli	195 50	197 25
Juli-August	183 25	183 75
Septbr.-October	178 —	178 25
Roggen p. 1000 Kg. Verflaut.		
Juni-Juli	149 75	149 —
Juli-August	148 —	147 50
Septbr.-October	145 50	145 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juni	162 25	161 75
Septbr.-October	138 50	136 —

Cours vom	6.	7.
Rüböl pr. 100 Kgr. Flau.		
Juni	67 30	66 30
Juni-Juli	— —	— —
Septbr.-October	54 90	58 80
Spirtus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco 70er	34 50	34 40
Juni-Juli 70er	33 70	33 70
Juli-August 70er	34 —	33 90
Aug.-Septbr. 70er	34 30	34 20
Loco 50er	54 50	54 30

Stettin. 7. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Behauptet.		
Juni-Juli	188 —	188 50
Septbr.-Octbr.	175 50	176 —
Roggen p. 1000 Kg. Behauptet.		
Juni-Juli	148 50	148 —
Septbr.-Octbr.	143 50	144 —
Petroleum loco	11 85	11 85

Cours vom	6.	7.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juni	71 —	70 50
Septbr.-Octbr.	55 50	55 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 10	54 —
Loco 70er	34 10	34 —
Juni 70er	33 90	33 80
Aug.-Septbr. 70er	34 40	34 30

Köln. 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 20, 35, per Nov. 18, 40. — Roggen loco —, per Juli 15, —, per Novbr. 14, 35. — Rüböl loco 72, 50, —, per Octbr. 57, 50, Hafer loco 18, —.

Hamburg. 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—192. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer neuer 175—180, russ. ruhig, loco 100—106. Rüböl ruhig, loco 69. — Spiritus matt, per Juni-Juli 22, per Juli-August 22½, per August-Septbr. 23, per September-October 23¼. — Wetter: Regenschauer.

Paris. 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per Juni 25, 30, per Juli 25, 10, per Juli-August 24, 70, per September-December 23, 60. — Mehl träge, per Juni 54, 30, per Juli 54, 60, per Juli-Aug. 54, 60, per September-December 53, 40. — Rüböl weichend, per Juni 69, 75, per Juli 68, 25, per Juli-August 67, 50, per Septbr.-Decbr. 66, 50. — Spiritus träge, per Juni 36, 75, per Juli 37, —, per Juli-August 37, —, per September-December 37, 50. — Wetter: Schön.

Liverpool, 7. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Berlin, 7. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	6.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	87 40	86 50
Gotthard-Bahn ult.	175 30	174 90
Lübeck-Büchen	167 —	166 20
Mainz-Ludwigshaf.	117 20	116 80
Marienburger	66 70	67 75
Mecklenburger	— —	— —
Mittelmeerbahn ult.	114 —	— —
Ostpreuss. St.-Act.	100 20	99 25
Warschau-Wien ult.	214 70	214 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	64 —	62 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	108 60	107 70
do. Wechslerbank	106 90	106 60
Deutsche Bank	168 50	169 —
Disc.-Command. ult.	224 50	224 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	166 70	166 50
Schles. Bankverein	125 40	125 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	140 —	139 —
Bismarckhütte	214 50	214 70
Bochum Gussstahl. ult.	166 70	167 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	67 —	65 —
do. Eisenb. Wagenb.	163 20	162 —
do. Pferdebahn	143 —	144 10
do. verein. Oelfabr.	89 70	90 10
Donnersmarckh. ult.	84 70	84 50
Dortm. Union St.-Pr.	90 20	90 90
Erdmannsdrf. Spinn.	99 —	99 —
Fraust. Zuckerfabrik	145 —	145 20
Giesel Cement	135 —	135 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	167 —	166 —
Hofm. Waggonfabrik	167 —	168 —
Kattowitz. Bergb.-A.	— —	130 —
Kramsta Leinen-Ind.	142 —	142 10
Laurahütte	140 60	140 40
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	152 50	153 50
Nordd. Lloyd ult.	159 20	159 50
Oberschl. Chamotte-F.	136 70	136 70
do. Eisb.-Bed.	96 40	97 20
do. Eisen-Ind.	174 50	174 50
do. Portl.-Cem.	127 70	127 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 —	114 10
Redenhütte St.-Pr.	121 70	121 50
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	153 —	153 20
do. Dampf.-Comp.	123 20	123 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	181 —	181 —
do. St.-Pr.-A.	181 —	181 40

Cours vom	6.	7.
Tarnowitzer Act.	22 70	22 10
do. St.-Pr.	92 —	90 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 10
do. do. 3½%	100 80	100 80
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 90
do. do. 3½%	98 60	98 50
Preuss. 4% cons. Anl.	106 30	106 50
do. 3½% dto.	100 80	100 80
do. Pr.-Anl. de 55	163 50	163 50
do 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	99 20	99 20
do. Rentenbriefe	103 10	103 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	99 50	99 40
do. 4½% 1879	100 40	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	100 40	100 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	99 50	99 30
Italienische Rente	95 90	95 90
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 50
Mexikaner	99 20	99 30
Oest. 4% Goldrente	95 30	95 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	75 20
do. 4⅕% Silberr.	78 10	78 10
do. 1860er Loose	127 30	127 20
Poln. 5% Pfandbr.	68 50	68 20
do. Liqu.-Pfandbr.	65 50	65 50
Rum. 5% Staats-Obl.	99 20	99 20
do. 6% do. do.	102 90	102 80
Russ. 1880er Anleihe	97 50	97 40
do. 1883er do.	110 —	110 —
do. 1889er do.	98 10	98 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	100 —	100 —
do. Orient-Anl. II.	72 40	72 40
Serb. amort. Rente	87 30	87 40
Türkische Anleihe	19 40	19 30
do. Loose	83 50	82 80
do. Tabaks-Actien	140 —	139 —
Ung. 4% Goldrente	90 10	90 10
do. Papierrente	87 10	87 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	174 50	174 50
Russ. Bankn. 100 SR.	234 45	236 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	174 10	174 25
do. 100 Fl. 2 M.	173 20	173 40
Warschau 100 SR 8 T.	234 —	235 90

Privat-Discont 3⅞%.

Berlin. 7. Juni, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Bergwerke animirt, steigend. Das Uebrige befestigt.

Cours vom	6.	7.
Berl. Handelsges. ult.	169 37	169 37
Disc.-Command. ult.	224 50	224 50
Oesterr. Credit. ult.	166 75	167 —
Laurahütte ult.	140 25	142 12
Warschau-Wien ult.	212 75	214 75
Harpener ult.	187 50	191 50
Bochumer ult.	165 75	169 12
Dresdner Bank ult.	156 50	156 37
Hibernia ult.	163 25	165 —
Dux-Bodenbach ult.	218 75	220 25
Gelsenkirchen ult.	160 75	162 25

Cours vom	6.	7.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	100 —	99 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	90 —	91 12
Franzosen ult.	100 87	100 75
Galizier ult.	87 12	86 62
Italiener ult.	95 75	96 —
Lombarden ult.	61 50	61 —
Türkenloose ult.	83 50	83 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	116 87	116 75
Russ. Banknoten ult.	234 50	235 75
Ungar. Goldrente ult.	90 —	90 12
Marienb.-Mlawka ult.	66 87	66 75

Wien. 7. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	6.	7.
Credit-Actien	306 50	306 —
St.-Eis.-A.-Cert.	231 90	230 50
Lomb. Eisenb.	141 —	139 25
Galizier	199 75	198 75
Napoleonsd'or	9 32	9 32½

Cours vom	6.	7.
Marknoten	57 35	57 40
4% ung. Goldrente	103 85	103 65
Silberrente	89 90	89 90
London	116 80	116 85
Ungar. Papierrente	99 80	99 80

Paris, 7. Juni. 3% Rente 92, 12. Neueste Anleihe 1872 106, 70. Italiener 97, 15. Staatsbahn 502, 50. Lombarden 486, 87. Fest.

Paris, 7. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Steigend.

Cours vom	6.	7.
3proc. Rente	91 92	92 40
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 50	106 65
Ital. 5proc. Rente	97 12	97 55
Oesterr. St.-E.-A.	505 —	506 25
Lombard. Eisenb. A.	307 50	307 50

Cours vom	6.	7.
Türken neue cons.	19 42	19 75
Türkische Loose	83 40	85 30
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	91 06	— —
Egypter	495 62	496 87
Compt. d'Esc. neue	615 —	615 —

London, 7. Juni. Consols 97, 37. Russen von 1889 Ser. II 99, —. Egypter 98, 50. Schön.

London, 7. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2½ pCt. Ruhig.

Cours vom	6.	7.
Consols p. October	97⅜	97½
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente	96⅝	96¾
Lombarden	12⅛	12⅛
4% Russ. II. Ser. 1889	99	99 —
Silber	— —	48 —
Türk. Anl., convert.	19¼	19¼
Unificirte Egypter	98⅜	98⅜

Cours vom	6.	7.
Silberrente	78½	78½
Ungar. Goldr.	90⅜	90⅜
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 7. Juni. Mittags. Credit-Actien 265, 62. Staatsbahn 199, 37. Galizier —, —. Ung. Goldrente 90, —. Egypter 99, 30. Laurahütte 140, 50. Ruhig.

Amsterdam, 7. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco per per Juni —, per November 194. — Roggen loco —, per October 117, März 1891 119.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 7. Juni, 6 Uhr 56 Min. Abends. Credit-Actien 266,50, Staatsbahn 200,87, Lombarden 122,75, Laura 142,25, Ungar. Goldrente 90,25, Egypter 99,50, Türkenloose 26,10. Fest.

Marktberichte.

⚖ **Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 7. Juni. In der vergangenen Woche war der Abzug von Kaffee gut; wesentlichere Preisänderungen sind nicht zu verzeichnen, und auch die zu rasch gestiegenen Terminnotirungen haben ihren höchsten Stand unter einigen Schwankungen nahezu behauptet. Von Brasilien wird gemeldet, dass die Vorräthe in Santos auf die noch nie dagewesene kleine Ziffer von 25 000 Sack gesunken sind und fast ganz aus ordinären Sorten bestehen. Die Anfuhren in Rio und Santos bleiben ausserordentlich klein, trotzdem alles nur halbwegs fertige Material an die Häfen geschafft wird. Für die Domingo-Ernte, deren erste Zufuhren im Spätherbst erwartet werden, sind die Aussichten recht gut, dass jedoch das enorme Deficit der nächsten Java-Ernte dadurch ausgeglichen werden könnte, wird von zuverlässiger Seite für unmöglich erklärt. Zucker unverändert, nur gemahlene eine Kleinigkeit billiger. Die neuesten Exportziffern sind recht günstig und dürften auch ferner grössere Ausfuhr als das Vorjahr aufweisen, da das Ausland schlecht versorgt ist und der Consum infolge der niedrigen Preise weiter zunimmt. Bemerkenswerth sind relativ gute Gebote für Erst- und Nachproducte von Amerika, welches seit einigen Tagen wieder als Käufer auftritt. Ueber die Rübenfelder klagt Frankreich. Petroleum auf Lieferung und Schmalz für greifbare Waare billiger, während Reis, Pfeffer und Südfrüchte unverändert sind. Alte Heringe räumen sich mehr und mehr, und in die neue Campagne dürften nur kleine Reste hinübergenommen werden. Der Fang in Shetland beginnt nächste Woche. Sardellen schwankend. Bis jetzt sind über 100 000 Anker gefangen worden, und wenn auch die täglichen Ergebnisse kleiner geworden sind, so dauert die officielle Fangzeit doch noch bis in den Juli und kann das Endresultat sich noch viel höher gestalten. Bis jetzt herrschte in Holland und in Deutschland für diesen Artikel eine wahre Kaufwuth, welche einen Rückgang der — im Verhältniss zum riesigen Fange — nicht gerade billigen Preise verhindert hat.

Hamburg, 6. Juni. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 16 bis 16¼ Mark, Lieferung 16¼—16½ Mark. Kartoffelmehl. Prima-Waare 16—16¼ M., Lieferung 16¼—16½ M., Superior-Stärke 16½ bis 17 Mark, Superior-Mehl 16½—17½ M. Dextrin weiss und gelb prompt 24½—25 M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt 19½—20 Mark. Traubenzucker prima weiss geraspelt 19¾—20½ M.

Magdeburg, 6. Juni. [Zucker-Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Raffinirter Zucker. Bei anhaltend ruhiger Tendenz unseres Marktes blieben zu obigen Preisen die Umsätze in raffinirten Zuckern wenig belangreich. — Rohzucker. In den letzten acht Tagen zeigte unser Rohzuckermarkt eine durchweg ruhige bis schwache Haltung. Kornzucker wurden vorwiegend von Raffinerien aus dem Markt genommen, während Exporteuren nur in sehr geringem Maasse Gelegenheit geboten wurde, sich am Geschäft zu betheiligen, da das Angebot in passenden Qualitäten sehr schwach war. Erstproducte verloren ca 10—15 und Nachproducte geringerer Qualitäten bis 20 per Centner gegen die Vorwoche. Wochenumsatz 169 000 Ctr.

* **Antwerpener Wollauction.** Antwerpen, 6. Juni. Angeboten wurden 840 Ballen Buenos-Ayres, 718 B. Montevideo, 21 B. Entrerios, 193 B. Rio-Grande, 45 B. Cap-Wollen; verkauft wurden 479 B. Buenos-Ayres, 206 B. Montevideo, 21 B. Entrerios, 93 B. Rio-Grande, 24 B. Cap-Wollen.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert. Der zuletzt erwartete Schleppzug mit dem Dampfer „Stettin" traf rechtzeitig ein; ausserdem: Dampfer „Emilie" mit den Steuerm. E. Guhle mit Eisen und Gütern, Steiffert mit Harz und Scholz ab Stettin. Dampfer „Koinonia" mit den Steuerm. F. Schulze mit Eisen ab Stettin, Feister leer ab Fiddichow, W. Schneider mit Petroleum ab Hohensaathen. Dampfer „Robert" mit den Steuerm. E. Pohle mit Eisen, G. Becker mit Harz, A. König mit Gütern ab Stettin, Boddin mit Petroleum, Hecker mit Salz, Leist und Zepp leer ab Hohensaathen. — Erwartet werden: Dampfer „Breslau" mit den Steuerm. Wittig mit Eisen und Trägern, A. Philipp mit Phosphat ab Stettin. Dampfer „Albertine" mit den Steuerm. G. Arnhold mit Phosphat, A. Seiffert mit Melasse ab Stettin.

Rhederei vereinigter Schiffer. Erwartet wird am 8., Abends: Dampfer „Kaiser Friedrich III.", Capt. Kühn, mit 15 leeren Kähnen ab Brieskow. — Abgedampft am 7. von Hohensaathen: Dampfer „Amalie", Capt. Schreiber, mit 1 beladenen und 2 leeren Kähnen.

Gross-Glogau, 6. Juni. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 3. bis incl. 5. Juni. Am 3. Juni: Dampfer „Max", 11 leere Kähne, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Koinonia", 3 beladene Kähne, mit 8800 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Mark Brandenburg", 7 beladene und 6 leere Kähne, mit 8800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Deutschland", 15 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Prinz Carl", 3 beladene und 1 leerer Kahn, mit 7200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Martha", leer, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb", mit 300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Adler", leer, von do. nach do. Dampfer „Kaiser Friedrich", leer, von do. nach do. Dampfer „Stettin", leer, von do. nach do. Dampfer „Flora", leer, von do. nach do. Dampfer „Cüstrin", leer, von do. nach do. 43 beladene Kähne, mit 110 250 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 4. Juni: Dampfer „Crossen", 8 beladene Kähne, mit 13 800 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Valerie" leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Amalie", leer, von do. nach do. Dampfer „Emilie", mit 1000 Ctr. Güter, von do. nach do. 25 beladene Kähne, mit 66 200 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 5. Juni: Dampfer „Emanuel", 14 leere Kähne, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Christian", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Marschall Vorwärts", leer, von do. nach do. Dampfer „Frankfurt", leer, von do. nach do. Dampfer „Loewe", leer, von do. nach do. 23 beladene Kähne, mit 45 950 Ctr. Güter, von do. nach do.

Briefkasten der Redaction.

G K. in N.: Es wird sich darum handeln, ob das Eindringen des Rauchs durch neue von Ihnen hergestellte Anlagen bewirkt wird, oder ob sich in den althergebrachten Zuständen nichts geändert hat. Letzterenfalls dürften Sie es auf die Klage des Nachbars ankommen lassen können.

P. S.: Die von ihnen angeregte Frage haben wir in unserm Blatte wiederholt erörtert. Aber die Verhältnisse sind stärker, als es scheint. Wohlmeinende Vorstellungen nützen da leider wenig. Nichtsdestoweniger werden wir gelegentlich auf die Dinge zurückkommen.

Vom Standesamte. 7. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Jockisch**, Ferdinand, Färber, k., Kreuzstr. 30, **Neburg**, Marie, dissid., ebenda. — **Baruse**, Paul, Kellner, k., Weißgerbergasse 65, **Kämpfer**, Maria, k., Gellhornstr. 1. — **Artlich**, Adolf, Kaufmann, k., Tauentzienstr. 57, **Rothenburg**, Ida, ev., Matthiasstr. 23. — **Seiffert**, Robert, Friseur, ev., Trebnitzerstr. 21, **Gläser**, Aug., ev., Enderstr. 10.

Standesamt II. **Steinecke**, Paul, Postunterb., ev., Friedr.-Wilhelmstraße 5a, **Mitschke**, Luise, ev., Freiburgerstraße 6.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Anders**, Max, S. d. Comptoirdieners August, 4 M. — **Wollny**, Marie, T. d. Haush. Rudolf, 4 J. — **Hilbig**, Richard, S. d. Brauers Albert, 11 M. — **Meister**, Alexander, S. d. Wurstfabrikanten Rudolf, 5 M. — **Rathmann**, Fritz, S. d. Tapez. Oscar, 7 W. — **Tinzmann**, Johann, S. d. Arb. Johann, 3 M. — **Wallfisch**, Aron, Privatier, 63 J. — **Konietzki**, Monica, T. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Heider**, Carl, Dienstmann, 61 J. — **Plüffke**, Marie, geb. Lorck, Arbeiterfrau, 29 J. — **Pawo**, Amalie, geb. Maluche, Arbeiterfrau, 36 J. — **Kursawe**, Ernst, Arbeiter, 35 J.

Standesamt II. **Heinold**, Heinrich, Tischler, 31 J. — **Lache**, Willy, S. d. Rathsdieners Wilh., 18 T. — **Töplitz**, Hans, S. d. prakt. Arztes Dr. Theodor, 10 J. — **Nippert**, Emilie, Kinderwärterin, 63 J. — **Meyer**, Emilie, geb. Schuch, Schmiedefrau, 27 J. — **Hammer**, Emilie, geb. Albinus, Schlosserfrau, 35 J. — **Thum**, Catharina, geb. Stahl, Restaurateurwwe., 72 J. — **Riegner**, Erich, Commis, 18 J. — **Liebelt**, Luise, T. d. Schuhmachers Paul, 2 J. — **Weigt**, Charl., geb. Wedell, Arbeiterwittwe, 70 J. — **Baumgart**, Emma, T. d. Schuhmachers Anton, 1 T. — **Mochalle**, Martha, T. d. Haush. Maximilian, 1 J. — **Moschner**, Martha, 18 J.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung der Königlichen Regierung hierselbst ist der Johannis-Ledermarkt und der Johannis-Roß- und Viehmarkt von Dinstag, den 24. Juni d. J., auf

Montag, den 23. Juni d. J.

verlegt worden. [6835]

Breslau, den 4. Juni 1890.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

V. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer

Mittwoch, den 11. Juni 1890, Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale der Handelskammer.

Tagesordnung: [6898]

1. Zur Mittheilung:
   a. Mandatsniederlegung des Kammermitgliedes Herrn Julius Schlesinger,
   b. Anzeige des Präsidiums des Deutschen Handelstags von dem Ableben des Herrn Geheimen Commerzienraths Adelbert Delbrück,
   c. Geschäftsbericht der Hongkong and Shangai Banking-Corporation in Hamburg für das Jahr 1889,
   d. Anzeige der Deutschen Exportbank in Berlin, betr. die neue errichtete „Atlaslinie".
   e. Zuschrift der hiesigen Königl. Eisenbahndirection, betr. die Beförderung von Ausfuhrstückgütern nach Hamburg,
   f. Rescript des Herrn Handelsministers, betr. Ursprungszeugnisse für Waarensendungen nach Italien,
   g. Abdruck der Denkschrift des Reichscommissars über die internationale Ausstellung in Melbourne 1888/89.
2. Zur nachträglichen Genehmigung:
   Eingabe an den Herrn Arbeitsminister, betreffend die Einführung ermäßigter Ausnahmetarife für Rohspiritus von Ost- nach Mitteldeutschland.
3. Antrag der Börsencommission auf bedingungsweise Zulassung von Kassenboten ꝛc. zu den Börsenversammlungen gegen Lösung von Eintrittskarten.
4. Feststellung eines Schlußzettels für den Handel mit Spiritus ohne Faß an hiesiger Börse.
5. Bericht an den Herrn Handelsminister, betreffend eine gesetzliche Regelung des Binnenschifffahrtsrechts.
6. Wahl eines Delegirten für die Ausarbeitung eines Schifffahrts-Betriebs-Reglements.

Der Vorsitzende.
Molinari.

Aufruf

für die Kinder-Ferien-Colonien des Jahres 1890.

Breslau, den 6. Juni 1890.

Die von Jahr zu Jahr sich steigernden Erfolge der Kinder-Ferien-Colonien und die in immer weiteren Kreisen sich geltend machende Ueberzeugung von den segensreichen Wirkungen derselben geben uns Veranlassung, auch die diesjährigen Sommerferien zu benutzen, um armen und kränklichen oder schwächlichen Schulkindern einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in einer gesunden Gegend auf dem Lande unter zuverlässiger Aufsicht zu ermöglichen.

Die Unterzeichneten werden sich, wie in den Vorjahren, der Ausführung des Unternehmens unterziehen und richten daher an alle Diejenigen, welche dieses gemeinnützige Vorhaben unterstützen wollen, **die recht dringende Bitte**, dies durch Gewährung eines Geldbeitrages, zu dessen Empfangnahme die Rathhausinspection sowie jeder der Unterzeichneten bereit ist, zu bethätigen.

Ueber das Ergebniß der Sammlung und die weiteren Maßnahmen werden wir in den öffentlichen Blättern seiner Zeit Mittheilung machen.

Das Comité für die Kinder-Ferien-Colonien.

Stadtrath **Beblo**, Rector **Blümel**, Dr. jur. **Georg Caro** in Berlin, Regierungs-, Schul- und Consistorial-Rath **Eismann**, Lehrer **Fa[illegible]mann**, Stadtschulinspector Dr. **Handloß**, Rector **Friedrich Hoffmann**, Rector **Irrgang**, Stadtschulinspector Dr. **Kriebel**, Rector **Langner**, Stadtverordneter Apotheker Dr. **Pannes**, Stadtschulrath Dr. **Pfundtner**, Rector **Reichert**, Stadtrath **Schmook**, prakt. Arzt Dr. **Simon**, Stadtrath Dr. **Steuer**, Lehrer **Stockenschneider**, prakt. Arzt Dr. **Töplitz**, Universitäts-Professor Dr. **Weingarten**,

Stadtsyndicus **Götz**, Vorsitzender.

An Beiträgen sind bis zum 5. Juni d. J. weiter eingegangen: Stadtrath Beblo 10 M. Frau Dr. Klara B. 3 M. Frl. Konstanze G. 3 M. Frl. Auguste Dehmel 6 M. Stadtrath Schmook 10 M. Frau Mengel 6 M. Bauinspector Steinbart 10 M. H. Scholz 20 M. Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Förster 10 M. Frau Seraphine Silbergleit 20 M. Druckereibesitzer M. Spiegel 5 M. Wissenschaftl. Lehrer Dr. H. Kunisch 5 M. Fabrikbesitzer Epstein 10 M. Verw. Frau Kaufmann Auguste Tietze 10 M. Rittergutsbesitzerin verw. Frau Dr. Julie Lewald 10 M. Oberlandesgerichtsrath Schmieder 10 M. Frau P. Bock 4 M. Kaufmann C. F. Bock 5 M. Professor Dr. E. Kölbing 20 M. Prakt. Arzt Dr. Willim 10 M. Landgerichtsrath a. D. Polzin 5 M. Buchdruckereibesitzer W. Friedrich, Rabatt bei Lieferung von Drucksachen, 19 M. Kaufmann und Consul H. Humbert 10 M. Oberpostsecretär von Reiche 5 M. Verw. Frau Pastor Amalie Schimmelpfennig 1,50 M. Dr. jur. Georg Caro 100 M. Pastor Weingärtner 5 M. Kaufm. Franz Somya in Berlin 10 M. Oberlandesgerichts-Präsident von Kunowski 10 M. Apotheker Hermann Werner, Arzneien im Werthe von 15 M. Kaufmaann A. Fechner 10 M. Kaufm. Markus Fuchs 10 M. Pfarrer A. Schade 5 M. Handlung J. Seelig 10 M. Kaufmann Conrad Böhm 5 M. Professor und Medicinalrath Dr. Emil Ponfick 10 M. Rentier A. von Fürstenmühl 3 M. F. Francke 10 M. Dr. G. Prausnitz 20 M. Albrecht Guttmann, i. F. Grunwald u. Comp., 20 M. Optikus Julius Neumann 3 M. Frau Julie Friedenthal 20 M. Herr Adolf Friedenthal 20 M. Herr Max Pringsheim 20 M. Particulier L. W. Egers 30 M. Kaufmann W. Fantini 3 M. Amtsrichter Sandberg 6 M. Kaufmann Grempler 3 M. Frau Kaufmann Becker 3 M. C. B. 2 M. Kaufmann Philipp Goldschmidt 6 M. Stadtrichter a. D. Friedlaender 50 M. Bankdirector Moritz Lyon 10 M. Königl. Hoflieferant Curt Wentzel 10 M. Rector der evangel. Mädchenmittelschule I Ad. Lipsius 3 M. Königl. Commerzienrath Leopold Schöller 100 M. Bankdirector Hugo Heimann 20 M. Abendgesellschaft L. u. W. 4 M. Prakt. Arzt Dr. Heimann 6 M. Frl. A. Z. 5 M. Dr. A. S. 10 M. M. F. 1 M. Sophie S. 5 M. H. T. 50 M. Alte Riege 35 M. Kaufmann Richard B[illegible] 15 M. Stadtverordneter M. W. Heimann 50 M. Kaufmann J. [illegible]mburger 15 M. Kaufmann Richard Pfeiffer 10 M. Fritz, Anna, Hans und Georg 3,50 M. Fabrikbesitzer Paul Körner 20 M. Kaiserl. Bankassessor E. Schmidt 5 M. Frau J. Töplitz 3 M. Kaiserl. Bankdirector Mannowsky 10 M. Kaufmann H. Dzialas 5 M. Frl. K. Joel 1 M. Landrath von Heydebrand 5 M. Kaufmann R. Grzimek 10 M. M. W. 5 M. Kaufmann O. Rumler 10 M. Professor Dr. Soltmann 10 M. Brauereidirector Robert Herrmann [illegible] C. J. 0,50 M. Annette 1 M. Kaufmann F. Thal 3 M. Kaufmann F. Furbach 3 M. Professor Dr. Neisser 30 M. Oberst a. D. Arent 3 M. Geh. Regierungsrath Professor Dr. Ladenburg 20 M. Geh. Sanitätsrath Dr. Grempler 10 M. Buchhändler M. Müller 10 M. Apotheker O. Bloch 3 M. Dr. O. Janicke 6 M. Früh. Kaufmann Josef Levysohn 10 M. Professor Dr. Magnus 10 M. Rechtsanwalt Friedenthal 10 M. Prakt. Arzt Dr. Th. Töplitz 10 M. Chem. Erbsaß Gottlob Seemann 1 M. Particulier Wilhelm Künzel 20 M. Lehrercollegium der kath. Volksschule [illegible] 4,50 M. Handarbeitslehrerin Florentine Simon 2 M. Kaufmann [illegible] Dampfziegeleibesitzer G. Günzel 7,50 M. Rector Fiebig 3 M. [illegible] Dirigent der kathol. Volksschule XLI Emanuel Schwab 1,50 M. [illegible] Förster, geb. Gräff, in Krummhübel 20 M. Schirmfabrikant Moritz Baruch 5 M. Particulier Robert Jäschke 5 M. Banquier Albert Jaff[illegible] 10 M. Ohrenarzt Dr. Jacoby 10 M. Prof. Dr. Räbiger 5 M. Rath Secretär Erdmann 2,50 M. Schulvorsteherin Frl. Elisabet Scholtz 5 M. Lehrer-Stellvertreterin Frau Schorse 1 M. Lehrer Josef Schink 1 M. Rector Gustav Scholz 3 M. Prakt. Arzt Dr. Simon 15 M. Kaufmann Julius Deutsch 10 M. [2691]

Eva Schlesinger,
Paul Eisner,
Verlobte. [2701]
Bielschowitz. Kreuzburg OS.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Julius Friedlaender,
Clara Friedlaender,
geb. **Krebs.** [6824]
Schweidnitz, im Juni 1890.

David Hausdorff,
Ida Hausdorff,
geb. **Silbermann,**
Vermählte.
Kattowitz im Juni 1890.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Marcus Müller,
Clara Müller,
geb. **Kayser.**
Krotoschin. [6826]

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen an [2703]
Ernst Muhr und Frau.
Oppeln.

Durch die Geburt eines munteren strammen Jungen wurden hocherfreut [6844]
L. Mannheim und Frau
Rosalie, geborene **Schneider.**
Löwenberg i. Schl., 6. Juni 1890.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Ferdinand Dresdner
[6823] und Frau,
geb. **Bielschowsky.**
Beuthen OS., den 6. Juni 1890.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen hocherfreut an
Wilhelm Katzenellenbogen
und Frau **Regina,** geb. **Toeplitz.**
Krotoschin,
den 6. Juni 1890. [7643]

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen an [2723]
Os. Hirsch und Frau,
geb. **Elzholz.**
München, 5. Juni 1890.

Das
Schönste, Neueste und dabei Billigste
in
Damen-Kleiderstoffen
bietet stets, wie allgemein bekannt, [6892]
Bruno Müller, Schweidnitzerstrasse 41|42.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach jahrelangen Leiden unser geliebter Sohn

Hans

im Alter von $9\frac{1}{2}$ Jahren. [7640]
Breslau, den 6. Juni 1890.
Dr. Theodor Toeplitz und Frau.
Beerdigung: Montag, den 9. Juni, 12 Uhr, vom Trauerhause Teichstrasse 2.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heut sanft unsere innigstgeliebte theure Mutter, Schwiegermutter, Tochter und Schwester,

Frau Emilie Pariser,
geb. **Ehrlich,**

im 51. Lebensjahre.
Berlin, den 6. Juni 1890. [6853]
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Dr. Curt Pariser.

Verspätet.

Am 3. d. M., Vormittag 10 Uhr, verschied sanft unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, [6822]

Frau Ernestine Danziger, geb. Perls,

28 Jahre alt.
Schmerzerfüllt zeigen dies, um stilles Beileid bittend, an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pless, Klein-Chelm, Kattowitz OS., Posen, Berlin, Hamburg, Würzburg.

Nach langen, schweren Leiden verschied vergangene Nacht unser heissgeliebter, guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Aron Wallfisch

in seinem 64. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 7. Juni 1890.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 4 Uhr.
Trauerhaus: Ohlauerstrasse 4, II. [7664]

Freitag Nachts um 1 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unser verehrter Freund und Rathgeber, der Vater unseres Chefs,

Herr
Aron Wallfisch.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen aufrichtigen Freund und Rathgeber, dessen Andenken wir stets bewahren werden. [7665]

Das Personal der Firma
Richard Wallfisch.

Damen-Costüme
fertigt nach Wiener Modellen schnell und tadellos sitzend
Frau **J. Friedländer,**
Oderstraße 17, 3. Etage.

Pianinos, neukreuzs., höchste Tonfülle, v. 380 M. an.
Kostenfreie, 4wöch. Probesendg.
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Neptun.
Staub- und Regenmantel, garantirt wasserdicht, ohne Gummi, gesetzl. geschützt.

Hitzableiter
von Mk. 1,75 an.

Staub-wagendecken
in ganz neuen Genres soeben eingetroffen.

In sämmtlichen
Herren-Artikeln
überraschende Neuheiten und in grösster Auswahl.

Max Schäfer,
Ohlauerstrasse 1.





Möbel für Park, Garten und Balkon,
elegante Kinderwagen.
Feist & Lipschütz,
Breslau, Junkernstr. 13.

!!Letzte Neuheit!!
Hellgraue Lederhalbschuhe für Damen,
Havannafarbene Lederhalbschuhe für Herren und Damen,
sowie [7637]
größte Auswahl
in Halb- und Strandschuhen
empfiehlt
W. Epstein's
Wiener Schuhmagazin,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

Wegen vorgerückter Saison
bedeutend herabgesetzte Preise
der **Seidenstoffe, Foulards**
und wollenen **Kleiderstoffe.**
Modelle und Copien von Costumes, Mänteln und Umhängen bedeutend unter Kostenpreis. [6749]
Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50, Ecke Junkernstraße.

Teppiche
in allen Genres, abgepaßt und in Rollen zum Zimmerbelag,
neueste Farbenstellungen,
Möbelstoffe,
Kameeltaschen, Plüsche,
engl. Tüll-Gardinen,
Stores, [6748]
Chaiselongue-Decken,
Läuferstoffe,
abgepaßte Portièren,
bestes Linoleum,
in reichhaltigster Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Teppichfabrik-Lager
Julius Aber,
Ring 51, 1. Etage,
Naschmarktseite, neben Herrn Geschw. Trautner Nchfl.

Letzterschienen: [6833]
Neuheiten: in hellen eleganten Damenhüten, für Land- u. Bade-Aufenthalt „Bains de Mer", für die Reise in Stroh- und Wiener Filz-Hüten.
J. Wachsmann, Hofl.

Oberhemden mit vorzügl. Sitz.
Grösstes Special-Magazin
für
Herren-Wäsche und Herren-Artikel.
[3234]
Eleganteste Cravatten, Handschuh etc.
J. Wachsmann, Hofl., 30 Schweidnitzerstr. 30.

Heilanstalt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
unter Leitung von Zahn-Arzt **Bandmann,** Ohlauerstr. 1, „Kornecke".
Jahresabonnement auf zahnärztliche Behandlung u. Beaufsichtigung für **Schüler** und **Schülerinnen.** Prospecte **gratis.**

Anzeige.

Durch den grossen Aufschwung, welchen die

Oberhemden-

Fabrikation in den letzten Jahren genommen, habe ich mein Atelier abermals vergrössert und bin daher in der Lage, allen nur zu stellenden Anforderungen nach jeder Richtung hin gerecht werden zu können.

Meine sämmtlichen Wäsche-Artikel, besonders

Oberhemden,

welche aus meinem Atelier bisher hervorgingen, haben die **vollste Anerkennung** hoher und höchster Kreise gefunden und mich somit angespornt, immer wieder **Neuerungen** — welche zum **bequemen** und **tadellosen** Sitz derselben beitragen — zu ersinnen.

Mit diesen Neuerungen ausgerüstete

Oberhemden,

verbunden mit den geschmackvollsten Einsätzen, kann ich selbst dem **raffinirtesten** Geschmack Rechnung tragen.

Max Schäfer,
Ohlauerstrasse 1,
Special-Atelier für Herren-Wäsche.

Für
Reise und Landaufenthalt
Leichte wollene und waschechte
Leinen-Anzüge
für Knaben jeden Alters bis zu
17 Jahren
in allen Preislagen.
Blousen.
Einzelne Beinkleider.
Beste Atelierarbeit.
Auswahlsendungen nach auswärts in nur neuesten Façons.
S. Speyer Nachfolger,
Breslau,
9 Schweidnitzerstraße 9.

Unentbehrlich für die Reise
Kautschuk-Regenmäntel für Damen
in Wolle, Seide und Halbseide.
Vornehme Formen. Grösste Auswahl.
[6041] **J. Wachsmann,** Hoflief.,
30 Schweidnitzerstrasse 30.

Residenz-Theater. 6878

(Neues Sommer-Theater.)
Nicolaistraße Nr. 27.
Direction: F. Witte-Wild.
Sonntag, Montag und Dinstag: Gastspiel des Fräulein Hof und Auftreten von F. Witte-Wild.
„Der arme Jonathan."
Operette in drei Acten von C. Millöcker. (Vandergold: F. Witte-Wild; Harriet: Mila Hof.)
Der Billetvorverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistr. 24, statt.

Mittwoch, 18. Juni:
Letzte Vorstellung in dieser Saison. [2695]

Circus Renz.

Breslau — Louisenplatz.
Sonntag, den 8. Juni,
2 große Vorstellungen.
(Vorletzte Sonntags-Vorstellung.)
Um $4\frac{1}{4}$ Uhr Nachm. (1 Kind frei), mit einem auserwählt. Programm.
Leben u. Treiben auf dem Eise.
Großes Ausstattungs-Stück.
Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr:
Neu! Zum 2. Male: Neu!
Im dunklen Erdtheil.
(Einnahme von Bagamoyo.)
Gesetzlich geschützt! Groß. Origin.-Pantomime, dem afrikanisch. Leben entnommen, arrang. und in Scene gesetzt vom Director E. Renz.
In beiden Vorstellungen:
Auftr. der vorzüglichsten Reitkünstlerinnen u. Reitkünstler.
Reiten und Vorführen der best dressirten Schul- u. Freiheitspferde.
Morgen: Im dunklen Erdtheil.
Vorführen der 6 großartigen englischen Jagdpferde.
Mittwoch, den 18. Juni:
Letzte Vorstellung in dieser Saison.
E. Renz, Director.

6875
Verreist.
Dr. Oskar Brieger,
Nicolaistrasse 7.

Dr. Sauer
verreist. [6708]

Meine Sprechstunden halte ich von nun an Vormittags 8–10 Uhr ab. [2655]
Dr. Ebstein,
prakt. Arzt,
Sadowastraße 52.

Ich halte meine Sprechstunden: Vorm. 9–12, Nachm. 2–5.
Dr. G. Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

Gustav Kretschmer,
prakt. Zahn-Arzt,
Schmiedebrücke 58, Stadt Danzig.

Billigstes und bestes Kinderpult.



Gleichzeitige Verstellung von Sitz und Lehne für jede Körpergrösse! Bücherkasten! Lesepult! Schreibtafel! Bequeme Handhabung!
Offizier-Feldstühle,
Kinder-Sportwagen,
Verstellbare Schreibpulte,
Combin. Kinderstühle,
Combin. Klappstühle,
Turngeräthe,
Croquets u. s. w.
F. Augustin & Co.,
Inhaber: Oscar Praetorius,
Breslau, Reuschestrasse 68,
dicht am Blücherplatz.
Auf dem Maschinenmarkte Colonnade Nr. 37.

Costumes

und Morgenkleider fertigt sowie modernisirt nach neuesten Journalen gutsitzend zu soliden Preisen. (Auswärtige erbitte v. Rocklänge und Probe-Taille.) Fr. Kohnstock, Rosenthalerstraße 11b. [7714]

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaaren, sowie Kirschbaum- und Erlenholzmöbel zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [6850]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Staub- und Reisemäntel [6878]

sowie

Umhänge, Regenmäntel u. Jaquettes

verkaufe ich zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Breslauer,

Albrechtsstrasse und Schmiedebrücke-Ecke.

Der diesjährige
XXVII. internationale Maschinenmarkt
zu Breslau [2455]
findet am 9., 10. und 11. Juni statt.

Sonnenschirme,

anerkannt bestes Fabrikat, in elegantester Ausführung verkaufen wegen vorgerückter Saison

10%

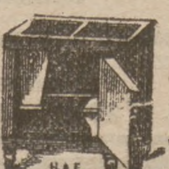
unter dem auf jedem Schirm deutlich vermerkten [6037]
Original-Fabrikpreise.
Schaefer & Feller,
50 Schweidnitzerstr. 50



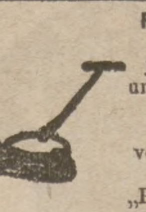
Gartenmöbel

eigenen vorzüglichen Fabrikats:
Klappstühle von 2,75 Mk. an.
Bänke . . . von 7,50 Mk. an.
Tische . . von 11,00 Mk. an.

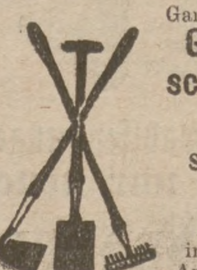
Eis-Schränke,



eigenes bewährtes Fabrikat, vorräthig in 17 verschiedenen Nummern
von 18 Mark an.
Herz & Ehrlich,
Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [6635]



Rasen-Mähmaschinen, jedes Stück unter Garantie. Deutsches Fabrikat von 30 M. an. Original „Philadelphia" von 40 M. an.
Giesskannen, Spritzen Pumpen,
Gartenmesser, Gartenscheeren
Sägen, Rechen, Schaufeln, Spaten, Hacken etc. etc. in grösster Auswahl bei



Herz & Ehrlich,
Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [6636]

---

6 Pfg: Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Die Weinstuben von
Lübbert & Sohn
sowie der Weinverkauf
en gros & en détail [2615]
werden unverändert fortgeführt.

Wegen vorgerückter Saison

habe ich verschiedene Artikel meines Seiden- und Wollstofflagers so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.

Ich empfehle:

Surah rayé, schmal gestreiften Seidenstoff, stark en vogue, in den neuesten, gewähltesten Dessins, schon von Mk. 2,00 an.

Foulards, die allerneuesten Erscheinungen in überraschend großer Auswahl, per Meter Mk. 2,00.

Satin u. Zephyr, (Elsasser Waschstoffe), worin ich nur die allerbesten Fabrikate führe, in hochaparten Mustern, außergewöhnlich billig, Meter von Mk. 0,60 an.

Mousseline de laines, dünner, feinster Sommer-Wollstoff, vorzüglich im Tragen, in reichster Muster-Auswahl, Meter Mk. 1,50.

Woll-Grenadines, in den besten Qualitäten und neuesten Dessins, Garantie für Solidität der Waare, doppelt breit, Meter schon pro Mk. 2,00.

Gloria-Seide, praktischer, eleganter Artikel für Staubmäntel, Kleider und Blousen, Meter von Mk. 4,75 an.

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine großen Vorräthe in [6547]

Couleurten Wollstoffen,

die ich, um meine Bestände zu vermindern, als
ganz specielle Ausnahme,
und nur kurze Zeit,
bedeutend unterm Kostenpreise abgebe!
Massenhafte
Foulard-Reste, Gestreifte Surah-Reste,
nur zu Blousen ausreichend, werden weit unter dem Einkaufspreise verkauft.

D. Schlesinger junior,
7, Schweidnitzerstraße 7.



Krimstecher u. Operngläser,

doppelachromatisch, durchaus bestes deutsches und franz. Fabrikat, unübertrefflich an Klarheit und Sehschärfe, v. 7, 9, 11–20 Mk. incl. solidem Lederetui m. Riemen. Diese prima Gläser sind keinesfalls mit denen, mit so ungeheurer Reclame und durch Ausverkauf angepriesenen zu vergleichen. Jedes unserer Instrumente ist auf seine Leistungsfähigkeit fachmännisch geprüft und leisten wir für die Güte derselben Garantie.

Aneroid-Barometer (Wetteranzeiger) genau approbirt, v. 7–20 Mk. **Thermometer,** physikalisch genau hergestellt (keine Bazarwaare), von 75 Pfennige an, **Reißzeuge** von 2–50 Mark.

Augengläser-Bedürftigen empfehlen vorzügl. Rathenower Brillen und Pincenez in Gold-, Silber-, Nickel- und Stahlfassungen v. 1–10 M. Jedes Auge erhält bei uns das Glas nach einer vorzügl. Methode genau angepaßt. [6866]

Gebr. Pohl, Inh. B. Bielas, Optiker,
Breslau, 38, Schweidnitzerstr. 38.

Gänzlicher Ausverkauf

anderweitiger Unternehmungen wegen
zu spottbilligen Preisen!
Mein Lager umfaßt im allergrößten Sortiment:
Tricot-Taillen u. Blousen, Perl- u. Chenillen-Kragen, Unterröcke, Handschuhe, Strümpfe, Taillen-Tücher, Reiseplaids, Corsets, Damen- und Kinder-Schürzen, Seidenband, Crepp, Tülls, Spitzen, Jabots, Kragen, garnirte Kinder- u. Damen-Hüte, Kinderkleidchen,
Gardinen zur Hälfte des sonstigen Werthes.
Sämmtliche Gegenstände sind frisch und neu.
Wilhelm Prager,
Ring 18.
Wiederverkäufern besondere Vortheile. [6831]

Laut Vereinbarung sämmtlicher Geschäftsinhaber der
Herren-Hut-Branche
bleiben deren Geschäftslocale bis 15. September cr. Sonntags von 2 Uhr Nachmittags ab, geschlossen. [6855]

Sämmtliche Firmen der
Woll-, Kurz- und Weißwaaren-Branche
halten laut Uebereinkommen ihre Geschäftslocalitäten von jetzt bis September d. J. Sonntag Nachmittag von 2 Uhr ab geschlossen. [7706]

Zum Woll- und Maschinen-Markt
halten wir unser seit 33 Jahren bestehendes Pianoforte-Magazin, in welchem die besten
Flügel, Pianinos und Harmoniums
zu Fabrikpreisen zum Verkauf stehen, bestens empfohlen.
Stets vorräthig: Musikwerke, Leiern, Clavierspiel-Apparate.
Permanente Industrie-Ausstellung [7711]
Louis Seliger & Sohn,
Nur: Schweidnitzerstrasse 31, I. Eintritt frei!

Nach beendetem Umbau meines Geschäftslocals
Junkernstraße 4
empfehle ich mein reich sortirtes Lager in [6882]
Teppichen,
Wachstuchen,
Läufer und Möbelstoffen,
Linoleum,
Fensterrouleaux,
Steppdecken,
Schlaf-, Tisch- und Reisedecken,
zu enorm billigen aber festen Preisen.
L. Freund jr.



Blitzableiter, complet, wie einzelne Theile,
als Kupferseil, Kupferdraht, Seilstützen, Auffange-Spitzen u. Stangen. Alle Artikel für Telegraphen- u. Telephon-Anlagen empfiehlt billigst und in großer Auswahl [6889]
Julius Sckeyde,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 25.
ältestes Special- u. Fabrikations-Geschäft für Blitzableiter, Telegraphen- u. Telephon-Anlagen.

An- u. Verkauf von Werthpapieren per Cassa, auf Zeit und mit Prämie, zu billigsten Bedingungen. Spesenfreie Auskunft über Börsen-Papiere.

Ludwig Kastan,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Ohlauerstr. 84,
Ecke Schuhbrücke.
[6594]

Kostenfreie Einlösung von Coupons etc. Spesenfreie Besorgung neuer Couponsbogen etc. Spesenfreie Controle aller verloosbarer Effecten. Billigste Versicherung gegen Coursverlust bei Ziehungen etc.

Ungeziefer jeder Art
vertilgt radical m. Extra-Tineol (Schwaben, Wanzen, Motten 2c.), nur ächt bei E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25.

Volksgarten.

Heute Sonntag:

Grosses Militär-Concert

von der Capelle d. Dragoner-Regts. König Friedrich III. 2. Schlesisches Nr. 8, [7683]
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Schultz.**
Anf. 4 Uhr. Entrée 20 Pf. Kind. unt. 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16.
Sonntag, den 8. Juni, Montag, den 9. Juni:
Großer Sommernachts-Ball,
verbunden mit
Prämiirung der 3 schönsten Damen. [7720]
Prachtvolle Illumination des Gartens.
Eintrittspreis im Vorverk. für Herren 1,50 M. Anf. des Balles $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Alles Uebrige die Placate.

Liebichs-Höhe.

Während der Dauer des Maschinen-Marktes jeden Abend [6876]

Großes Frei-Concert.

Anfang 7 Uhr.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert 6864

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebichs Etablissement.

Täglich [6631]

Großes Doppel-Concert

ausgeführt von der
Ungar. Pankota-Capelle,
Herr Capellmeister **Donnawell,**
und der
Breslauer Concert-Capelle,
Herr Capellmeister **Georg Riemenschneider.**
Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang Wochentags $7\frac{1}{2}$ Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Ende 11 Uhr.

Liebichs Etablissement. 6744

Täglich
von 12–3 Uhr:
Mittagstisch mit Tafelmusik.
Couvert zu 4 Gängen M. 1,00.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

Heute Sonntag:

Doppel-Concert

von der Capelle des 11. Regiments, Stabshautboist Herr **A. Reindel,** und der **Tiroler Sänger-Gesellschaft J. Ploner.**
Auftreten der berühmten Gymnastiker-Truppe **Prof. Antonio** mit der Negerin **Miss Barbara.**
Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.
Während des Maschinenmarktes Anfang 6 Uhr.
Entrée 35 Pf.
Kinder unt. 10 Jahren 10 Pf.
Vorverkaufsbillets sind an Sonn- und Feiertagen ausgeschlossen.
Näheres die Anschlagzettel.
Morgen und folgende Tage **Doppel-Concert.**
NB. Production der **Sand-Dame** (Sand-Malerin) von 10–2 Uhr Mittags Entrée 30 Pf., von 5–10 Uhr Nachmittags Entrée 20 Pf. [6589]
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.

Staubmäntel

Größte Auswahl am Platze bis zum feinsten Genre empfehle zu äußerst billigen aber streng festen Preisen.

A. Süssmann,

jetzt **nur** [6828]

42, Ring-Ecke 42, Naschmarktseite.

Zeltgarten. 6867

Großes Concert

von der Capelle des Musikdirectors Hrn. **O. v. Ehrlich.**
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.
Montag Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Nach
Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz.



Personen-dampfschifffahrt.

Sonntag, den 8. Juni cr.,
Frühfahrten.
Abfahrt von Breslau Königsbrücke: $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$, 9 und 10 Uhr;
Abfahrt von Masselwitz: $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$, 10 u. 11 Uhr.
Nachmittagsfahrten alltäglich. [6819]
Abfahrt von Breslau: $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$, 4, 5, $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$ Uhr;
Abfahrt von Masselwitz: $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, 5, 6, $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Billigeres Abonnement:
Ganze Saison 1 Person 10 Mark, Familie 2–3 Personen 20 Mark, größere Familie 24 Mark, Monatsfahrkarten (können jeden Tag gelöst werden, 30 Tage giltig) 1 Person 3 M., Familie 2–3 Personen 5 M., größere Familie $7\frac{1}{2}$ Mark.
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.

F. z. ⊙ Z. d. 10. 6. 7. R. □ II.

Es werden hiermit die Herren **Manufacturisten** ersucht, weiter zu schließen, wenn sich auch ein Kaufmann auf der **Schmiedebrücke** ausschließt. [7722]

Gelegenheitsdichter
empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

Bücherregulirung, Vergleich, Concurs-Anmeldung übernimmt seit Jahren discret und erfolgreich. Offerten unter **A. W. 32** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [7659]

MAthematik-Unterricht ertheilt Privatlehrer **Lebegott, Nicolaistrasse 59, I. Etage.** Sprechstunde 4–5. [7641]

Meine **Pension** f. Knaben u. junge Damen ist eröffnet. Bestens empfohl. d. Herrn Dr. **Weißenberg,** hier, und Herrn Dr. **Julius Stern, Berlin, Kappenstr. 62.** [6848]
Colberg. Frau **H. Lewinthal.**

In **fein. jüd. Fam.** find. j. **Kaufl. u. Schül.** gute, kräft. **Pens. b. mäßig. Preis.** Auf Wunsch Fam.-Anschl. Nachhilfe in **Schularb. u. Musikstund.** Gefl. Off. unter **A. E. 40** Exped. der Bresl. Ztg. [7693]

Ueber **400** reiche passende,
Heirathsvorschläge
vom Bürger- und Adelstand erhalten **Herren u. Damen sofort** unter denkbar größter Discretion in gut verschloss. Couvert. Porto 20 Pf. F. Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61,** amtlich registrirt, einzige Instit. d. Welt.

Heirathsgesuch.
Ein Wittwer, 42 J. alt, ev. (2 K., 13 u. 16 J.), (Eisenbahn), in fester Stellung, mit 1200 M. Verm., w. s. w. zu verh. Anst. Dienstm. im Alter v. 30–35 J., mit etwas Vermögen, welche auf diese reell gem. Off. refl., wollen ihre Adr. u. Ang. der näh. Verh. Breslau Postamt 8 u. Chiffre K. 50 niederl. Anonym unberücksicht.

Evang. Arbeiter-Verein.

3. Stiftungsfest Sonntag, den 8. Juni cr.
Festgottesdienst bei St. Bernhardin Mittags 12 Uhr.
Prediger: Herr Diakonus **Konrad.**
Festzug von der Bernhardin-Kirche nach dem Schießwerdergarten.
Gesellige Feier und Doppel-Concert.
Programms zu 25 Pf. an der Kasse.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag:

Militair-Concert [6877]

der Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Victoria-Theater (Simmenauer Garten),

Neue Taschenstraße 31.
Täglich Auftreten des phänomenalen russischen

Riesen-Kindes

Elisabeth Lyska, Kosaken-Tochter,
12 Jahre alt, 2,20 Meter groß, 300 Pfund schwer.
Außerdem Auftreten des ganzen Künstlerpersonals. Anfang 8 Uhr.

Täglich: Separat-Nachmittags-Vorstellungen
mit dem Riesenmädchen **Lyska** um 4, 5 und 6 Uhr zu **halben** Preisen.
[6560] **Kinder 10 Pf.**
Im Garten bei günstiger, im Saale bei ungünstiger Witterung.

Bürgersäle und zur russischen Schaukel Morgenau.

Dinstag, den 10. Juni:

Grosses Garten-Fest

zum Besten der Fechtschule für schlesische Waisen aller Confessionen.

Großes Extra-Doppel-Concert
ausgeführt von der **Stadttheater-Capelle** und der Capelle unter Leitung des kais. russ. Capellmeisters Herrn **A. Saro.**
Ballsäle: **Großes Tanzkränzchen.**
Prater: **Belustigung für Jung und Alt.**
Hippodrom: **Gala-Reitfest f. Damen, Herren u. Kinder.**
Von 6 Uhr ab:
Großartige Präsenten-Vertheilung.
Haupt-Präsente: **1 goldene Damenuhr, 1 hochfeines wollenes Damenkleid, 1 eleganter Sopha-Teppich** u. a. m.
Bei Einbruch der Dunkelheit:
Grosses Fronten-Monstre-Feuerwerk
ausgeführt von dem Kunstfeuerwerker Herrn **Göldner.**
Omnibusverbindung vom obern Bär.
Billets à 30 Pfg. in den bekannten Commanditen. Kassenpreis **50 Pfg.** Kinderbillets **15 Pfg.** [6770]
Näheres durch Anschlagzettel.

Liebich's Etablissement.

Zum Maschinen-Markt
Montag, den 9. Juni,
und
Dinstag, den 10. Juni:

Italienische Nacht mit Ball

in dem zu einem Lustgarten am Golf von Neapel (Colossal-Gemälde von 15 Meter Breite) **prachtvoll umgewandelten Saale.**

Im Garten große Illumination.
Um 11 Uhr:
Neapolitanischer Fischertanz
[6896] ausgeführt
von 100 Damen.
Grosses Ballet.
Anfang 10 Uhr. — Eintritt 3 Mark.

Friebe-Berg.

Montag, den 9. Juni:
Großes Militär-Doppel-Concert
von der gesammten Capelle des Grenad.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10,
Stabshautboist Herr **Erlekam,**
und dem Trompetercorps des Leib-Kürassier-Regts. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1,
Stabstrompeter Herr **Altmann.** [6865]
Erstes großes Brillant-Pracht-Fronten-Feuerwerk,
ausgeführt von dem kais. königl. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Göldner.**
Feenhafte Beleuchtung des gesammten Gartens durch bengalische Feuer.
Während des Feuerwerks Concert von beiden Capellen.
Billets à **30** Pf. sind in den aus den Plakaten ersichtlichen Commanditen zu haben.
An der Kasse: Entree à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang 4 Uhr.

Leofest!

Montag, den 9. Juni, Nachmittag 4 Uhr, im Schießwerder,
zum Besten der Armen der St. Vincenz-Männer-Conferenz zu St. Michael.

Concert der Artillerie-Capelle.
Um 8 Uhr: Festrede des Herrn Canonicus **Dr. Wick.**
Darauf: **Bengalische Beleuchtung des Gartens und großes Feuerwerk.**
Programms à 30 Pf. in den Commanditen: **Aderholz'** Buchhandlung, Ring 53, Kfm. **Falkenhain,** Mauritiusplatz 1/2, Wurst-Fabrikant **Herrmann,** Schweidnitzerstr. 33, Kfm. **Rückert,** Am Wäldchen, Kfm. **Kaiser,** Altbüßerstraße 29, Kfm. **Müllers Nachfolg.,** Schmiedebrücke 23, Kfm. **Koenig,** Neue Sandstraße 17, Kfm. **Lorenz,** Moltkestraße 1, Kfm. **Franke,** Paulstraße 9, Wurst-Fabrikant **Vogel,** Gräbschenerstr. 21, Kfm. **Ernst Jaroschek,** Königsplatz 4, Kfm. **Breuer,** Cigarr.-Fabr. **Neumann,** Kfm. **Hadasch,** am Lehmdamm
à 50 Pf. an der Kasse.
Mehrbetrag wird dankend angenommen.
Kassenöffnung 3 Uhr. Beginn 4 Uhr. [7650]

Telephon-Anschluß Berlin und Oberschlesien Nr. 893.

Weinhandlung u. Weinstuben

Otto Klette.

Nächstgelegene Weinhandlung,
vis-à-vis dem Haupteingang
zum Maschinenmarkt,
Schweidnitzerstraße 27.

Allen Breslau besuchenden geehrten Fremden bestens empfohlen.

Diners zu jeder Tageszeit à 2 und 3 Mark.
[7634]
Kleinere u. größere Gesellschaftszimmer zur Verfügung.

Telephon-Anschluß Berlin und Oberschlesien Nr. 893.

Berlin: **Fr. Siechen.**

Nürnberger Bierhaus,

Schweidnitzerstraße 19,
a. d. Dorotheenkirche 1 u. 2,
auch während des Sommers geöffnet, bietet durch getroffene Vorrichtungen grade im Hochsommer
einen frischen, kühlen Aufenthalt.
[6600] **Vorzügliche Küche.**
Mittagscouvert von 1 Mark an.
Stettin: **Im Luftdichten.**

Helmbräu,

Junkernstr. Nr. 28|29.

Elegantestes Restaurant Breslaus.

Vorzügliches Bier. Exquisite Küche.
[2693] **Civile Preise.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Breslau. **Ein Führer durch die Stadt** für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs,** überarbeitet von **Martin Zimmer.** Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt.

10. Aufl. — Preis 1 Mk.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Verwaltungs-Bericht:

A. Gewinn- und Verlust-Rechnung der Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus für das Geschäftsjahr 1889/90.

Debet:	M	₰	Credit:	M	₰
An Reparaturen-Conto . . .	1942	65	Per Miethen-Conto . . .	27584	—
„ Verwaltungs-Unkosten-Conto . . .	1484	94	„ Dividenden-Conto, verfallene u. nicht erhobene Dividende . .	20	—
„ Zinsen-Conto . . .	8133	75	„ Fonds-Conto, Zinsen-Einnahme . . .	455	35
„ Fonds-Conto Coursverlust . . .	477	05			
„ Grundstück Gartenstr. Nr. 16 Abschreibung . .	7201	87			
„ Elektr. Beleuchtungs-Anlage . . .	3746	99			
„ Dividenden-Conto 1 2/3 pCt. = 10 Mk. pro Actie	4540	—			
„ Reserve-Fonds-Conto, diesjährige Dotation . .	532	10			
	28059	35		28059	35

B. Bilanz der Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus für das Geschäftsjahr 1889/1890: [2719]

Activa:	M	₰	M	₰	Passiva:	M	₰	M	₰
I. Grundstück Gartenstr. 16	462201	87			I. Actien-Capital			272400	—
ab Abschreibung	7201	87	455000	—	II. Hypotheken . . .			195000	—
II. Inventarium			753	92	III. Dividende pro 1889/90 . . .	4540	—		
III. Elektr. Beleuchts.-Anlage	11056	01			rückständige Dividende . . .	260	—	4800	—
ab Abschreibung	3746	99	7309	02	IV. Creditoren . . .			1307	76
IV. Fondsbesitz . .			19944	82	V. Reserve-Fonds	8967	90		
					Zugang dieses Jahres . . .	532	10	9500	—
			483007	76				483007	76

Die Gewinn- u. Verlust-Rechnung und die Bilanz haben uns vorgelegen.
Breslau, den 9. Mai 1890.
Der Aufsichtsrath.
Korb. Pringsheim.

Breslau, den 9. Mai 1890.
Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.
Kauffmann. Rosenbaum.

Die **Dividende** für das abgelaufene Geschäftsjahr ist laut Beschluß der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung vom 6. Juni cr. auf

Zehn Mark pro Actie

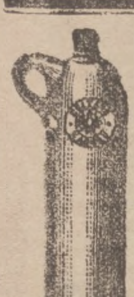
festgestellt worden und gelangt an den Wochentagen in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bei dem

Bankhause S. L. Landsberger, hier, Ring Nr. 25

gegen Auslieferung des Dividendenscheines Nr. 1 Ser. III zur Auszahlung.

Breslau, den 7. Juni 1890. [2708]

Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.
Kauffmann. Rosenbaum.



90er Natürliche 90er

Mineralbrunnen.

Sämmtliche frischen diesjährigen Füllungen sind nun eingetroffen und folgen während der Saison fortlaufend weitere directe Lieferungen der Quellen. — **Pastillen, Quellsalze, Badesalze u. Soolen etc.** — Alle Aufträge werden zu den billigsten Preisen prompt erledigt.

Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstrasse 33.
General-Agentur und Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, **BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.**

Gasmotoren,
einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.

Dampfkessel
mit rauchfreier Verbrennung.

Wasserrohrkessel
System Babcock-Wilcox.

Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.

0161 **Langsam laufende Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.

Complete elektrische Lichtinstallationen.

Salzbrunn. Germania.

Nach dem Tode meines Mannes führe ich das mit ihm gemeinschaftlich seit 8 Jahren geleitete Pensionat in unveränderter Weise fort. Auf Wunsch Anschluß an die Familie. [6586]

Frau Doctor Berliner.

Lewin, Grafschaft Glatz.

Vorzüglicher Aufenthalt für Sommerfrischler. Gesunde Lage **zwischen den Bädern Cudowa mit ½ und Reinerz 1stündige** Entfernung. Ueberaus wechselvolle Umgebung mit reicher Auswahl von Partien für halbe und ganze Tage, unter letzteren: Heuscheuer und Menſe, Landesgrenze 30 Min. Kuttel, besuchtes österr. Weinhaus, Gieshübel, Nachod, Burg Hradek, Neustadt a. M. rc. **Billiger Aufenthalt, preiswerthe Wohnungen** weist nach [2490]

Der Verschönerungs-Verein.

Oberbrunnen

Heilbewährt seit **1601.** Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn Schlesien.

General-Depôt: H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Straka, H. Enke's Nachf.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstat. **Loslau.** Postverbindung. Dauer d. Saison vom 10. Mai bis Ende Sept.

Jod- und bromhaltige Soolquelle mit höherem Kochsalz- und fast **doppeltem Jodgehalt,** wie Kreuznacher Soole. Heilanzeigen: **chronische Frauen-** und **Kinderkrankheiten, Skrophulose u. s. w.** Mit Höhenklima und anerkannt gesunder Luft. — Kurmittel: **Sool-, Moor-, Dampf-, Douche-, Kaltwasser-,** sowie alle künstlichen Bäder, **Inhalationen, Massage etc.** — Versand von Brunnen, concentrirter Soole und Soolseife. Auskunft und illustr. Prospect durch die Bade-Direction. [0162]

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahn, Post, Telegraph, Sommerfahrkarten 45 Tg. giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m üb. d. Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende, sowie bei schwerer Reconvalescenz. Kohlensäurehaltige alkalische Quelle, Mineralbäder, regulirbare kohlensäurehaltige Bäder. Douchen, Kaltwasserbehandlung, Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, Kurzeit Mai bis October. Vom 15. August halbe Kurtaxe. Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

Bad Bukowine.

Alkalisch-erdiges Eisenbad.
Moorbäder.
Prospecte und Auskunft unentgeltlich durch [6545]
Die Badeverwaltung.

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29.5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.** [058]

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.**

Nordseebad Borkum.

Feste Anlegebrücke. Eisenbahnverbindung bis ins Dorf.

Saison: 1. Juni bis 1. October.
1889: 6242 Kurgäste.
Tägliche Dampfschiffverbindungen mit **Emden** und **Leer,** im Anschluss an die Schnellzüge von **Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt, Hannover** u. s. w.
Prospecte und Fahrpläne gratis. [2687]

Badecommission.

Wölfelsfall, Grafschaft Glatz.

Hotel zur guten Laune
empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. **J. Weiss.**

Bad Langenau.

Eisenbahn- u. Telegraphen-Station. [6544]
Grafschaft Glatz.
Moor-, Stahl-Bäder, Molken, Kefir etc.
Prospecte durch die
Kur-Verwaltung.

Wiesbaden, Villa Irene,

Familien-Pensionat, Kapellenstr. 16, 3 Minuten vom Kurhaus, Theater u. nahe dem Walde gelegen. Vorzügl. Verpflegung; mäßige Preise. [2224]

Pension Stenzel
Berlin, Potsdamerstr. 123
elegante Zimmer frei. [2640]

Kaiser-Friedrich-Quelle

(Natron-Lithion)

zu Offenbach a. M.

Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. haben nach Unterbreitung der die medicinisch hochwichtige Bedeutung des Wassers darthuenden Analyse u. s. w. zu genehmigen geruht, dass die zu Lebzeiten Kaiser Friedrichs dem Schoosse der Erde entsprungene Quelle den Namen seines hochseligen Vaters Kaiser Friedrich führe.

275 Meter tief dem Fels entspringend.
Gegen Witterungseinflüsse und Niederschläge durchaus geschützt.
Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.
Köln: Höchste Auszeichnung, Ehren-Diplom mit goldnem Stern.
Versandt im I. Betriebsjahre 1889/90:
Nahezu eine Million Flaschen.

Crystallklar. Absolut keimfrei. Ueberaus wohlschmeckend, den Appetit anregend und die Verdauung befördernd. Ueberraschende Heilerfolge gegen **Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Nieren-, Leber-** und **Blasenleiden, Gries-** und **Steinbeschwerden, Hämorrhoiden,** alle Erkrankungen der **Schleimhäute** des **Rachens, Kehlkopfs,** der **Luftröhre,** sowie des **Darms** und **Magens.** [2619]

Gelegen inmitten der hübschen städtischen Anlagen und unmittelbar daran anschliessenden prachtvollen Eichen-, Buchen- und Tannen-Waldungen von meilenweiter Ausdehnung, sowie in nächster Nähe von **Frankfurt a. M.** Eigenes Kurhaus, Trink- und Bade-Kur nach ärztlicher Vorschrift. Neu eingerichtete städtische Badeanstalt mit allen medicinischen Bädern, sowie Damen- und Herren-Schwimmbassins. **Täglich 3 Concerte, Theater** etc. — Brochuren nebst Analyse von Professor Dr. R. Fresenius gratis und franco. In allen Apotheken, Mineralwasser-Handlungen etc. (auch in **Pastillen-**Form) vorräthig oder direct zu beziehen durch die Brunnen-Verwaltung der

Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M.

Zur Sommerfrische

ladet ergebenst ein **Wolf,** Gastwirth **zum Schlöffel** in **Wölfelsdorf** bei Habelschwerdt. [2605]

Sämmtliche natürliche

Mineralbrunnen

in **frischer 1890er Füllung** empf. **zu billigsten Engros- und Detailpreisen das Haupt-Depôt**

Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile 10.

Ich liefere alle Brunnen prompt frei ins Haus und bewillige bei Entnahme von 10 resp. 25 Flaschen entsprechende Rabatte, auch sind sämmtl. Wasser von Morgens 5½ bis 8 Uhr in meinen Trinkanstalten im **Artikus-Garten** und in der **Neuen Börse,** an der Promenade, in Flaschen u. Bechern, kalt und gewärmt, sowie Schweizer Ziegenmolken, Milch, Kefyr etc. zu haben.
Versandt nach auswärts erfolgt umgehend. [6880]

Tarasper

Lucius-Quelle,

Engadin, Schweiz,
frische, klare Füllung halten bestens empfohlen die
Haupt-Niederlagen
Herm. Straka, Ring, Riemerzeile 10.
Oscar Giesser, Junkernstrasse 33.
H. Fengler, Reuschestrasse 1. [6467]

Harzer Sauerbrunn,

Grauhof bei **Goslar.**
Tafelwasser ersten Ranges und diätetisches Getränk, erfrischend und wohlschmeckend,
empfiehlt das [6528]
General-Depôt für Schlesien u. Posen:
J. Löwy, Breslau, Ohlauerstraße 80.

Höchste Auszeichnungen: Frankfurt a. M. 1888; Cöln 1889; Stuttgart 1889.



Sachsenhäuser Aepfelwein unerreichter Qualität.

Export- Speierling- Borsdorfer-
Aepfelwein-Champagner.
Versandt in Flaschen und Gebinden.
Preis-Courant gratis und franco.
Sachsenhäuser Aepfelwein-Kelterei
Julius Berninger & Co, Sachsenhausen Frankfurt a/M.

Vertreter: **Julius Schatzky,** Schweidnitzerstr. 30, Breslau.

B. K. R.

Anläßlich des Maschinenmarktes werden wir uns erlauben, in den Räumen unseres

Hauptgeschäfts, Schweidnitzerstraße 44,
Eingang Ohle 4,
eine [2714]

Kaffee-Ausstellung

zu eröffnen, welche durch ihre Mannigfaltigkeit interessiren dürfte und wir geben uns die Ehre, unsere geschätzte Kundschaft, sowie alle Freunde des edlen Trankes zur Besichtigung ergebenst einzuladen.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler.

Circa 35 000 Kilogr. gebrauchtes, aber noch sehr gut erhaltenes **verzinktes Wellblech,** 9 ctm hoch und 2 mm Blechstärke, habe ich in größeren, sowie in kleineren Partien sehr preiswerth ab Lagerplatz Breslau abzugeben. [7563]

Comptoir: Schwertstr. 5, I. Etage. **Albrecht Fischer.**

Fruchtzucker D.R.-P.

ist der beste Zucker zum Einmachen aller Art Obst, zur Bereitung von Compots, von Bowlen, süßen Speisen u. s. w. Derselbe wird aus reinster Raffinade als ein klarer, reinschmeckender Syrup hergestellt und bietet gegenüber anderem Zucker den großen Vorzug, daß seine Süße das Aroma der Früchte nicht im mindesten verdeckt.

Für absolute Reinheit wird garantirt.
Deutsches Reichspatent der Zuckerfabrik Maingau.

Der Verkauf erfolgt **in Literflaschen à 1,20 Mk. und in Korbflaschen à 2½, 5, 10 und 20 Pfund zu Original-Preisen** bei den Herren: **Carl Jos. Bourgarde,** Schuhbrücke, **J. Filke,** Moltkestraße, **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße, **S. G. Pauser,** Hummerei, **Erich & Carl Schneider,** Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße, **Carl Schampel,** Schuhbrücke, **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstr. und Königsplatz, **Hermann Zahn,** Zwingerplatz. [6568]

Bekanntmachung.

Die im Kreise Frankenstein, Regierungsbezirkes Breslau, gelegenen, Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen als Besitzer der Herrschaft Camenz gehörigen Güter **Banau** und **Plottnitz** sollen auf 15 Jahre, vom 1. Juli 1891 bis dahin 1906 öffentlich im Wege der Submission verpachtet werden.

I. Das Gut **Banau** umfaßt:

1) Hof- und Baustellen	1	Hectar	24	Ar	35	□Mtr.
2) Gärten	2	=	23	=	65	=
3) Aecker	108	=	24	=	36	=
4) Wiesen	25	=	65	=	26	=
5) Weidenwerder	3	=	00	=	54	=
6) Hutung und Gräserei	5	=	02	=	52	=
7) Bestrauchte Abhänge	5	=	97	=	50	=
8) Unland, Wege, Gräben	2	=	84	=	22	=
zusammen	154	Hectar	22	Ar	40	□Mtr.

Das Mindestgebot des Pachtgeldes ist auf 10 200 Mark festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein verfügbares Vermögen von 45 000 Mark erforderlich.

II. Die Güter **Ober-** und **Nieder-Plottnitz** umfassen:

1) Hof- und Baustellen	1	Hectar	54	Ar	00	□Mtr.
2) Gärten	1	=	08	=	80	=
3) Aecker	189	=	30	=	00	=
4) Wiesen	45	=	27	=	91	=
5) Hutung und Leden	1	=	11	=	00	=
6) Unland, Wege, Gräben	6	=	11	=	45	=
zusammen	244	Hectar	43	Ar	16	□Mtr.

Das Mindestgebot des Pachtgeldes ist auf 9300 Mark festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein verfügbares Vermögen von 60 000 Mark erforderlich.

Versiegelte Submissions-Angebote sind mit der Aufschrift „Pachtangebot für Banau, beziehungsweise für Plottnitz" bis **zum Freitag, den 11. Juli d. J., Abends 5 Uhr,** an uns einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Submissions- und Verpachtungs-Bedingungen liegen von heute ab in den hiesigen Geschäftsräumen zu beliebiger Einsicht aus, werden auch vom 16. Juni cr. an gegen Erstattung der Kosten auf Wunsch zugesandt.

Die Besichtigung der Güter ist nach vorgängiger Anmeldung bei der unterzeichneten Verwaltung gestattet.

Camenz, den 1. Juni 1890. [6710]

Königlich Prinzliche General-Direction.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Im Tischlermeister **Theodor Proske**'schen Concurse werden **Nußbaum-Dickten** und **Bohlen, eichene, kieferne, fichtene** 5/4, 3/4, 3/8 und **ganze Zollbretter,** sowie **Nußbaum- und eichene Fourniere und Spiegelgläser,** Größe 40/18, 44/18, 50/20, [6891]

zu herabgesetzten Preisen
Große Dreilindengasse 21 ausverkauft.

Carl Beyer, Concursverwalter.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am Dinstag, den 17. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, werden wir bei unserem Depot, Kaiser Wilhelmstr. 98, 18 zu unserem Dienst ungeeignete Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Breslau, den 7. Juni 1890. [6895]

Die Direction.





Simmenthaler

importirte und selbstgezogene, sprungfähige und jüngere Bullen stelle ich während des Maschinenmarktes in Breslau, **Wallstraße Nr. 8,** im Hofe, **dicht am Maschinenmarkt,** neben dem Königlichen Palais, zum Verkauf. [6633]

Wiltschau, Mai 1890.

Paul Sachs.

Subscription

auf

Nom. 15,000,000 Reichsmark

$3\frac{1}{2}$procentiger (Central-) Pfandbriefe

vom Jahre 1889

emittirt von der

Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preussen vom 21. März 1870.

Der zur Subscription bestimmte Betrag bildet einen Theil der $3\frac{1}{2}$procentigen Central-Pfandbriefs-Anleihe **vom Jahre 1889,** welche die **Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. März 1870 (Gesetzsammlung von 1870 S. 253 ff.) emittirt. Die Anleihe soll den Betrag derjenigen Darlehnsgeschäfte erreichen, welche bis zum Ende des Jahres 1891 abgeschlossen und als Deckung für die Pfandbriefe bestimmt werden.

Die von ihr auszugebenden $3\frac{1}{2}$procentigen Pfandbriefe vom Jahre 1889 werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu **5000, 3000, 1000, 500, 300, 100 Mark** ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit $3\frac{1}{2}$ Procent für's Jahr bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Anleihe wird zum Nennwerth im Wege der Verloosung getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens $\frac{1}{3}$ Procent des Nominal-Betrages der Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, dass die Tilgung längstens in 71 Jahren, vom 1. Januar 1893 ab gerechnet, vollendet sein muss.

Im Monat März jeden Jahres, und zwar **zuerst 1893** geschieht die Ausloosung der zu tilgenden Beträge, worauf **nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern** die Rückzahlung der verloosten Pfandbriefe am folgenden 1. October regelmässig bewirkt wird.

Die Zinscoupons werden in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October jeden Jahres nach Wahl der Inhaber in **Berlin** ausser bei der Kasse der **Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und bei dem Bankhause **S. Bleichröder;** in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne;** in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.** und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst.

Der Betrag Nom. **15,000,000 Reichsmark** wird

in Berlin bei der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
bei Herrn S. Bleichröder,
in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
in Cöln bei den Herren Sal. Oppenheim jr. & Co.

zur öffentlichen Subscription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

1) Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Dienstag, den 10. Juni und Mittwoch, den 11. Juni 1890

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden, an letzterem Tage bis 3 Uhr Nachmittags, auf Grund des zu diesem Prospectus gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches auch von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann, statt. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe jedes einzelnen Betrages der Zutheilung zu bestimmen.

2) Der **Subscriptionspreis** ist festgesetzt auf **96** Procent, zahlbar in Reichswährung. Bei der Abnahme sind die Stückzinsen vom 1. April 1890 bis zum Tage der Abnahme zuzuzahlen.

3) Bei der Subscription muss eine Caution von fünf Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

4) Die Zutheilung wird so bald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Caution unverzüglich zurückgegeben.

5) Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom 16. Juni d. J. ab gegen Zahlung des Preises (2.) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:

Ein Fünftel der Stücke spätestens bis einschliesslich **26. Juni 1890**
Zwei Fünftel „ „ „ „ „ **15. Juli 1890**
Zwei Fünftel „ „ „ „ „ **15. August 1890**

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet, resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 12,000 Reichsmark Nom. ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche spätestens bis einschliesslich **26. Juni 1890** ungetrennt zu reguliren.

Berlin, im Juni 1890. [6871]

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Dr. Rüdorff. Bossart. Klingemann.

Wir sind von der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft in Berlin beauftragt worden, Zeichnungen auf die vorerwähnten Pfandbriefe zu den Bedingungen des Prospects entgegenzunehmen.

Breslau, im Juni 1890.

Breslauer Disconto-Bank.



Tafel- und Erfrischungswässer

Biliner, Giesshübler u. Teplitzer Sauerbrunnen, Apollinaris, Selters u. Harzer.

Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten [6834]

natürliche medicin. Brunnen.

Mein Lager wird fortgesetzt mit frischesten Füllungen durch directe Abladungen der Quellen ergänzt und erledige ich alle eingehenden Aufträge prompt und zuverlässig.

Oscar Giesser,

Breslau, Junkernstr. 33.

General-Agentur und Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Vertreter der Grossindustrie, [2580] **in Berlin seßhaft,** mit **Behörden** und **Fabrikanten in feinster Verbindung, sucht** weitere Agenturen von hervorragenden **Massenartikeln** der **Metall-, Gewebe-, Holz-, Thon- rc. Industrie,** am liebsten gesetzlich geschützte **oder für Armee-Lieferungen geeignete.** Vielseitige theoretische und praktische Kenntnisse sowie reiche Erfahrung. Betheiligung mit Capital nicht ausgeschlossen. Vorzügliche Referenzen. Offerten befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.,** sub **T. S. 309.**

Für Rentiers, auch Pensionat.

Eine Besitzung in einem schles. Badeorte, 2 Häuser, massiv, Bauzustand gut, etwas Wald, mit 15 Stuben, Keller, Pferdestall, Wagenremise, groß. Gartenanlage, am Walde, romant. Lage, an der Chaussee, ist für den billigen Preis von 6300 Thlr. sofort zu verkaufen.

Auskunft ertheilt [7660]

Charlottenbrunn. Wilh. Kahle.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Auflösung unseres Geschäfts beabsichtigen wir, unser noch vollständig sortirtes

Galanterie- u. Kurzwaaren-Lager

im Ganzen zu verkaufen und nehmen bis zum 11. d. Mts. Kaufofferten entgegen. Die **Besichtigung** des Lagers kann in den Geschäftsstunden stattfinden. [2713]

Hugo Loewy & Co.,

Blücherplatz 14.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns

Manasse Joachimsthal

zu Breslau ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 20. März 1890 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selbigen Tage bestätigt ist, aufgehoben worden.

Breslau, den 29. Mai 1890.

Winkler, [6899]
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 734 eingetragene Firma

Gustav Lewy's Nachfolger M. Lewy

mit dem Sitze in Neisse heut gelöscht worden. [6860]

Neisse, den 3. Juni 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 254 eingetragene Firma

Anton Krause

mit dem Sitze in **Neisse** heut gelöscht worden. [6861]

Neisse, den 3. Juni 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 5 des vormals durch das Königliche Kreis-Gericht zu Rothenburg O/L. geführten Registers verzeichneten hiesigen Firma

August Richter

ist die Errichtung einer Zweigniederlassung zu Berlin vermerkt worden.

Aus unserer Bekanntmachung vom 29. Mai d. J., betreffend die **Tschöpeln'er** Zweigniederlassung, werden die Worte „Muskau und Tschöpeln" auf „Muskau, in Tschöpeln" berichtigt. [6863]

Muskau, den 5. Juni 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Königliche Domaine Kotzerke, Kreis Trebnitz, Regierungsbezirk Breslau, in Größe von 234,299 ha, in welcher [6584]

an Acker . . . . . . 145,0159 ha
" Wiesen . . . . . 74,6300 "

mit enthalten sind, soll auf die Zeit von Johannis 1891 bis dahin 1909 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bietungstermin

Mittwoch, den 25. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sitzungssaale des Regierungsgebäudes, Lessingplatz hierselbst, vor dem Regierungs-Assessor **Behrendt.**

Mindestgebot des jährlichen Pachtzinses 9500 Mark. Erforderliches verfügbares Vermögen 67000 M., worüber gleichwie über landwirthschaftliche Befähigung vor dem Termine Nachweis zu erbringen ist.

Die Pachtbedingungen, von denen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilt wird, desgleichen die Regeln der Licitation, die Vorwerkskarten rc. können während der Dienststunden in der Domainen-Registratur, sowie auf der Domaine Kotzerke eingesehen werden.

Besichtigung der Domaine nach vorheriger Meldung bei der Pächterin, Frau **Richter,** gestattet.

Breslau, den 19. Mai 1890.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 71 eingetragene Firma

Ferd. Blaschke

und die unter Nr. 77 eingetragene Firma [6862]

Adolph Pape

mit dem Sitze in Neisse, heut gelöscht worden.

Neisse, den 31. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Verdingung

a. der Erneuerung eines Uferbohlwerks am Augustaplatz,
b. der Neuherstellung einer Ladebuhne am Schlunge.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 19. Juni c., Vormittags 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Tief-Bauinspection für den Ostbezirk, Elisabetstraße 10, II, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. [6881]

Breslau, den 4. Juni 1890.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Ausverkaufs-Bekanntmachung.

Ich habe mich entschlossen, von **Montag, d. 9., Vorm. 8½ bis Nachw. 6½ Uhr,** die noch vorhandenen Waaren des großen [7678]

Wäsche- u. Tricotagen-Geschäfts, Ecke Junkernstr. u. Schuhbrücke, vis-à-vis der Gold. Gans,

im **Einzelnen zu sehr billigen** aber **festen** Taxpreisen auszuverkaufen.

Am Lager befinden sich noch:

1) **50 Dtzd. weiße u. bunte Oberhemden, 150 Dtzd. Herrenkragen, 300 Dtz. Oberhemden-Einsätze, 60 Dtzd. Cravatten,**
2) **40 Dtz. gute Socken** u. **Strümpfe 30 Dtzd. Camisols u. Beinkleider, 100 P. Jagdstrümpfe u. Kniewärmer, 300 Meter Creton, 20 Piecen Chiffon, Glacéehandschuhe, Lavaliers** und viele andere Artikel, endlich
3) **div. Regale, Tische, Stühle rc.**

B. Jarecki, Auctionator.

In der Färbermeister **Jos. Bliemel'schen Concurssache** soll Schlußvertheilung erfolgen.

Die Summe der dabei zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **1843 Mark 66 Pf.,** der verfügbare Massenbestand **102 Mark 92 Pfennige.** [6859]

Mittelwalde, den 6. Juni 1890.

Paul Müller,
Concursverwalter.

12,000—15,000 Mk.

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf ein städtisches Grundstück in **Waldenburg i. Schles.** per 1. October d. J. **gesucht.**

Gefällige Offerten erbeten unter **N. O. postl. Waldenburg i. Schl.**

---

800 Mark werden von einem reellen Geschäftsmann auf 3 Monat gegen übliche Zinsen **zu leihen gesucht.** Unterlage achtfach. Näheres unter Chiffre **A. R. 42** durch die Exped. der Bresl. Ztg. [7682]

Ein stiller Theilnehmer mit 6 bis 10000 M. Capital für ein sehr rentables Detail-Geschäft bester Lage Breslaus wird per **sofort gesucht.**

Gefl. Offerten unter **E. O. 43** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für eine große **Destillation, Liqueur- und Fruchtsaft-Fabrik** wird ein [2699]

Compagnon

mit einer **Einlage von M. 40000 gesucht.**

Näheres unter Chiffre **N. 457** an die Annoncen-Expedition **v. Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein

Glasgower Agent,

welcher **vorzügliche** Beziehungen mit **Polsterern** rc. hat, **wünscht** noch einen **leistungsfähigen Velvet- bezw. Stofffabrikanten zu vertreten.** Gefl. Offerten vor dem 15. cr. zu richten **an H. Fritsche & Co., Liegnitz.** [2700]

Vertreter gesucht!

Eine leistungsf. Berliner **Möbel-Posamenten-Fabrik,** welche auch **Stapelartikel** für Grossisten anfertigt, wünscht **Vertreter,** welche Branche und Kundschaft kennen, für größere Plätze zu engagiren.

Adr. sub **J. R. 9891** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** erbeten.

Gasthof-Verkauf!

Ich beabsichtige meinen **Gasthof,** unmittelbar an der Bahn gelegen, mit mehreren Fremdenzimmern, Garten und Ausspannung, **zu verkaufen.** Nur Selbstkäufer wollen ihre Offerten an **H. Wendriner, Gogolin,** richten. [6879]

Mein massives Wirthschaftsgebäude mit Hofraum und Gartenland, Gesammtfläche 68 Ar, 5 Minuten vom Bahnhof und Stadt entfernt, will ich **verkaufen.** Besonders ist das Grundstück zu industriellem Unternehmen geeignet.

Näheres bei Besitzer **G. Irrsack** in **Briegischdorf** b. **Brieg, R.-B. Breslau.** [6847]

Herren-Garderoben-Kundengeschäft

ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen per bald zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Chiffre **A. J. 29** an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7632]

Günstige Offerte!

Ich beabsichtige meine seit fünfzig Jahren mit Erfolg betriebene concess.

Gastwirthschaft nebst Waarenlager u. 25 Mrg. Land wegen Altersschwäche unter günstigen Bedingungen **z. verkaufen.**

Preis circa 20000 Mark.

Jacob Heilbronn, Szamarzewo, Kreis **Wreschen,** Provinz Posen. (Szamarzewo liegt an der russischen Grenze). Näh. Ausk. erth. **A. Heilbronn** in **Görlitz.**

Geschäfts-Verkauf.

Wir beabsichtigen anderer Unternehmungen wegen unser langjähriges gut rentirendes [2668]

Speditionsgeschäft

an der Grenze incl. Nebenbranchen unter günstigen Bedingungen zu verk.

Gefl. Off. unt. **J. C. 5309** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb.

Geschäfts-Verkauf!

In bester Lage einer **Kreis- und Garnisonstadt** Mittel-Schlesiens (10000 Einw.) ist ein seit **33 Jahren mit bestem Erfolg geführtes Weiß-, Woll-, Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft,** event. mit **Grundstück, zu verkaufen.** Erforderliches Capital für das Geschäft **20000 M.**

Gefl. Offerten unter **A. Z. 135** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wegen Zurruhesetzung beabsichtige mein rentables [2704]

Tapisserie-Detail-Geschäft

gleich od. später zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 15000 Mark erforderlich.

L. Specht Nachf., Berlin, Dorotheenstr. 18, Central-Hotel.

Hotel-Verpachtung.

In einer sehr lebhaften größeren Provinzialstadt der Provinz Posen, dicht an der schles. Grenze, ist ein **altes renommirtes Hotel,** bestgelegen am Markte, mit Verkaufslocalen, Familienverhältnisse wegen, bald zu **verpachten** event. zu **verkaufen.** Nähere Mittheilungen durch Kaufmann **Grünbaum,** Carlsstr. 28, Vorderhaus III. Et. [7489]

Ich suche eine **bei Breslau gelegene** [2722]

Dampfziegelei,

zu deren Uebernahme ca. **60000 Mark genügen,**

zu pachten oder event. zu kaufen.

Offerten unter **H. 23058** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

In einer Garnisonstadt Oberschlesiens ist ein schon 36 Jahre bestehendes größeres **Destillationsgeschäft en gros** mit Detail-Ausschank unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** event. **zu verpachten.**

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. der Bresl. Ztg. sub **G. 136.** [6857]

Ein altes Colonialwaaren-Geschäft, verbunden m. **Schnapsausschank,** i. e. Stadt v. 14000 Einwohnern in der Provinz Posen, ist unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Gefl. Offerten sind **M. K. 6 postl. Lissa i. P.** zu richten. [6688]

Bierverlagsgeschäft

bei jeder Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Offerten sub **H. 23063** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2718]



Frische geräuch. grosse

Makrelen,

fette geräuch.

Fluss-Aale,

Speckbücklinge,

Rhein- u. Silber-Lachs,

hochfeine zarte

Matjes-Heringe,

lebende und frisch abgekochte

Hummern,

allerfeinsten grobkörnigen

Astrach. Caviar,

sowie frische

Pfirsiche, Ananasfrüchte, Melonen,

frische Mandeln,

Schiffs-Zwieback

und

Kaltschalen-pulver

empfehlen [6890]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,

Erich Schneider in Liegnitz,

Hoflieferanten.

Mücken-Feind.

Sicherster Schutz gegen Mücken u. andere lästige Insecten. Fl. 60 Pf. General-Versandt: Löwen-Apotheke, Berlin C., Jerusalemerstrasse 16.

Ein neuer kleiner Geldschrank ist wegen Todesfall billig **zu verkaufen am Neumarkt 19, part.**

Brockhaus-Lexikon,

neueste Aufl., 17 Bd., Halbfranz, ganz neu, ist 50 Mark unterm Originalpreis **zu verkaufen.** Off. unt. **A. 44** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gebr. Velociped,

Sicherheitszweirad zu kaufen **gesucht.** Off. an **J. P. Oels** postlag.

Vorzügl. **Sicherheits-Zweirad,** gut gehalten, billig zu verkaufen. Off. unt. **B. 45** an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

1 Gerstensortir-Maschine

zum Handbetrieb, 2 Cylinder, ist wegen Veränderung **billig zu verkaufen** bei **M. Altmann, Breslau,** Friedrich-Wilhelmstraße 2. [7705]

---

1 Sechssitzer-Omnibus, fast neu, steht billig **zu verkaufen Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 1** in der Schmiede. [7704]

Ein gut erhaltener leichter Landauer, ein **offener Jagdwagen** bill. zu verkaufen **Alexanderstraße 8.**

Zwei halb gedeckte sowie zwei offne leichte Wagen stehen zum Verkauf bei **C. Jackisch, Klosterstraße Nr. 44d.** [7674]

Ein **offener Wagen,** elegant, fast neu, Preis 420 Mark, zu verkaufen **Enderstr. 17.** [7642]

---

1 leichter Landauerwagen und eine 4sitzige **Halbchaise,** sowie **ein Coupée,** gut erhalten und mit Patentachsen, billig **zu verkaufen Enderstraße 24.** [2680]

Heu und Stroh

verkauft billig [6790]
Dom. Rausern, Post Oswitz.

Ein Paar elegante 3" **große 5jährige Rappen** firm und sicher gefahren b. zu verk. **Alexanderstraße 8.** [7667]

Von neuesten Sendungen
empfehle ich:
neue englische

Matjes-Heringe,

neue wohlschmeckende

Malta-Kartoffeln, Puglia-Orangen,

schönste frische Mentona-Dauer-

Citronen,

hochfeinen geräucherten

Rheinlachs,

Astrachaner

Caviar

vom Eislager in Krausen diverser Grösse. [6897]

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Dr. GRAF's Antibakterikon.

Ein **Ozonpräparat.**

Deutsches Reichspatent.

Von Dr. Graf & Co., Berlin, S. 42

Telegr.-Adr.: „OzonpatentBerlin".

Aerztl. erfolgreich erprobt bei: Diphtheritis, Masern, Scharlach, Schwindsucht, Skrophulose, Keuchhusten, Brechdurchfall, Asthma, Blutarmuth. Unübertroffen zur Verbesserung von Trinkwasser. — In ganzen und halben Flaschen zu *M.* 3 und *M.* 2 zu beziehen durch die meisten Apotheken und besseren Drogengeschäfte. Gebrauchsanweisung und Niederlagenverzeichniss auf Wunsch kostenfrei durch die Fabrik. — Auf besonderen Wunsch auch directe Zusendung.

Breslau: **Adler-Apotheke, Ring 59.**

Specialarzt [4361]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Epilepsie

(Fallsucht, fallende Krämpfe).

Das wirksamste bis jetzt bekannte Mittel gegen obige Krankheit ist **Bromkalium in chemisch reinster Beschaffenheit.** Als Lieferant für die **hiesige epileptische Anstalt,** die größte Deutschlands, versende ich obiges Mittel auch auswärts. [0160]

Wenig Bemittelte zahlen sehr geringe Preise. Man wende sich an die

Apotheke zum rothen Kreuz in Gadderbaum-Bielefeld.

A. Leggemann.

Damen! Rath u. sichere Hilfe in discr. Leiden durch eine erfahrene Hebamme. Off. u. **M. K. 50** hauptpostl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Französin m. gut. Zeugnissen empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. Engl. f. e. Sommerengag. a. Gesellsch. durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. Bonnew. vorz. d. Kinderpfl versteht, g. Zeugn. bes., i. Handarb. f. gesch., a. i. Schneid. u. g. im Haus sich nützlich macht, empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. f. tücht. Kinderpfl. mit langj. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine ältere, wohlhabende, jüdische Dame sucht für die Nachmittagsstunden von 4—9 Uhr eine **heitere, temperamentirte, gebildetem Stande** angehörige, in mittleren Jahren stehende

Gesellschafterin

beliebiger Confession. [2692]

Offerten unter **Z. Z. 50 hauptpostlagernd.**

Ein Fräul. (Israel.) von hochachtb. Familie aus Oberschl. sucht u. besch. Anspr. Stell. als **Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau.**

Gefl. Offert. unter **E. J. 35** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7673]

Für mein **Putzgeschäft** suche ich **eine durchaus tüchtige**

Directrice

bei hohem Salair und Familienanschluß zum baldigen Antritt.

[6716] **Max Pese, Groß-Strehlitz.**

Gesucht

eine Directrice für ein Putz-Geschäft. [2702]

Offerten unter **J. A. Rudolf Mosse, Glogau,** erbeten.

Eine junge Dame von guter Figur, welche längere Zeit im Damenconfect.-Gesch. thätig u. das Abstecken von Kostümen u. Mänteln versteht, **sucht** per 1. oder 15. Juli anderweitiges **Engagement.** Off. unter **L. L. 38** bis 10. d. Mts. an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [7707]

---

1 tücht. Verkäuferin, 1 Commis, 1 Lehrling, 1 Lehrmädchen, sämmtl. jüd. Conf. f., m. Wäschefabrik, Strumpf-, Leinen- und Weißw.-Geschäft b. fr. Station im Hause sof. ges. **Pergamenter sen., Leipzig.**

Eine Verkäuferin,

welche mehrere Jahre in einem hiesigen größeren Kurz- u. Posamentierwaaren-Geschäft thätig gewesen, sucht Stellung. Off. unter **E. E. 39** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [7695]

Suche [7710]

mehrere israel. Fräul. od. Wittwen zur Führung von größeren u. kleineren Wirthschaften, die auch in der Küche firm und gute Zeugn. besitzen. Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Perf. u. bürgerl. Köchinn.,

Stubenmdch., ält. Kinderschleuß., Kinderfrauen u. Mädch. zu aller Arbeit erhalten zum 2. Juli in Breslau, Berlin u. auf Landschlösser noch recht gute Stellen d. Fr. Brier, Ring 2, Breslau.

Empf. 3 gute bürgerl. Köch., 1 zu 12 Thlr., 2 zu 10 Thlr. viertelj. **P. Grossmann,** Reußenohle 4.

Tücht. Köch., Stubenmädch., Mädch. f. A. f. u. empf. **Zolki's Nachf.,** Freib.-Str. 25.

Bürgerl. Köchinnen z. Quartal empf. **Bachur, Reuschestr. 41.**

Lehrmädchen u. Arbeiterin bei hohem Lohne k. s. sof. melden bei **Martha Loewenhain,** Carlsplatz 3, II. Etage, Modistin.

Verein für Handlungs-Commis v. 1858

Hamburg, Deichstraße 1, I.

Monat **Mai** 1890.

243 Bewerber wurden placirt.
871 Aufträge blieben ult. schwebend.
3421 Mitglieder und Lehrlinge wurden in den ersten 5 Monaten d. J. aufgenommen. [2697]

Geschäftsstelle für Breslau: **Carlsstraße 36, III.**

Stellen jeder Branche überall hin. Ford. Sie solche p. Karte. **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Ein durchaus zuverlässiger und erfahrener [7702]

Buchhalter u. Correspondent

der auch die Oberaufsicht im flotten Detail-Wäschegeschäft m. übernehmen müßte und im Besitz von **Pa.-Referenzen** ist, per bald gesucht. Offerten **sub B. C. 36** Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein altes, eingeführtes Stettiner Kaffee-Engros-Geschäft **sucht** einen erfahrenen

Reisenden

bei hohem Gehalt. [6815]

Offerten unter **N. 31569** an **S. Salomon, Stettin, Central-Annoncen-Exped.,** erbeten.

Für ein **Oberschlesisches Kohlengeschäft** wird ein **gewandter**

Reisender

gesucht,

der für **diese Branche Posen und Schlesien** bereits bereist hat.

Gefl. **Offerten** sub **T. 393** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2560]

---

1 Reisender bei hohem Gehalt

für **Seidenband u. Weißwaaren gesucht.** Meldungen erbeten unter **H. 23060** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [2721]

Zur Erricht. e. Weiß-, Woll- u. Posamentierw.- rc. Hdlg.

kann einem **jungen Mann guter Platz** in Niederschlesien zur Etablirung nachgewiesen werden. Anfr. erbeten unter **H. 23031** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2707]

Für ein besseres Modewaaren- u. Damenconfections-Geschäft wird per 1. Juli cr. ein

tüchtiger Verkäufer

gesucht. [7625]

Gefällige Offerten an Herrn **Louis Lewy jr., Breslau.**

Vereinigung

zur Stellenvermittelung für geprüfte Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Geschäftsstelle: **Tauentzienstraße 72b, II.,** Schulvorsteherin Fräulein **v. Ebertz.**

Schriftführerin: Schulvorsteherin Fräulein **Riedel, Klosterstr. 30.**

Sprechstellen: Schulvorsteherin Fräulein **Hinz, Kronprinzenstraße 29,** Frau **Dr. Schönborn, Paulstraße 9.** [6596]

Eine gut eingeführte [2712]

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

sucht bei **auskömmlichem** Gehalt, Provision u. Reisespesen einen bewährten

Inspectionsbeamten

für die Provinz Schlesien. Nur **Fachleute,** welche ihre Erfolge nachweisen können, wollen sich melden unter H. 23038 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Ein erster Buchhalter,

befähigt und gewandt in Correspondenz und Buchführung, per bald oder später gesucht. [6825]

Schlesinger & Grünbaum.

Schirmbranche.

Wir suchen per 1. Juli cr. fürs Lager

2 junge Leute,

die mit der Branche vertraut sind. [7699]

Tuch & Angress,

Breslau, Schirmfabrik.

Offerten an **Max Angress, Sadowastr. 49, I,** erbeten.

In Hamburg finden

tüchtige Maurer- und Zimmergesellen dauernde Arbeit bei 10 Std. Arbeitszeit u. 60 Pf. Stundenlohn. — Näheres **Hamburg, Hohe Bleichen 31, part.,** im Arbeitsnachweis-Bureau. [2635]

Für mein Leinen- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten **Buchhalter und Correspondenten.**

Heimann Fröhlich,
[6769] Kattowitz.

Von einem größeren Destillations-Geschäft wird ein durchaus tüchtiger, gut eingeführter [7648]

Reisender

(Christ) für Breslau u. Umgegend per bald oder später gesucht. Zeugnißabschr. m. Angabe d. Gehaltsanspr. unt. G. S. 30 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Zum Antritt p. 1. Juli wird ein jüngerer

Commis

aus der Posamentenbranche gesucht, der auch polnisch sprechen kann. [6785]

Off. u. F. K. 133 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft** suche ich einen der poln. Sprache mächtigen, jungen

Commis.

L. Herzberg, Nicolai.

Ein Commis

von angenehmen Aeußeren, der schon längere Zeit in der **Leinen-, Weißwaaren- u. Posamentierwaarenbranche** thätig war, kann sich meld. bei

Louis Bartenstein,
[6851] Ratibor.

Für mein Mode- u. Schnittwaaren-Gesch. suche ich p. Juli c. einen durchaus tüchtigen

Verkäufer u. Decorateur.

Gustav Hauschner,

Neue Graupenstraße 5.

Einen

tüchtigen Verkäufer

sucht ein hiesiges erstes Cigarrengeschäft zum baldigen Antritt. Fachkenntniß unbedingt erforderlich.

Gefl. Offerten unter H. A. 28 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [7621]

Für m. **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** suche p. 1. Juli c. einen tüchtigen **Verkäufer** und einen **Lehrling,** mos. Confession. [6854]

Beuthen OS. J. Tworoger.

Für mein **Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft** suche zum 1. Juli einen

tüchtigen Verkäufer.

Den Offerten ist Photographie beizulegen.

Philipp Elkan Nachfolger,
Thorn. [6690]

Ein

tüchtiger Verkäufer

findet bei hohem Salair dauernde Stellung. [7626]

Max Loewenthal,

Danzig.

Einen der **polnischen Sprache mächtigen tüchtigen** [2698]

Expedienten

suche für mein

Colonialwaaren- und Producten-Geschäft

bei hohem Gehalt per 1. Juli eventl. sofort **zu engagiren.**

Offerten mit Gehaltsansprüchen ohne Marken unter **O. 458** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Suche einen [6849]

tüchtigen Destillateur

zum Antritt per 1. Juli c. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.

Louis Schott, Glatz.

Ich suche einen tüchtigen

jungen Mann.

Branchenkenntniß erforderlich. Meldungen schriftlich. [7703]

Simon Hartmann.

Per sofort oder 1. Juli cr. **suche** einen tüchtigen **j. Mann,** der mit der Branche und Kundschaft bekannt ist. **Paul London, Breslau,** Polsterartikel- u. Bürsten-Materialien-Handlung. [7709]

Ein junger Mann,

selbständiger Buchhalter u. gewandter Correspondent, **sucht,** gestützt auf Prima-Zeugnisse, **Engagement** per bald oder später. Offerten unter **E. M. 23** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein größeres Geschäft der **Delicatessen-Branche** wird ein **j. Mann** bei gutem Salair als **Verkäufer** ges., der eine erfolgreiche Thätigkeit aufzuweisen hat. [6724]

Off. m. Gehaltsanspr. u. Photographie erbeten unter Chiffre **Z. 129** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

22 Jahr alt, militärfrei, m. g. Empf., der dopp. u. einf. Buchf. mächtig, m. Cont.-Arb. vertraut, **sucht** p. 1. Juli cr. Stell. für Contor, Lager od. Reise. Ausgebildet in Col., Eisen u. Samen.

Gefl. Offerten unter **E. M. 34** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7666]

Für mein **Tücher- u. Wäsche-Geschäft** suche ich per 1. Juli cr. einen tüchtigen [6856]

jungen Mann,

der polnischen Sprache mächtig.

Wttw. L. Simenauer,

Beuthen OS.

Ein

Techniker

findet zum 1. Juli cr. dauernde Stellung bei [6816]

Gebr. Sucker,

Maschinenfabrik,
Grünberg i. Schl.

Ein **tüchtiger Brauer,** welcher seit 5 Jahren als Braumeister thätig war und durch Verhältnisse stellungslos geworden, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** als solcher, eventl. zur Vertretung des ersten Braumeisters, Alter 37 Jahr. Verheirathet. [7715]

Gefällige Offerten erb. u. **V. G. 80** postlagernd **Konstadt OS.**

---

1 **Maschinist,** Schlosser, s. Jahren mit Dampfmaschinen betraut, **sucht** Stellung. Zeugn. stehen zur Seite.

Off. unter **M. S. 31** an die Exp. der Bresl. Ztg. [7654]

Ein **zuverlässiger Mühlenwerkführer,** ledig, cautionsfähig, mit guten Attesten und Empfehlungen, **sucht** anderweitig **Stellung.** [7680]

Gefl. Offerten unter **M. G. 37** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zur [2710]

Leitung der Küche

eines

großen Restaurants

wird eine **tüchtige, zuverlässige Persönlichkeit gesucht.** Nur Bewerber mit feinen Referenzen werden ersucht, Offerten sub **H. 23051** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** einzureichen.

Für unser Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suchen wir per 1. Juli cr., event. zum früheren Antritt einen [7651]

Lehrling

aus achtbarer Familie und mit guter Schulbildung.

Danziger & Schreuer,

Blücherplatz 6/7.

Für mein **Kurz-, Woll- u. Strumpfw.-Geschäft**

suche

ich zum **möglichst baldigen Antritt** einen mit guten Schulkenntn. versehenen [2638]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

F. Schindler, Glatz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Anst. Frl., firm im Maschinenäh. (eigne), s. f. 1. Juli unmöbl. sep. Zimmer inmitt. d. Stadt b. Frau od. Familie, wos. tagsüber lohn. Beschäft. finde. Gefl. Off. erb. unt. **A. F. 33** Exped. der Bresl. Ztg. [7661]

Herrsch. möbl. gr. Vorderzimm. m. **Cabinet,** Hochpart., ist eventl. sof. an 1 od. 2 solide Herren zu vergeben. Nahe d. **Centralbahnhof,** Blick ins Grüne. Preis 40—45 Mk. monatl.

Näheres unter **A. B. 41** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7694]

Möbl. Zimmer

für d. Woll- und Maschinenmarkt z. vm. **N. Schweidnitzerstr. 9a, part. l.**

---

2 hochel. möbl. Wohn. à 2 u. 3 Z., Cab., Badec., Küche, Entr. f. a. Oberschl. Bahnh. 4 u. Zimmerstr. 12 b. z. v. Näh. **Grünstr. 28a,** I. Et.

Kaiser Wilhelmstr. 92

ist die **1. und 2. Etage** per sofort oder 1. April **zu vermiethen,** fünf Zimmer, Badecabinet, Küche 2c.

Nachfrage 3 Tr. links. 048

Junkernstraße Nr. 34

ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimm., Badecab. und vielem Beigelaß, per 1. October c. für 1800 Mk. zu verm.

Näh. bei **Gebr. Friedenthal, Ring Nr. 18, I.** [6326]

Freiburgerstr. 42

I. Etage,

hochherrschaftliche Wohnung, 8 Zim., Erker, m. vielem Beigelaß u. großem Garten per October zu vermiethen.

Tauentzienstr. 71,

Ecke **Taschenstraße,** ist eine eleg. Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen. [7652]

Carlsplatz 4

1. und 2. Etage, zusammenhängend od. getrennt, z. Geschäftszweck. geeign., per **1. Juli cr.** od. später zu verm.

Näheres bei [7655]

Heimann & Seidenberg ebenda.

Grünstraße 25

b. od. sp. **II. Et. Mittelw.** m. Gartenb. u. p. kl. Hinterw. N. b. Schuhm. **Stephan.**

Matthiasplatz 8,

3. Etage, 6 Piecen, hochfein, bald zu vermiethen. [7662]

Näheres beim Hausmeister.

Salvatorplatz 8

ist eine nach dem Schweidnitzer-Stadtgraben belegene Wohnung, III. Etage, bestehend aus 7 Räumen nebst Bodenkammer u. Keller, per 1. Juli od. 1. October zu verm.

Näh. im **Bureau der Concordia.**

Weg. Wegzugs **e. schöne Wohnung** von 3 event. 5 Zimmern, gr. Cab. u. Küche, hell und trocken, i. ruh. Hause, **Alexanderstraße 5,** für 180 Thlr. 2c. bald zu beziehen. [7672]

Tauentzienstr. 25

ist eine **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer 2c., per October und eine **Wohnung 3. Et.,** 3 oder 4 Zimmer, auch per bald zu vermiethen. [7679]

Gartenstrasse Nr. 26|27

ist eine **Parterrewohnung,** bestehend aus 7 Zimmern, per Juli zu verm. Gartenbenutzung. [7681]

Freiburgerstraße 26

ist die **Parterre-Wohnung** mit **Gartenbenutzung** zu vermiethen.

Neue Graupenstr. 2,

Ecke der Freiburgerstr., ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 2 einfenstr. u. 1 zweifenstr. Stube, Küche, gr. Entr., sof. od. sp. zu vm.

Sadowastr. 63 7 Z. 2 Cab. gr. Entr., Küche, viel Beigel., Preis 1000 Mark, auch getheilt. [7689]

Nähe des Ringes

schöne Wohnungen, 750 u. 540 Mark, **Herrenstr. 17/18.** M. Mentzel.

Augustastraße 33,

erstes Haus von der **Ecke Kaiser-Wilhelmstr.,** ist d. 1. Stock (Salon, 5 Zimm., 2 Cab., Bade-, Gas- und Telegr.-Einr.) bald od. sp. **billig** zu vm.

Nicolaistadtgraben 18

halber erster und dritter Stock (6 resp. 6 Zimm. 2c.) p. Michaelis, 2 gr. Zimm., Küche 2c., im Hofgebäude, II, per Johanni zu vermiethen. [7691]

Gartenstraße 43,

Ecke Höfchenstraße,

1 Wohn., 6 Zimm., Balc., Badecab., vollst. neu renov., 2. Et., p. Juni oder Juli zu beziehen, ist **zu verm.**

Näh. daselbst zu erfahren od. in der Conditorei **Simon, Gartenstr. 33.**

Tauentzienstraße 44c

i. d. neu renov. **Hochpart.,** 4 gr. Zimm., Küche, 2 Cab., Bade-E. u. v. Nebengel. **sofort** u. i. **1. Stock eine Wohn.,** 2 gr. Zimm., Küche, Entr., v. 1. Juli **billigst** z. vm. Besicht. durch d. Hausmeister; von 10—12 Uhr Vormittags bin ich selbst anzutreffen.

W. Schindler, Sonnenstr. 11B.

Tauentzienplatz 11

ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, per 1. October, Stallung, Wagenr. 2c., ferner **2 Zimmer** mit Nebengelaß als **Comptoir,** Garçonwohnung oder **Absteigequartier,** per bald oder später zu vermiethen.

Carlsplatz 3,

Seitenhaus 2. Et., eine mittl. helle Wohnung, 1 Remise zu vermiethen.

Tauentzienstraße 39b,

III. Etage, 1 schöne Wohnung, 4 große Zim., Cab., helle Küche 2c., zu verm. Näh. beim Hausmeister.

Rosenthalerstraße 2a,

prachtvoll geleg., II. Et. 1 freundl. Wohn., 3 gr. Zimm., Küche 2c., sofort zu verm. Näh. II. Et. r. [7686]

Carlsstr. 30 (**gold. Hirschel**)

Vorderh. II. Et. 7 gr. helle Räume u. Nebengel. ev. außerd. m. Compt. (2 Z.) u. Kistenaufz. f. 1800 bezw. 2100 Mk. v. a. bald od. p. 1. Oct. zu verm.

Albrechtsstr. 55

eine Wohn. 2. Stock, neu renov., per 1. October 90 zu vm. Näh. das. b. Wirth.

Werderstraße 7 **1. Et.** 5 Zimm. Küche 2c. bald zu verm. Näh. Nr. 8 **Fröhlich.**

Freiburgerstraße 18

700 u. 900 Mk. Wohn. p. Juli und October, 1 gr. **Laden** 40 Mk. mon. p. sof.

Neue Antonienstraße 4 ist das **Hochp.** sofort oder 1. Juli billig zu vermiethen. [7687]

Tauentzienstraße 51

sind **neu renovirte herrschaftliche Wohnungen** mit Erker, je 4 Zimm., Cabinet, Küche, Mädchengel., Hochp., I. u. II. Etage sofort oder später **billig zu vermiethen.** Näheres im Hause; von 10—12 Uhr Vm. bin ich selbst anzutreffen. [2706]

W. Schindler,
Sonnenstraße 11B.

Schweidn. Stadtgr. 21b

eine **herrschaftl. Wohnung,** schöne Aussicht nach der **Liebichshöhe,** für 1300 Mark per October zu verm.

Klosterstraße 36 und 36a **Wohnungen** sofort und 1. October **zu vermiethen.**

Heinrichstraße 21|23,

am Matthiasplatz, ist in der **1. Etage eine Wohnung** per sofort od. später **zu vermiethen.** Näheres b. **W. Tänzer.** [7627]

Kaiser Wilhelmstraße 18

ist die herrschaftliche **Hochparterre-Wohnung** mit Garten und Veranda per 1. October zu vermiethen. [7653]

Zwei mittl. od. ein großes Zimmer

mit **gutem Aufgang, Ohlauerstraße, Schweidnitzerstraße, Ring** oder **nächster Nähe,** zu Comptoirzwecken per 1. October zu miethen gesucht. Offerten unt. **H. 23055** an **Haasenstein & Vogler., A.-G., Breslau.** [2720]

Eine sehr elegant ausgestattete herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, vielem Nebengelaß und zwei Entrées, ist Agnesstraße 11 zu vermiethen.

Näheres daselbst II. Etage. [7439]

Am Königsplatz Nr. 6

ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör, zu vermiethen. Miethspreis Mk. 2520 einschließlich Wasser und Hausbeleuchtung. [6550]

Für Engros-Geschäfte!

In **bester Geschäftsgegend** Breslaus, (Centrum der Stadt), sind

helle und geräumige Geschäftslocalitäten

Parterre und erste Etage

per 1. April oder 1. Juli a. f. zu vermiethen. Anfragen sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 22873** zu richten. [2581]

Lagerräume, Keller, Comptoir zu verm.

Carlsstraße Nr. 44. [2711]

Königsplatz 3b

ist eine Wohnung im 3. Stock zu vermiethen.

Ein großer Laden

nebst Wohnung, in bester Lage am **Ringe** und für jedes Geschäft passend, ist zum **1. Juli** zu verm. und zu beziehen. **M. Katz,**
[6874] Loslau.

Freiburgerstr. 12

ist eine **Parterre-Wohn.** per sofort f. 900 Mk. zu vermiethen. [7641]

Grünstr. 28a i. d. eleg. Hochpart. f. 1000 M. od. d. hochel. 1. Etage f. 1600 M. zu vm. Näh. das.

Ecke Tauentzienplatz,

im Weihenstephan, ist ein fein möbl. **Zimmer** an 1—2 Herren zu verm. Auf Wunsch mit **Pension.** [7646]

Ein großer Lagerkeller

zu verm. **Albrechtsstr. 21.** Näh. im **Hutgeschäft.** [7649]

Ring Nr. 6

sind die seither von Herrn **B. F. Franke** innegehabten Geschäftsräume anderweitig zu vermiethen. Näheres durch **C. Wolff** in Firma **A. Teichgreeber Nachfolger. Ring Nr. 6.** [7624]

Ein großer Laden,

hoch und hell, ist **Albrechtsstr. 30,** gegenüber der Hauptpost, bisher an Herren **Goetz Söhne** verm., per 1. October **zu vermiethen.** [7688]

Näheres bei **M. Rösler.**

Laden

Carlsstraße Nr. 44 zu vermiethen. [2677]

Büttnerstraße 33

1 große Remise sofort zu verm.

Es wird beabsichtigt, in einem **Hause des elegantesten u. belebtesten Stadttheils** [2715]

Läden auszubrechen.

Reflectanten wollen sich melden sub **H. 23053** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

In Liegnitz 6360

Ritterstraße 38, **erstes Haus vom Ringe,** ist ein für Anfänger resp. **zum Engros-Geschäft** vorzüglich geeigneter, **vollst. renov. großer Laden mit großer Stube und Keller** für jährl. 500 Mark per 1. Juli cr. eventl. früher zu verm.

Näheres bei Sanitätsrath **Dr. Süssbach, Liegnitz,** oder **Albert Süssbach, Breslau, Oderstr. 4.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	771	11	W 1	wolkig.	
Aberdeen	767	11	WNW 4	h. bedeckt.	
Christiansund	759	15	OSO 1	Nebel.	
Kopenhagen	759	14	NNO 1	Dunst.	
Stockholm	761	18	SSW 2	bedeckt.	
Haparanda	762	15	W 2	heiter.	
Petersburg	763	18	ONO 1	wolkenlos.	
Moskau	759	19	ONO 2	wolkenlos.	
Cork. Queenst.	770	15	OSO 3	h. bedeckt.	
Cherbourg	770	13	NW 3	heiter.	
Helder	764	11	NNW 3	bedeckt.	
Sylt	759	13	NW 2	Nebel.	
Hamburg	760	15	WSW 1	bedeckt.	
Swinemünde	759	16	NW 3	wolkig.	
Neufahrwasser	757	17	NNO 1	wolkig.	
Memel	757	16	NNO 2	Regen.	
Paris	769	14	NW 2	h. bedeckt.	
Münster	762	13	WSW 6	bedeckt.	
Karlsruhe	765	16	SW 5	bedeckt.	
Wiesbaden	764	15	W 2	bedeckt.	
München	766	14	W 5	bedeckt.	
Chemnitz	760	13	WSW 4	bedeckt.	
Berlin	759	15	NW 3	Regen.	
Wien	761	16	W 3	bedeckt.	
Breslau	759	17	W 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	773	13	NNW 4.	wolkig.	
Nizza	761	20	SW 3	heiter.	
Triest	761	24	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 770 mm liegt über Südwest-Europa, einen Ausläufer nordwärts nach den britischen Inseln entsendend, so dass in Centraleuropa westliche und nordwestliche Winde vorherrschend geworden sind. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend trübe und meist kühler, vielfach ist daselbst Regen gefallen. In Magdeburg und Grünberg fanden gestern Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.